

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Wer flexibel ist, spart

Energie als Wettbewerbs- vorteil



Sebastian Klüh,
Helmut Möller
Fahrzeugbau GmbH

ENERGIE BESCHAFFEN & OPTIMIEREN

Bitterer
ENERGIESTEuerung
TINA BITTERER

Wir verbinden Analyse, Vertrieb und Umsetzung zu einem funktionierenden System.

REDEN WIR KLARTEXT.

■ ENERGIEBERATUNG & STRATEGISCHER EINKAUF

Angebote, Ausschreibungen, Vertragsgestaltung, Wechselbegleitung und persönliche Betreuung.

■ ALLE GÄNGIGEN EINKAUFSTRATEGIEN

Festpreis, Spotpreis, PPA, Portfoliomanagement, OTC u.v.m.

■ IMPORTVERMITTLUNG

Direktzugang von Gasfeldbesitzern zum Importeur auf 32 nationalen und 44 internationalen Handelsplätzen.

■ EINE GESCHICHTE VOLLER ENERGIE

Tina Bitterer begann als Energieberaterin und startete ab 2018 eine der ungewöhnlichsten Karrieren der Energiebranche: Portfoliomanagerin, Profilerin, Gutachterin, Dozentin für Staatsanwälte und Richter, Studium Kriminologie, – Schwerpunkt Energiesektor. Sie steht für Aufklärung statt Verschleierung, Gerechtigkeit und Transparenz.

FORENSIK TRIFFT JURA

TRIFFT ENERGIEMARKT.

Wir analysieren Ihre aktuelle Beschaffungssituation kostenlos, ohne Verpflichtung, mit einer klaren und ehrlichen Einschätzung.

ERSTANALYSE ANFRAGEN

- zentrale@energiesteuerung-bitterer.de
- 0931-804 986 0
- Max-Planck-Str. 7a, 97082 Würzburg
- Mo.-Fr. 08:00 – 17:00 Uhr

Tina Bitterer:
Inhaberin, Sachverständige, Dozentin,
Kordinatorin betriebliche Ermittlungen

”

Die Forschung
bemisst sich
daran, welchen
Beitrag sie für
Gesellschaft
und Wirtschaft
leistet.

Prof. Dr. Miriam Unterlass



Prof. Dr. Miriam Unterlass
Leiterin Fraunhofer-Institut für
Silicatiforschung ISC

Die Zukunft entsteht im Material

Wenn wir über Wettbewerbsfähigkeit, Energieversorgung und Klimaschutz sprechen, denken wir meist an Windkraft, Wasserstoff oder Elektromobilität. Tatsächlich entscheidet sich die Zukunft dieser Technologien früher – im Material.

Materialien sind weit mehr als Glas, Keramik oder Metalle. Sie umfassen Stoffe, aus denen technische Lösungen entstehen: Halbleiter, Batterien, Hochleistungskunststoffe oder Biomaterialien. Ihre Eigenschaften bestimmen, was technologisch möglich wird, wie effizient Produkte arbeiten und wie ressourcenschonend sie entstehen. Materialien werden nicht entdeckt, sondern gestaltet. Im Materialdesign verbinden sich Chemie, Materialwissenschaft und Ingenieurwesen. Zugleich rückt der Lebenszyklus in den Blick: von Rohstoffen über energieeffiziente Produktion bis zu Wiederverwendung und Recycling. Nachhaltigkeit bedeutet, Stoffkreisläufe neu zu denken.

Diese Verbindung unterschiedlicher Perspektiven fasziniert mich. Wissenschaftliche Exzellenz allein genügt nicht. Innovation entfaltet ihren Wert erst, wenn sie technisch realisiert, skaliert und industriell angewendet wird. Forschung und Unternehmertum sind zwei Seiten einer Innovationskette. Für Mainfranken liegt darin die besondere Chance, Zukunft nicht nur zu erdenken, sondern zu verwirklichen. Die Region vereint innovationsstarken Mittelstand, erfolgreiche Industrieunternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitute. Wo diese Akteure zusammenarbeiten, entstehen Lösungen, die ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit verbinden – ein Standortvorteil.

Am Fraunhofer ISC verstehen wir uns als Partner der Wirtschaft. Gemeinsam mit Unternehmen entwickeln wir nachhaltige Materialien und chemische Prozesse, beschleunigen ihre Entwicklung durch Digitalisierung, Robotik und KI und begleiten den Transfer in die Industrie. Denn Forschung bemisst sich daran, welchen Beitrag sie für Gesellschaft und Wirtschaft leistet.

Ich bin überzeugt: Wer Materialien beherrscht, gestaltet die Technologien von morgen.

Ihre
Prof. Dr. Miriam Unterlass
Leiterin Fraunhofer-Institut für Silicatiforschung ISC

Wirtschaft in Mainfranken 09.2026: Das Magazin der IHK Würzburg-Schweinfurt





8 Ein Preisträger des Bayerischen Gründerpreises 2026: Die TigerShark Science GmbH um die Gründerin Amelie Reigl (Mitte) freute sich über die Auszeichnung in der Kategorie „Start-up“.



12 In den Werkshallen der Helmut Möller Fahrzeugbau GmbH in Motten wird an besonders großen Produktionsteilen gearbeitet. Darum setzt Geschäftsführer Sebastian Klüh auf mehr Energieautarkie.

Einblick

Weinlese. Wie fällt der diesjährige Jahrgang nach heißen und trockenen Sommermonaten aus? **06**

Namen + Nachrichten

Auszeichnung. TigerShark Science und Kräuter Mix gewinnen Bayerischen Gründerpreis 2026 **08**

Personalie. Der Marketing-Club Mainfranken stellt für drei Jahre ein neues Vorstandsteam auf **09**

Baubeginn. FrankenZero errichtet moderne Produktionsstätte zur Entalkoholisierung von Wein **10**

Ehrentag. Ehemaliger IHK-Präsident Claus Bolza-Schünemann feierte 70. Geburtstag . . . **11**

Schwerpunkt: Energie & Klima

Versorgung. H-Möller Fahrzeugbau und die WVV über Energieautarkie, Speicher und Viertelstundenpreise . **12**

Trockenperiode. Wie können Unternehmen Wasser sparen und Hitze-Herausforderungen meistern? . . **20**

Best Practice

Technik. Beim Druckbetrieb bonitasprint werden keine Kompromisse bei Nachhaltigkeit eingegangen. **24**

Interview des Monats

Planung. Prof. Dr. Axel Winkelmann von „14leafs“ über „Unterstützung in der kritischen Frühphase“ **28**

Gründerszene

Marktlücke. Sudzero ist ein Improvisationstalent mit Gespür und Standhaftigkeit. **30**

Event. Sport vernetzt 2026 – Was Gründer von Sportlern lernen können **32**

Gründertour. Netzwerkerlebnis mit Rhön-Lamas, viel Bewegung und wertvollen Kontakten **33**

IHK-Praxis

Impuls. Delegationsreise nach London, Farnborough und Oxford zeigt Chancen für Luft- und Raumfahrt. . . **34**

Nachhaltigkeit. EcoScouts stellen Nachhaltigkeitsprojekte aus der Region vor **36**



40 Bei der Sommer-Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt bezogen Unternehmer klare Positionen zu Klimaschutz und Erbschaftsteuer. Bundesministerin Dorothee Bär (Mitte) war dieses Jahr eine geschätzte Gastrednerin.

47 Von links: KI-Experte Dr. Tristan Behrens, Christoph Rockenstein, Julian Zehnter, Dr. Florian Göpfert (alle rockenstein AG) und Lisa Grummet (Rausch Technology) betreiben die Plattform franconia.ai.

Kommunikation. EU-EmpCo-Richtlinie: Vorsichtig bei Aussagen zu Nachhaltigkeit **38**

Austausch. Bundesministerin Dorothee Bär zu Gast bei der IHK-Vollversammlung **40**

Amtliches. Gewinn- und Verlustrechnung der IHK Würzburg-Schweinfurt zum 31. Dezember 2025 . . . **42**

Regionale Wirtschaft

Ehrung. Möller manlift wurde mit Ludwig-Erhard-Preis in Silber prämiert **44**

Nachfolge. Schäflein hat Vereinbarung über Einstieg der FM Logistic Gruppe unterzeichnet **45**

Infrastruktur. Mainfrucht hat automatisiertes Logistikzentrum in Betrieb genommen **46**

Plattform. Mainfränkische Partner starten souveräne KI in einem zertifizierten Rechenzentrum **47**

Ausbildungsprojekt. Nachwuchskräfte von Helfrich Ingenieure bauen nachhaltige Insektenpension. . . **48**

Sicherheit. Firma Räder hat Grundschüler aus Haßfurt-Sylbach für Lkw-Gefahren sensibilisiert. . . **48**

Zeitsprung. Diese Unternehmen und Persönlichkeiten haben Grund zu feiern! **50**

Rückspiegel

1976. Von „sinnloser Verkaufsflächenexpansion“ bis „Respekt vor dem Steuerzahler“ **57**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompendium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen **59**

Firmenregister **58**

Marktteil / Inserentenverzeichnis . . . **73**

Anzeige ist raus / Impressum. **74**

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

 [IHK Würzburg-Schweinfurt](#)
 [ihk_mainfranken](#)
 [ihk.wuerzburg.schweinfurt](#)
 [IHK Würzburg-Schweinfurt](#)
 [ihkwuerzburgschweinfurt](#)
 [@ihkmainfranken.bsky.social](#)

Weiterbildungskanäle:

 [IHKWeiterbildung](#)
 [ihk_weiterbildung](#)



Ein gutes Jahr?

Mitte September startet in Mainfranken üblicherweise die Weinlese. Wie der diesjährige Jahrgang nach den heißen und trockenen Sommermonaten wohl ausfällt?



Zwei Unternehmen gewinnen Bayerischen Gründerpreis

WÜRZBURG/MÜNCHEN. Die TigerShark Science GmbH aus Würzburg und Christoph Mix, geschäftsführender Gesellschafter der Kräuter Mix GmbH aus Abtswind (Landkreis Kitzingen), gehören zu den Preisträgern des Bayerischen Gründerpreises 2026. Der Preis des Sparkassenverbands Bayern würdigt Unternehmerpersönlichkeiten und Unternehmen, die mit Innovationskraft, Mut und nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg den Wirtschaftsstandort Bayern prägen.



Die TigerShark GmbH um Gründerin Amelie Reigl (Mitte) freute sich über die Auszeichnung in der Kategorie „Start-up“.

Christoph Mix von der Kräuter Mix GmbH (2. v. r.) wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Mit einer feierlichen Preisverleihung in der BMW Welt München ist der Bayerische Gründerpreis nach siebenjähriger Pause erfolgreich zurückgekehrt. Der Preis wird vom Sparkassenverband Bayern ausgelobt und steht unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Hubert Aiwanger. Mit der Auszeichnung würdigen die bayerischen Sparkassen Unternehmen und Persönlichkeiten, die mit Innovationskraft, unternehmerischem Mut und Verantwortung den Wirtschaftsstandort Bayern nachhaltig prägen. Matthias Dießl, Präsident des Sparkassenverbands Bayern, betonte: „Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger stehen beispielhaft für die Vielfalt unternehmerischen Handelns in Bayern. Sie zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg dort entsteht, wo Ideen auf Tatkraft, Ausdauer und den Willen treffen, Zukunft aktiv zu gestalten. Genau diese Menschen möchten wir mit dem Bayerischen Gründerpreis sichtbar machen und würdigen.“

Aus der Region Mainfranken gewannen gleich zwei Unternehmen:

Die **TigerShark Science GmbH** überzeugte in der Kategorie „**Start-up**“. Das Biotechnologie-Start-up aus Würzburg entwickelt hochrealistische menschliche Hautmodelle für Forschung, Pharma- und Kosmetikindustrie. Als Fraunhofer-Ausgründung verfolgt das Unternehmen das Ziel, Tierversuche durch moderne In-vitro-Modelle auf Basis menschlicher Stammzellen zu reduzieren und damit präzisere sowie ethisch nachhaltigere Testverfahren zu ermöglichen. TigerShark Science stehe beispielhaft für die Innovationskraft des Wissenschaftsstandorts Bayern und zeige, wie Forschungsergebnisse erfolgreich in marktfähige Technologien überführt werden können – mit Mehrwert für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Mit dem Bayerischen Gründerpreis in der Kategorie „**Lebenswerk**“ wurde Christoph Mix ausgezeichnet. Seit Jahrzehnten prägte er die Entwicklung der Kräuter Mix GmbH und habe das fränkische Familienunternehmen mit Weitblick, Verantwortungsbewusstsein und unternehmerischer Kontinuität zu einem international erfolgreichen Unternehmen weiterentwickelt. Dabei blieb er seinen Wurzeln ebenso treu wie seinem Anspruch an Qualität, Verlässlichkeit und nachhaltiges Wachstum. Die Auszeichnung würdigt ein Lebenswerk, das weit über den wirtschaftlichen Erfolg hinausreicht und beispielhaft für verantwortungsvolles Unternehmertum über Generationen hinweg stehe.

Marketing-Club stellt neues Vorstandsteam auf



Der Vorstand des Marketing-Clubs Mainfranken für die kommenden zwei Jahre. Von links: Bernhard Brück (Präsident), Stephanie Rau (Vorständin Kommunikation), Oliver Farnschläder (Geschäftsführender Vorstand), Tina Müller (Vorständin Wissenschaft und Hochschule), Carsten J. Müller (Vorstand Finanzen).

Der Marketing-Club Mainfranken hat einen neuen Vorstand gewählt. Auf der Mitgliederversammlung Mitte Juli bestimmten die Mitglieder Bernhard Brück einstimmig zum neuen Präsidenten. Gemeinsam mit dem neu gewählten Vorstandsteam wird er den Club in den kommenden zwei Jahren führen. Rund 20 Mitglieder nahmen an der Versammlung im Hochseilgarten Frankenturm teil.

Dem Vorstand gehören außerdem an: Oliver Farnschläder als Geschäftsführender Vorstand, Carsten J. Müller als Vorstand Finanzen, Tina Müller als Vorständin Wissenschaft und Hochschule, Stephanie Rau als Vorständin Kommunikation. Neu in den Beirat gewählt wurden Marco Moccia und Simon Balzer. Als Kassenprüferin wurde Tina Kautler im Amt bestätigt. Die Neuwahl erfolgte nach einer prägenden Phase für den Club. Der langjährige Präsident Prof. Dr. Markus Besenbeck war im Juni 2025 verstorben. Seit 2017 hatte er den Marketing-Club Mainfranken maßgeblich geprägt und weiterentwickelt. Der neue Vorstand will diese Arbeit fortführen und zugleich neue Impulse setzen. Aus dem Vorstand verabschiedet sich Dr. Oliver Bopp. Er ist seit 26 Jahren Mitglied des Marketing-Clubs Mainfranken und über viele Jahre im Vorstand aktiv.

**FENSTER+
TÜREN+
FASSADEN**

**DAMIT'S
PASST:**

**ERST BERATEN,
DANN BAUEN.**

.....
Individuelle Lösungen
für Fenster, Türen und
Fassaden – präzise um-
gesetzt.

- // Fenster und Türen aus Aluminium
- // Haustüren
- // Glasfassaden
- // Wintergärten
- // Panoramaverglasung
- // Sonnenschutz
- // Schiebetüren
- // Aluminiumfassaden
- // Pfosten-Riegel-Fassaden
- // falt-Schiebetüren
- // Kundendienst und Service

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.



In Sennfeld entsteht für rund zehn Millionen Euro eine der modernsten Produktionsanlagen für alkoholfreien Wein. Kürzlich erfolgte der Spatenstich.

Alkoholfreier Wein: Baubeginn für neue Produktionsstätte

SENNFELD. Mit dem offiziellen Spatenstich hat die Realisierung eines der innovativsten Investitionsprojekte im deutschen Markt für alkoholfreie Weine begonnen. Die FrankenZero GmbH & Co. KG KGaA errichtet auf einer Fläche von mehr als 4.000 Quadratmetern eine hochmoderne Produktionsstätte für die Entalkoholisierung, Verarbeitung und Abfüllung alkoholfreier Premiumweine. Das Investitionsvolumen beträgt rund zehn Millionen Euro.

Nach Fertigstellung wird die Anlage über eine jährliche Entalkoholisierungskapazität von mehr als zwölf Millionen Litern verfügen und damit zu den leistungsfähigsten und modernsten Standorten ihrer Art in Europa zählen. Die Inbetriebnahme ist für das erste Quartal 2027 vorgesehen. „Der Markt für alkoholfreie Weine entwickelt sich weltweit mit außerordentlicher Dynamik. Mit FrankenZero schaffen wir die Grundlage, um diesen Zukunftsmarkt aus Unterfranken heraus aktiv mitzugestalten und neue Qualitätsstandards in der Herstellung alkoholfreier Premiumweine zu setzen“, erklärte Luca Dahms,

CEO der FrankenZero GmbH & Co. KG KGaA.

Technologie, Partner und Standortentwicklung

Der neue Standort vereint modernste Verfahrenstechnik zur schonenden Entalkoholisierung mit effizienten Produktions-, Abfüll- und Logistikprozessen. Neben der Herstellung eigener Marken soll die Anlage künftig auch als leistungsfähiger Produktionspartner für nationale und internationale Kunden dienen. Getragen wird das Projekt von einem Kreis regionaler Unternehmer und Investoren. Zu den Unterstützern zählen unter anderem renommierte

Unternehmerpersönlichkeiten aus Franken wie Thomas Sommer. Gemeinsam mit weiteren Investoren aus der Region bilde dieses Netzwerk laut Unternehmensmeldung die Grundlage für die langfristige Entwicklung des Standorts und unterstreiche das Vertrauen in die Zukunft des alkoholfreien Weinmarktes. Für die Planung und Realisierung des Bauvorhabens setzt FrankenZero auf die Expertise der Glöckle Gruppe. Als Energiepartner begleitet die Infra Fürth GmbH den Aufbau des Standorts und unterstützt die Entwicklung einer zukunfts-fähigen Energieinfrastruktur.

„Wir investieren bewusst in Unterfranken. Die Region

verfügt über eine einzigartige Weintradition, eine starke mittelständische Wirtschaftsstruktur und hervorragende Rahmenbedingungen für innovative Industrieprojekte. Mit FrankenZero verbinden wir die jahrhundertealte fränkische Weinbautradition mit modernster Technologie und der Innovationskraft des Wirtschaftsstandorts Bayern“, erklärt Luca Dahms. Mit dem Projekt entstehen neue Arbeitsplätze in den Bereichen Produktion, Technik, Logistik und Verwaltung. Gleichzeitig setze die Investition ein deutliches Signal für die Innovationskraft der Region und stärke den Wirtschaftsstandort Sennfeld nachhaltig.

Claus Bolza-Schünemann feierte 70. Geburtstag

WÜRZBURG. Claus Bolza-Schünemann, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Koenig & Bauer AG und von 2007 bis 2010 Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt, feierte Mitte Juli seinen 70. Geburtstag.

Bereits vor seiner Präsidentschaft (und danach) engagierte er sich in leitender Funktion im Präsidium, unter anderem als Vizepräsident in den Jahren 2001 bis 2006 sowie erneut von 2011 bis 2014. Insgesamt gehörte er dem IHK-Präsidium von 2000 bis 2018 an und wirkte dort über beinahe zwei Jahrzehnte an zentralen wirtschaftspolitischen Positionierungen und Entscheidungen mit. Darüber hinaus übernahm er auch in anderen Gremien der IHK Verantwortung. Von 2007 bis 2014 war er Mitglied des Etatausschusses.

Bereits seit 1999 engagierte er sich in der IHK-Vollversammlung sowie im Bezirksausschuss Würzburg – ebenfalls bis 2018. Damit zählt er zu den prägenden Persönlichkeiten der regionalen Selbstverwaltung der Wirtschaft.

Für sein fortgesetztes Engagement wurde Bolza-Schünemann im Juli 2019 zum Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung ernannt. Auch über seine aktive Zeit hinaus bleibt sein Einsatz für die Interessen der Wirtschaft im Kammerbezirk in nachhaltiger Erinnerung. Seine Leistungen



Claus Bolza-Schünemann feierte Mitte Juli seinen 70. Geburtstag.

gen wurden zudem durch staatliche und kommunale Auszeichnungen gewürdigt: Im Oktober 2019 erhielt er die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft, im Juli 2022 folgte die Silberne Stadtplakette der Stadt Würzburg.



Peter Inselkammer neuer BIHK-Präsident

Die Vollversammlung der IHK für München und Oberbayern hat auf ihrer konstituierenden Sitzung den Münchner Hotelier und Gastronomen **Peter Inselkammer** einstimmig zu ihrem Präsidenten gewählt. Inselkammer ist damit gleichzeitig Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammer (BIHK).

Peter Inselkammer hatte bereits vertretungsweise das Amt des IHK-Präsidenten ausgeübt, nachdem

sein Vorgänger Klaus Josef Lutz das Amt im Januar 2026 niedergelegt hatte. Das Amt des BIHK-Präsidenten war in dieser Zeit vakant geblieben. Inselkammer ist seit 2011 Mitglied der Vollversammlung der IHK für München und Oberbayern und seit 2021 Mitglied des IHK-Präsidiums. Von 2021 bis 2026 war er zudem Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Landeshauptstadt München. Von 2019 bis 2021 war er Vorsitzender des IHK-Tourismus-

ausschusses. Er stammt gebürtig aus Bad Tölz und hat nach einer Ausbildung zum Hotelkaufmann und einem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Regensburg 1999 die Position des persönlich haftenden Gesellschafters im Münchner Familienunternehmen Platzl Hotel Inselkammer KG übernommen und später auch die Rolle als Festwirt im Armbrustschützenzelt auf dem Oktoberfest.

Matthias Zitzmann neuer Geschäftsführer



Matthias Zitzmann (links) hat die Geschäftsführung der Flemming & Sohn GmbH von Stefan Flemming übernommen.

Zum 1. Juli 2026 hat **Matthias Zitzmann** die Leitung der Flemming & Sohn GmbH übernommen. Zitzmann ist dem Unternehmen seit vielen Jahren eng verbunden und war zuletzt langjährig als Prokurist tätig. In dieser Funktion hat er die Entwicklung des Unternehmens maßgeblich mitgestaltet und steht für Kontinuität sowie die Werte des Hauses. Der bisherige Geschäftsführer Stefan Flemming hat seine Position zum 30. Juni 2026 abgegeben. Er bleibt dem Unternehmen jedoch weiterhin erhalten und wird auch künftig als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

Energie als Wettbewerbsvorteil

Versorgung. Energie wird für Unternehmen zur neuen Währung: Wer flexibel ist, spart. Wer nur einkauft, kann verlieren. Helmut Möller Fahrzeugbau aus Motten zeigt, wie Autarkie entsteht, und die WVV gibt den Hinweis, warum Netze, Speicher und Viertelstundenpreise das nächste große Thema sind.

Sebastian Klüh von
H-Möller Fahrzeugbau.

In den Werkshallen der Helmut Möller Fahrzeugbau GmbH in Motten ist vieles groß. Und manches so selbstverständlich, dass es fast unsichtbar wird. Auf Werkbänken liegen Fahrzeugschlüssel, so lang wie menschliche Arme. In den Sandstrahl- und Lackierboxen haben ganze Lastwagen Platz. In der Werkstatt wird an einem hydraulischen Kran, sicher drei Meter hoch, gearbeitet. In der braun-gelb gestrichenen Fertigungshalle schweißte gerade ein Arbeiter an der Unterkonstruktion eines amerikanischen Pickups. Parallel läuft ein Kranaufbau für einen matt-giftgrün lackierten Lkw. Alles Handarbeit, vieles Einzelaufträge, und manche Projekte dauern über vier Monate.

Und doch liegt der Wettbewerbsvorteil nicht nur im verzinkten Stahl und handwerklichen Können, sondern hinter Türen, auf Dächern und in Technikräumen: Photovoltaik, Solarthermie, E-Fahrzeuge, Energiemanagement. Selbst die Werkstore sind Teil der Energielogik. So stark gedämmt, dass Wärme nur schwer entweicht. Energie ist hier kein Nebenkostenposten, sondern Strategie.

Energie als Plan gegen Unberechenbarkeit

Seit 2006 führt Sebastian Klüh die Firma Möller als Geschäftsführer, das Unternehmen selbst ist 260 Jahre alt, gestartet als Schmiede, heute in neunter Generation als Fahrzeugbauer. Dass Energie zum zentralen Thema wurde, ist kein Zeitgeist. „Der erste Schritt kam vor 30 Jahren von meinem Vater“, sagt Klüh. „Von ihm war der Satz: ‚Wir müssen weg vom Öl.‘ Das hat sich bei mir eingebrannt.“ Sein Vater baute PV-Anlagen, initiierte Gemeinschaftsprojekte auf öffentlichen Gebäuden im Ort, optimierte privat mit Erdwärme, dachte über Windenergie und Blockheizkraftwerk nach. Aus dieser Haltung ist ein Weg entstanden, der über Jahr-

zehnte gewachsen ist und heute in einer Frage gipfelt: Wie autark kann ein mittelständischer Betrieb in einer Zeit werden, in der Energiepreise, Netze und geopolitische Risiken gleichzeitig Druck erzeugen?

Sebastian Klüh gibt darauf eine bereits erreichte Zielmarke, die konkret ist: „65 Prozent elektrischer Autarkiegrad haben wir erreicht. Und damit ist es gut, wie es ist, da es so wirtschaftlich darstellbar ist.“ Die Liste der Bausteine liest sich wie ein Baukasten für Resilienz: Energiemanagementsystem, Wärmepumpe, Blockheizkraftwerk, PV-Anlagen, Energiespeicher, isolierte Hallentore, Wärmerückgewinnung von Druckluftkompressoren, Solarthermie, LED-Beleuchtung, Wallboxen, Elektroautos, Elektrostapler, Nahwärmenetz zwischen Gebäuden. Sogar Kühlen ist möglich: „Wir haben die Möglichkeit, Büro- und Werkstattgebäude über Fußbodenheizung und Wärmepumpe auch zu kühlen.“

In einem Punkt wird sichtbar, wie Energiemanagement

heute funktioniert. Mehr Daten als Bauchgefühl. „Unser System steuert in erster Linie die Heizung“, sagt Klüh. Verschiedene Erzeuger, verschiedene Verbraucher, verschiedene Heizkreise werden dort aufeinander abgestimmt, visualisiert und überwacht. „So habe ich alle Wärmemengen sowie Temperaturen vor mir und kann monitoren und eingreifen.“ Im Störfall kommen Fehlermeldungen per Mail. Am Anfang schaue man öfter hin, später entstehe Vertrauen. „Man hat ja dann ein Setting aufgebaut, das läuft.“

BHKW als größte Sparmaßnahme

Auf die Frage nach der größten Einsparung antwortet Klüh nicht mit der PV, sondern mit Kraft-Wärme-Kopplung. „Auf die Laufzeit gesehen ist die größte Maßnahme zur Einsparung das Blockheizkraftwerk (BHKW). Wir bezahlen da den Wärmebedarf, bekommen aber den Strom obendrauf.“ Gleichzeitig ist klar: Das nächste Kapitel ist offen.



Das Blockheizkraftwerk ist ein energetisch großer Hebel zur Rückgewinnung von Strom aus Wärme. Da es aber mit Gas betrieben wird, sieht Klüh hier Verbesserungspotenziale bei der Elektrifizierung.



”

Der Preis für den Ausstoß von CO₂ wird einfach steigen.“

Jacqueline Escher von der IHK begleitet Unternehmen der Region in Energiefragen.

Das BHKW läuft aktuell auf Gas. „Wenn das fällig wird und eine Neuanschaffung kommt, dann will ich das elektrifizieren.“

Die wichtigste eigene Energiequelle bleibt dennoch die Sonne. Und zwar nicht aus Ideologie, sondern wegen des Lastprofils. „Die PV-Anlage ist die größte Energiequelle. Wir haben tagsüber Energiebedarf und laufende Verbraucher, die die Sonne abdecken kann.“ Das Spektrum der Verbraucher reicht vom Schweißgerät über PCs bis zur Sandstrahlhalle. In letzterer wird Druckluft erzeugt, Strahlmittel abgesaugt und wiederaufbereitet. Alles energieintensive Prozesse. Der Batteriespeicher hilft dann, Lastspitzen zu glätten und Nachtstunden zu überbrücken. „45 Kilowattstunden Speicher haben wir. Studierende haben damals sogar eine Projektarbeit daraus gemacht und die Wirtschaftlichkeit errechnet. Daran haben wir uns gehalten.“

Um die Investitionen greifbar zu machen: Zwischen 2011 und 2022 summierten sich die Energiethemata auf rund 432.000 Euro,

davon 102.000 Euro Förderung, also 330.000 Euro Eigenanteil. Und das Beispiel Möller zeigt auch, dass dieser Weg nach und nach passiert. PV-Ausbau in Etappen, überall LEDs seit 2015, Energiemanagement und Hallentore seit 2016, Erweiterung als Niedrigenergiehaus 2019, Wärmepumpe ab 2021, E-Mobilität ab 2022. Autarkie ist hier kein Projekt, sondern eine Chronik.

Flexibilität als Währung

Wer Energie als Wettbewerbsvorteil definiert, denkt heute zwangsläufig über Netze nach. Jacqueline Escher, Referentin Energie und Klima bei der IHK Würzburg-Schweinfurt, beschreibt die zentrale Grundlogik: Energiemanagement sei mehr als „nur“ die Zertifizierung ISO 50001. „Es geht darum, seine Energieverbräuche zu kennen und auch zu optimieren.“ Dazu gehören Messung, Strategie, Abwärmepotenziale und oft externe Expertise. Etwa für Datenauswertung oder Amortisationsrechnungen.

Escher verweist dabei auf einen Punkt, der in vielen Unter-

nehmen unterschätzt wird: der CO₂-Preis. „Der Preis für den Ausstoß von CO₂ wird einfach steigen. Experten rechnen damit, dass der Preis pro Tonne auf rund 150 Euro pro Tonne im Jahr 2030, später in der EU durchaus noch höher klettert.“ Damit wird Energiepolitik zur betriebswirtschaftlichen Variable. Fördermittel wiederum können Amortisation beschleunigen, etwa bei Flottenelektrifizierung.

In den vergangenen 12 bis 24 Monaten sei Energie zudem stärker geopolitisch aufgeladen. „Wir spüren die globalen Auswirkungen des Irankriegs“, sagt Escher. Versorgung sei zwar gesichert, aber Marktknappheiten wirkten sich auf Preise aus. Die Konsequenz: Resilienz. „Ich kann Energie von irgendwo importieren oder auf heimische Erzeugung setzen. Bei heimischer Erzeugung bin ich von schwierigen Lieferländern unabhängig.“

Zugleich wächst ein neues Problem: Netze. Escher berichtet von Unternehmen, die PV-Anlagen ausbauen, „aber die Netze kommen nicht hinter-



Beratung für den Mittelstand Recht und Steuern aus einer Hand

Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** ist spezialisiert auf die Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Größe und Rechtsformen. Auch freiberufliche Praxen und vermögende Privatpersonen zählen zu unseren Mandanten.

Wir unterstützen und begleiten den Mandanten in den klassischen Tätigkeitsbereichen der Steuerberatung und bieten eine persönliche Beratung in betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen aus einer Hand.

Bei der Gestaltung der Unternehmens- und Vermögensnachfolge oder des Unternehmenskaufs und -verkaufs sowie bei Umstrukturierungen können wir Sie mit unserem erfahrenen Beraterteam umfassend unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir steuerlich und rechtlich tragfähige Lösungen.

Unsere Leistungen für Sie

- › Steuerberatung/-gestaltung
- › Finanz- und Lohnbuchhaltung
- › Jahresabschlusserstellung

- › Rechtliche Beratung/Vertragsrecht
- › Handels- und Gesellschaftsrecht
- › Wirtschaftsprüfung

- › Unternehmenskauf und -verkauf
- › Unternehmensnachfolge
- › Erben und Verschenken

”

Der erste Schritt kam vor 30 Jahren von meinem Vater. Von ihm war der Satz: ‚Wir müssen weg vom Öl‘. Das hat sich bei mir eingebrannt.“

Sebastian Klüh von H-Möller Fahrzeugbau setzt auf ein Zusammenspiel verschiedener energetischer Maßnahmen, um autarker und wirtschaftlicher zu agieren.



Bild: Christoph Weiss

her“. Dann werden auch Eigen-erzeugungsanlagen abgeregelt, und teurer Strom muss zugekauft werden. Und das betrifft nicht nur die Verfügbarkeit, sondern auch die Preisgestaltung. Ihr zugespitztes Zitat aus der Branche: „Wir kommen von der Strompreiskrise in die Netzentgeltkrise.“ Netzentgelte werden künftig einen höheren Anteil ausmachen, Strompreise insgesamt könnten trotz mehr Erzeugung und tendenziell sinkender Erzeugerpreise durch mehr erneuerbare Energien nicht einfach fallen. Für viele Betriebe heißt das: Flexibilität wird wichtiger als reine Erzeugung.

Vom Energieeinkauf zur „Viertelstundenwelt“

Genau diese Flexibilität sieht Florian Doktorczyk, Vertriebsleiter Marktmanagement bei der Stadtwerke Würzburg AG, als ent-

scheidenden Schritt. Unternehmenskunden würden „noch mehr die Nähe zum Energiemarkt“ suchen, um Beschaffungsstrategien zu treffen. Ein Teil entkopple sich „durch Erzeugung“ und „durch Lastmanagement“ bereits von der Strompreisbörse.

Auf der Erzeugerseite betreut die WVV nach eigenen Angaben rund 2.500 Erzeuger-Anlagen in der Vermarktung. Dort werde ein Trend zu Festpreisvereinbarungen sichtbar. Gleichzeitig verändern negative Strompreise an sonnigen und sehr windigen Tagen den Markt: Anlagen müssen zeitweise abgeregelt werden, Optimierung wird zur Daueraufgabe. Batteriespeicher sind deshalb das Top-Thema in vielen Gesprächen. Einerseits als Eigenverbrauchsbooster oder als Lastspitzenmanager, aber auch als eigenständiges Geschäftsmodell. ➔

IHK-Veranstaltungstipp

Alle sprechen über die Chancen, die Wasserstoff bei der Defossilisierung der Industrie bietet. Auf politischer Ebene wird – richtigerweise – über Importwege, Erzeugung im Land und Infrastruktur gesprochen.

Aber was genau gilt es für Unternehmen zu beachten, wenn Prozesse, die bisher über Erdgas befeuert wurden, nun auf Wasserstoff umgestellt werden sollen?

Die IHK bietet eine Veranstaltung zu „Arbeitsschutz im Umgang mit Wasserstoff“ an. Dienstag, 22. September 2026, 11–14 Uhr bei der Firma NIPRO PharmaPackaging Germany GmbH, Münnerstadt

Anmeldung:



RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH

Renault Master E-Tech elektrisch
Kastenwagen L2H2 3,5t Urban Range
ab
mtl. netto **312 €**

Renault Master E-Tech elektrisch Kastenwagen L2H2 3,5t Urban Range. Leasing: Anschaffungspreis 45.873 €, Monatliche Rate 312 €, Leasingsonderzahlung 0 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 50.000 km, Gesamtbetrag 18.720 €. Zzgl. Überführungskosten i.H.v. 1.299 €. Ein Angebot für Gewerbetreibende/-innen der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Stand: 08/2026. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Wir bieten maßgeschneiderte Gewerbelösungen, die das professionelle Arbeiten unterwegs ermöglichen. Kontaktieren Sie uns.

AUTOHAUS+EHRlich

Autohaus Ehrlich GmbH · Nürnberger Straße 128 · 97076 Würzburg
Tel. 0931/ 270 150 · info-wue@ehrllich.de · www.ehrllich.de



„Wertschöpfung entsteht nicht mehr allein in der Erzeugung, sondern in der intelligenten Vermarktung und Steuerung von Flexibilität“, sagt Doktorczyk.

Die Energiewirtschaft, so der Vertriebsleiter, lebt längst in einer „Viertelstundenwelt“. In dieser Taktung wird heu-

te Strom in dynamischen Tarifen abgerechnet. Daten steigen, Abrechnungen werden granularer, Redispatch, also ein Eingriff der Netzbetreiber in die Stromproduktion, um Überlastungen zu vermeiden, wird in seiner Rückvergütung viertelstundenscharf. „Wir wollen die komplexe

Energiewirtschaft mit unseren Produkten einfach halten“, sagt er und beschreibt die Rolle eines „virtuellen Kraftwerks“, in dem Anlagen gekoppelt und am Markt gemanagt werden. Das erfordere heute bei der WVV „viel mehr IT-Know-how“ als die eigentliche Erzeugung, für die der Würzburger Energieanbieter bekannt ist.

Wie stark sich Flexibilität wirtschaftlich auswirken kann, verdeutlicht Doktorczyk mit einem Zahlenbild: „Wir hatten an einem Tag Ende April einen Durchschnittspreis von -0,21 Cent je Kilowattstunde. Wenn man seine Erzeugungsanlage geschickt eingesetzt hat, hat man trotzdem 14 Cent verdienen können, obwohl die Tiefstpreise an diesem Tag bei -50 Cent lagen.“ Die Entscheidungsfrage lautet damit nicht mehr nur „PV ja/nein“, sondern: Welche Kombination aus Speicher, Erzeugung und Vermarktung macht wirtschaftlich Sinn?

Autarkie als Kultur, nicht als Gadget

Helmut Möller Fahrzeugbau zeigt dabei einen Punkt, den IHK-Expertin Escher als häufig unterschätzten Hebel beschreibt: Motivation. Der Fall Motten sei ein Beispiel für „innere Motivation“ und den Willen, sich unabhängiger zu machen. Gerade bei Generationenwechseln sei auffällig, dass die nachfolgende Generation noch stärker ins Energiethema einsteigt. Auch weil sie mit geopolitischen Spannungen aufwächst.

Sebastian Klüh selbst formuliert seine Tipps pragmatisch. Wer anfangen will, kann eine Einzelmaßnahme wählen – Beleuchtung, Pumpen – oder das Thema ganzheitlich angehen. „Wenn man aber an alles denken will und man weiß, dass man mehrere Baustellen hat, dann bin ich überzeugt, dass ein Energieberater sinnvoll ist.“ Fachwissen werde eingekauft und oft staatlich gefördert.

Und so liegt der Wettbewerbsvorteil am Ende nicht nur in Kilowattstunden. Er liegt in Planbarkeit, Unabhängigkeit, in der Fähigkeit, Daten zu verstehen. Und er liegt in einem langfristigen Denken, das in Motten seit 30 Jahren Schritt für Schritt umgesetzt wird. Energie ist dort Teil der Produktqualität, weil ein Betrieb, der im Kerngeschäft Einzelaufträge baut, in der Energieversorgung ebenfalls nicht dem Zufall überlassen will, ob morgen geliefert werden kann. *Manuel Scholze*

”

Wertschöpfung entsteht nicht mehr allein in der Erzeugung, sondern in der intelligenten Vermarktung und Steuerung von Flexibilität.“

Florian Doktorczyk,
Vertriebsleiter
Marktmanagement
bei den Stadtwerken
Würzburg AG





**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Kontakt:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1
d.obst@vmm-medien.de

Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2
r.meder@vmm-medien.de

Wassersparen als Unternehmensziel

Nachhaltigkeit. Bei den zunehmenden Hitze- und Trockenperioden in Mainfranken stellt sich die Frage, wie Unternehmen Wasser sparen können und welche Herausforderungen Wassermangel hierzulande mit sich bringt.

Wie hier im Ringpark in Würzburg litt die gesamte Region Mainfranken im vergangenen Sommer unter der anhaltenden Hitze und Trockenheit.

Mainfranken ist die mit Abstand trockenste Region in Bayern. Vor allem im Maindreieck sind die Auswirkungen des Klimawandels infolge lang anhaltender Trockenperioden im Sommer bereits deutlich zu spüren. Anlässlich eines abermaligen Hitzerekords in der Region stellt sich die Frage, wie Unternehmen in Mainfranken verantwortungsbewusster mit Wasser umgehen können und welche ökonomischen Vorteile sich daraus ergeben.

Wenn man im Hochsommer durch eine typische mainfränkische Landschaft spaziert, sieht man inzwischen meist Folgendes: Das Gras ist gelb-braun, kleine Bachläufe ausgetrocknet und der Boden steinhart und trocken. Der Klimawandel ist in unserer Region längst angekommen und beeinflusst nicht nur unsere Landschaft, sondern auch unser Leben und Wirken. „Planung und Betrieb von Wirtschaftsbetrieben müssen sich auf die zunehmend schärferen wasserwirtschaftlichen Verhältnisse einstellen“, warnt Axel Bauer, Sachgebietsleiter Wasserwirtschaft bei der Regierung von Unterfranken. Schließlich verbrauchen die Unternehmen vor Ort erhebliche Mengen an Wasser. Das meiste davon ist Kühlwasser, das jedoch zu großen Teilen wieder in die Gewässer zurückgeleitet wird.

21.600 Kubikmeter Kühlwasser pro Stunde

Laut Statistischem Bundesamt werden 82,9 Prozent des gesamten Wassereinsatzes in Betrieben in Kühlprozessen verwendet. Dagegen werden nur 3,3 Prozent zur Bewässerung genutzt. Belastend ist es für die Natur, wenn das genutzte Kühlwasser an heißen Tagen in die heimischen Gewässer – allem voran in den Main – zurückgeführt wird und das ohnehin schon warme Wasser weiter aufheizt. „Da wird es künftig notwendig sein, dass z. B. hinsicht-

lich des Kühlbedarfs Alternativen zu Wasserkühlungen zum Einsatz kommen“, sagt der Sachgebietsleiter. Immerhin ist mit dem ehemaligen Atomkraftwerk in Grafenrheinfeld der mit Abstand größte Wassernutzer in Unterfranken bereits seit 2015 außer Betrieb. Dessen Kühltürme benötigten 21.600 Kubikmeter Mainwasser pro Stunde. Allein das zurückgeleitete Kühlwasser des AKWs (18.000 Kubikmeter pro Stunde) erhitze damals die Wassertemperatur des Mains um 0,5 bis 1 Grad Celsius.

Unternehmen sind angehalten, in den Produktionsprozessen Wasser zu sparen, was langfristig nicht zuletzt auch ökonomische Vorteile mit sich bringt. Ein Unternehmen in Mainfranken mit großem Engagement beim Wassersparen ist die Firma Maintal Konfitüren in Haßfurt. 20.000 Kubikmeter Wasser benötigt Maintal Konfitüren jedes Jahr. Allein die Hälfte des Wasserverbrauchs bei der Produktion fällt auf die Reinigung, wie Christian Hastedt, Leiter des Bereichs Nachhaltigkeitsmanagement von Maintal, verrät. Weitere relevante Verbraucher sind die Vakuumpumpen und der Verdunstungskühlturm. Die Anlagen werden fast ausschließlich mit heißem Wasser gereinigt. Der



Das meiste Wasser verbrauchen unterfränkische Unternehmen als Kühlwasser. Die Maintal Konfitüren braucht dagegen Wasser vor allem für die Reinigung.

Einsatz von chemischen Substanzen erfolgt nur bei Bedarf. Vor allem bei einem Sortenwechsel – also wenn beispielsweise eine Anlage erst für Aprikosen- und später für Erdbeerkonfitüre benutzt wird – werde viel Wasser benötigt.

Der qualitätsschonende Kochprozess erfolgt unter Vakuum bei ca. 70 °C statt 100 °C. Das spart nicht nur Energie, sondern schont auch das Produkt. Der Nachteil: Für die Erzeugung des Vakuums kommen spezielle Pumpen zum Einsatz. Um diese zu betreiben, wird viel Frischwasser benötigt. Doch das Unternehmen hat in der Vergangenheit allerhand ausgetestet, um den Wasserverbrauch insgesamt zu optimieren. „Ein Versuch mit einer Vakuumpumpe, die ohne Wasser auskommt, ist leider geschei-



tert“, erklärt Hastedt. Nun soll eine Vakuumpumpe mit Kreislaufwasser zum Einsatz kommen. Der Plan ist, dass dadurch ca. 85 Prozent des aktuell benötigten Frischwassers für die Vakuumpumpen eingespart werden können. Weitere Maßnahmen, wie z. B. die Reduzierung der benötigten Wassermengen für Verdunstungskühler, sind in Planung.

Auch der Mineralwasserproduzent Staatl. Mineralbrunnen AG Bad Brückenau achtet sorgsam auf seinen Brauchwasserbedarf. Durch die kontinuierliche Modernisierung ihrer Abfüll- und Reinigungstechnik konnte Bad Brückenaauer den Wasserbedarf beispielsweise beim Spülen von Flaschen und Kästen sowie bei der Reinigung der Produktionsanlagen stetig reduzieren. „Auch künftig werden wir in mo-

derne Anlagentechniken investieren, um den Einsatz von Brauchwasser weiter zu optimieren“, verkündet der Betrieb aus der Rhön auf Anfrage.

Unternehmen sind die Hände gebunden

Christian Hastedt stellt klar, dass trotz vieler kleiner Optimierungsprozesse den Maintal Konfitüren wie auch den meisten anderen Unternehmen beim Wassersparen die Hände gebunden seien und Verbesserungsprozesse langwierig seien. Dies bestätigt auch Axel Bauer von der Regierung von Unterfranken: „Betriebliche Wassersparmaßnahmen sind nicht schnell umzusetzen und müssen in Art und Umfang bereits vorbereitet sein.“ Wichtig sei, wie es schon viele Unternehmen praktizieren, bei einer anlaufenden Hit-

zeweile frühzeitig die Situation in den Blick zu nehmen und auf Warnhinweise in den Medien zu achten.

Dennoch zeigen die Maßnahmen früher oder später Wirkung. Insgesamt sieht Hastedt das Potenzial für bis zu 20 Prozent Wassereinsparung (bei gleichem Produktionsvolumen), wenn alles wie geplant umgesetzt wird und funktioniert. Trotz des begrenzten Handlungsspielraums möchte das Unternehmen auch in Zukunft im Sinne seiner umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie den Wasserbedarf Schritt für Schritt weiter senken. Seit 2016 ist Maintal für nachhaltiges Wirtschaften nach dem ZNU-Standard zertifiziert. „Wasser ist ein wertvolles Gut, gerade in Mainfranken“, stellt Hastedt die Bedeutung der Maßnahmen klar. „Und wir als regionaler Player sind uns unserer Verantwortung sehr bewusst.“

Logistische Herausforderung an heißen Tagen

Wenn es – wie im vergangenen Sommer – wochenlang nicht geregnet hat, stellt sich die Frage, ob aus den Quellen überhaupt noch genug Wasser zur Mineralwasserproduktion sprudelt. Doch in Bad Brückenau gibt man Entwarnung: Selbst in extremen Dürreperioden käme aus den Quellen im Staatsbad noch ausreichend Wasser. Dafür steht die Staatl. Mineralbrunnen AG im Sommer oft vor ganz anderen Herausforderungen: An heißen Tagen kaufen die Menschen deutlich mehr Mineralwasser. Um dem Bedarf gerecht zu werden, steigert Bad Brückenaauer seine Produktion um ca. 30 Prozent. „Die dadurch erhöhte Nachfrage stellt uns vor allem logistisch vor Herausforderungen“, teilt das Unternehmen mit. „Insbesondere kommt es zeitweise zu Engpässen bei der Rückführung von Leergut, da Verbraucher in Hitzeperioden verstärkt Getränke bevorraten und das Leergut später zurückgeben.“

Philipp Heilgenthal



Bild: Maintal Konfitüren

”

Und wir als regionaler
Player sind uns unserer
Verantwortung sehr
bewusst.“

Christian Hastedt, Leiter des
Bereichs Nachhaltigkeitsma-
nagement der Maintal Konfitüren



Bild: Maintal Konfitüren

DAS REGIONALE MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

Vorschau Schwerpunkt Oktober:

Bildung kompakt

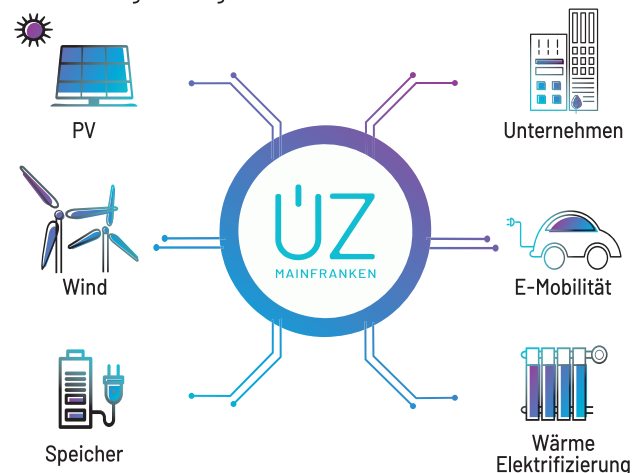
Anzeigenschluss: 22. September 2026
Erscheinungstermin: 6. Oktober 2026

Ihre Ansprechpartnerin: **Daniela Obst**
0931 7809970-1 · d.obst@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de



ENERGIEWENDE BRAUCHT EIN STARKES NETZ

Als regionale Netzbetreiberin schaffen wir die Infrastruktur, die Energiewende und wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region möglich macht.



535 MW
erneuerbare Erzeugungleistung integrieren

20.000+
Anlagen ans Netz angebunden

89 MIO €
in den Netzausbau investiert

UZ
MAINFRANKEN

www.uez.de



Null Kompromisse beim Thema Nachhaltigkeit

BEST PRACTICE. Elektroauto fahren, als es noch niemand tat. Auf Ökostrom setzen, bevor es zum Trend wurde. Zertifizierungen holen, die kaum ein Betrieb der Branche vorweisen kann: bonitasprint-Chef Dieter Körner war seiner Zeit oft weit voraus – nur laut hinausposaunt hat er es nie.



Dieter Körner wagte 1993 direkt nach seiner Ausbildung den Sprung in die Selbstständigkeit.

Manche Unternehmer suchen ihr Alleinstellungsmerkmal jahrelang – Dieter Körner hat es sich buchstäblich erdrückt. Die „bonitasprint gmbh“ zählt zu den ältesten Druckbetrieben Würzburgs und hat jeden technologischen Umbruch der Branche miterlebt: vom Steindruck über den Buchdruck zum Offsetdruck, vom Bleisatz zum digitalen Fotosatz. Seit über 20 Jahren führt sie der gebürtige Würzburger, der sich selbst nie als Marketing-Mensch verstanden hat: „Wir sind eher die Macher und posaunen es nicht nach außen“, sagt er.

Nach seiner Ausbildung beim Würzburger Vogel-Verlag wagte Körner 1993 den Sprung in die Selbstständigkeit: Er kaufte einem Ruheständler dessen Rotaprint-Druckerei mitsamt Kundenstamm ab und druckte zunächst einfarbig auf einfachen Pressen, die er scherzhaft „Nähmaschinen“ nennt. Die gute Arbeit machte sich bemerkbar – ein sauberes Druckbild und ein exakter Schnitt waren ihm schon damals wichtige Qualitätsmerkmale. 2005 übernahm er die zweifach insolvente Bonitas-Bauer-Druckerei, wenngleich „zu groß, zu teuer, eigentlich unvorstellbar“, wie Körner sein anfängliches Zögern beschreibt. Es folgten weitere Übernahmen von Druckereien, unter anderem 2009 die insolvente CityDruck GmbH mit der Online-Marke „Printzipia“.

Feinkostladen statt Supermarkt

Die Druckwelt hat sich extrem verändert, konstatiert Körner nüchtern: „Die ganzen Druckaufträge, von denen man vor Jahren gelebt hat, die gibt es heute nur noch zur Hälfte.“ Inzwischen kommen 20 bis 30 Prozent aller Aufträge online herein, und die Konkurrenz aus dem Netz wächst stetig. Körner nennt sie bildhaft die „Supermärkte“ der Branche, spezialisierte Betriebe wie bonitasprint dagegen „Feinkostläden“, denn: „Unsere Kunden können auf Fachleute in allen Abteilungen vertrauen“, sagt er.

Als klassische Akzidenzdruckerei deckt bonitasprint die gesamte Bandbreite alltäglicher Drucksachen ab, von der Druckvorstufe bis zur Buchbinderei. Ein eigener Klebebinder und eine Zylinderpresse aus den späten 1960er-Jahren, die noch heute täglich rillt, perforiert, stanzt und prägt, gehören zur Ausstattung. „Wie schön ist das, wenn ich mich irgendwo hinsetze und in einem tollen Druckprodukt blättere“, schwärmt der Druckexperte von der Haptik gedruckter Erzeugnis-

se. Ebenso viel Sorgfalt wie in Haptik und Druckbild steckt Körner in die Ökobilanz seines Betriebs. Woher der Nachhaltigkeitsgedanke stammt? Wohl aus seiner Naturverbundenheit, die ihn schon immer begleitet hat. 2009 kaufte er die Photovoltaikanlage für das Firmengebäude – zu einer Zeit, als das in der Branche kaum jemand tat. In der Max-von-Laue-Straße wird außerdem schon lange mit mineralölfreien Farben gedruckt. Auch hier gab eine Bauchentscheidung Körners den Ausschlag.

Diese Bauchentscheidungen ergeben heute ein beachtliches Profil: bonitasprint zählt zu den nur 1,5 bis 3,5 Prozent der deutschen Druckereien mit professioneller Nachhaltigkeitszertifizierung, ausgezeichnet mit Blauem Engel DE-UZ195 und EU Ecolabel, gedruckt auf zertifiziertem Recyclingpapier. Dazu kommen Ökostrom und Ökogas, Solarstrom vom eigenen Dach, genutzte Abwärme der Maschinen, Biofarben und recycelte Büromaterialien. Jährlich 125 Tonnen unvermeidbares CO₂ kompensiert bonitasprint über regionale Projekte im Thüringer Wald, Schwarzwald und Ahrtal; ein weiteres Engagement gilt seit 2013 dem Biosphärenreservat Rhön. Dass das auch öffentliche Auftraggeber überzeugt, zeigt der Auftrag für Regensburgs ersten gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsbericht.

Elektropionier mit Ecken und Kanten

Sein Faible fürs Nachhaltige zeigt sich auch im Fuhrpark: Schon 2016, als E-Autos in Deutschland noch Exoten waren, stellte der Geschäftsführer sein Dienstfahrzeug auf ein



PV-Module auf dem Dach der Druckerei.



Die „bonitasprint GmbH“ zählt zu den ältesten Druckbetrieben Würzburgs und hat jeden technologischen Umbruch der Branche miterlebt.

Elektroauto um. Heute seien zwei von drei Firmenwagen elektrisch; nur der LKW halte sich laut Körner noch wacker als Verbrenner. Die vollständige Elektroflotte bleibe das Ziel, ebenso wie passiv erzeugte Wärme für Heizung und Warmwasser sowie Regenwassernutzung über Zisternen.

Unternehmerischer Mut schützt dabei leider nicht vor Rückschlägen: Die Branche steht seit über 20 Jahren unter Druck, verschärft durch die Corona-Pandemie – 2019 musste der Standort Frankfurt schließen. Aktuell beschäftigt bonitasprint 58 Mitarbeitende. 2022 lief es wieder besser, bis gedrucktes Werbematerial branchenweit in Verruf geriet. Inzwischen dreht sich laut Körner das Bild erneut: Die Kunden würden zunehmend merken, dass sie „etwas Gedrucktes“ im Alltag doch brauchen. Zusätzlich verschärft wird der Druck auf die Branche durch Bürokratie. Banken stufen Druckereien außerdem seit Jahren pauschal als „Risikobranche“ ein. Besonders problematisch sei jedoch ein Spannungsdreieck

aus Energiepreisen, Fachkräftemangel und neuer Regulatorik. Dazu zählen die EU-Entwaldungsverordnung EUDR sowie die neue Verpackungsverordnung PPWR. „Früher konntest du einfach deine Arbeit machen, jetzt hast du so viele Nebenkriegsschauplätze um dich herum“, resümiert Körner.

Die Politik sei einfach zu weit weg von der Realität, und ihr fehle heutzutage der Bezug zur Basis, so der Unterfranke. Geholfen wäre der Branche schlicht mit weniger Bürokratie, geringeren Energiekosten und damit, dass der Mittelstand „mal ein deutlich größeres Gehör findet“. Sein Wunsch ist ein transparenteres Miteinander im Wettbewerb – besonders beim Thema Nachhaltigkeit. Statt mit großen Versprechen zu werben, sollte die tatsächliche Umsetzung im Vordergrund stehen. Sein Leitgedanke: Es geht darum, authentisch zu bleiben und nur das zu versprechen, was man im Alltag auch wirklich einlösen kann. Trotz aller Mühen bleibt Körner zuversichtlich, wenn auch müde: „Von den ganzen Jahren waren die letzten die unschönsten und schwierigsten.“ 2030 wird bonitasprint 200 Jahre alt. Der Online-Shop soll wachsen, eigene Blauer-Engel-Produkte könnten verstärkt über externe Partner vertrieben werden, und ein möglicher junger Nachfolger ist bereits im Blick.

bonitasprint nimmt seit Jahren vorweg, was EU-weit sukzessive zur Pflicht wird. Wie unter anderem zertifizierte Nachhaltigkeit, belastbare CO₂-Daten und eine elektrifizierte Flotte. Kunden finden hier einen Partner, der sich Nachhaltigkeitsfragen gestellt und dafür längst Lösungen gefunden hat – aus Überzeugung, nicht aus Zwang. Handwerksstolz, Ökologie und wirtschaftlicher Bestand schließen sich nicht aus, wenn man sich traut, auch mal aus dem Bauch heraus zu entscheiden. Damit ist bonitasprint weitaus mehr als nur ein „Feinkostladen“ in der Branche – das Unternehmen ist ein ökologischer Wegbereiter, der Nachhaltigkeit nicht als Nischenprodukt, sondern als industriellen Standard etabliert.

Steffen Eric Kramer



„
Es geht darum, authentisch zu bleiben und nur das zu versprechen, was man im Alltag wirklich einlösen kann.“

Dieter Körner



Das Unternehmen

bonitasprint GmbH
Max-von-Laue-Straße 31
97080 Würzburg

DIE PERSONEN: Dieter Körner

DIE IDEE: Bonitasprint ist eine traditionsreiche Würzburger Akzidenzdruckerei, die sich als nachhaltige Alternative zur (Online-)Konkurrenz positioniert – mit zertifiziertem Ökodruck, hoher Fertigungstiefe unter einem Dach und persönlicher Kundenberatung als Nische.

GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG: Der Spagat zwischen schwindenden Druckaufträgen durch Online- und Preiskonkurrenz einerseits und wachsender Bürokratie – von EUDR über PPWR bis zur pauschalen Einstufung als „Risikobranche“ bei Banken – andererseits.

BEST PRACTICE: Eine seit Jahrzehnten aus echter Überzeugung – nicht aus Kalkül – gelebte Nachhaltigkeit, die von der Blauer-Engel-Zertifizierung über Photovoltaik und E-Mobilität bis zur CO₂-Kompensation reicht.

FIS – KULTUR IST KÖNIG



WIR STEHEN FÜR **WACHSTUM,**
WERTSCHÄTZUNG UND WOHLFÜHLEN.

Bei uns bist du wertvoller Teil unserer FIS-Familie aus über 800 Gleichgesinnten, in der du dich ständig weiterentwickeln kannst – und genießt zugleich kreativen Gestaltungsspielraum, um innovative IT-Lösungen zu erschaffen.

www.fis-gmbh.de/karriere

„Wir wollen in der kritischen Frühphase unterstützen“

INTERVIEW. Mit dem neuen Risikokapitalfonds „14leaves“ wollen die Universität Würzburg, die Sparkasse Mainfranken sowie StellaVent Capital dazu beitragen, dass junge technologie- und forschungsintensive Start-ups besseren Zugang zu Kapital, Netzwerken und unternehmerischer Begleitung erhalten. WiM hat mit Prof. Dr. Axel Winkelmann, Betriebswirt und Wirtschaftsinformatiker an der JMU und Partner des Fonds, gesprochen.

WiM: Herr Professor Winkelmann, die Uni Würzburg hat 14 Nobelpreisträger hervorgebracht, von Wilhelm Conrad Röntgen bis Harald zur Hausen. Warum reicht wissenschaftliche Exzellenz allein nicht aus, um daraus auch eine lebendige Gründungskultur zu etablieren?

Winkelmann: Wissenschaftliche Exzellenz ist der Anfang – unternehmerischer Erfolg das Ziel. In unseren Laboren entstehen kontinuierlich Ideen mit erheblichem wirtschaftlichem Potenzial. Die entscheidende Frage ist, ob sich daraus Unternehmen entwickeln, die hier wachsen, Arbeitsplätze schaffen und langfristig Wertschöpfung generieren. Der Weg von der Forschung zum marktfähigen Unternehmen ist lang und anspruchsvoll: Validierung, Prototyp, erste Kunden, Finanzierung, Vertrieb, Organisation und Wachstum. Jeder dieser Schritte erfordert Zeit, Kapital und unternehmerisches Know-how. Forschenden fehlt häufig die Erfahrung, aus einer Idee ein tragfähiges Geschäftsmodell mit starkem Vertrieb, aus einem Team eine Organisation und aus einem Produkt ein wachsendes Unternehmen zu machen. Diese Übersetzung von Forschung in Unternehmertum ist das erste zentrale Nadelöhr. Das zweite ist die Finanzierung, da gerade forschungsintensive Gründungen mitunter hohe Kapitalbedarfe haben.

WiM: Deutschland liegt – gemessen am BIP – beim VC-Volumen nur im Mittelfeld Europas. Vor allem in den USA steht ein Vielfaches des Kapitals zur Verfügung. Was müsste sich auf Bundesebene ändern, damit Regionen wie Mainfranken nicht das Nachsehen haben?

Winkelmann: Der eigentliche Engpass liegt darin, dass Kapital, Marktkennntnis und unternehmerische Professionalisierung oft zu spät zusammenkommen. Wachstumskapital konzentriert sich heute auf wenige Metropolregionen, während Forschung dezentral stattfindet. Diese strukturelle Schieflage lässt sich nicht lösen, indem noch mehr Kapital in bestehende Zentren fließt. Auch Mainfranken braucht professionelle Strukturen, die wissenschaftliche Exzellenz in Unternehmen übersetzen und die Voraussetzungen für Wachstum schaffen.

WiM: Kommt Kapital aus anderen Regionen oder Metropolen, wandern die Start-ups häufig dem Geld hinterher. Wie groß ist dieses Brain-Drain-Problem konkret in Mainfranken?

Winkelmann: Das Problem liegt vor. Es ist strukturell bedingt und betrifft aber nicht nur Mainfranken. Wenn Gründer-teams vor Ort weder Investoren noch erfahrene Sparringspartner finden, sind sie häufig gezwungen, dem Kapital zu folgen. Die Folgen sind erheblich: Es wandern Talente, geistiges Eigentum und potenzielle Folgegründungen ab. Genau die-



Bild: PR

ses Erfahrungswissen ist aber für Mainfranken entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern.

WiM: Sie sind Wirtschaftswissenschaftler, haben selbst als Gründungsgesellschafter unternehmerische Erfahrung gesammelt und jetzt beim geplanten VC-Fonds „14leafs“ die Rolle eines Partners übernommen. Wie verändert die neue Perspektive Ihren Blick auf Forschung und Lehre?

Winkelmann: Wissenschaftler denken in Erkenntnisgewinn und methodischer Präzision. Investoren interessiert eher: Wer hat dieses Problem? Wie groß ist der Markt? Wer trifft die Kaufentscheidung? Gibt es einen realistischen Weg zu Vertrieb und Wachstum? Diese Fragen verändern den Blick darauf, welche Forschungsthemen besonderes Transferpotenzial haben. In der Lehre bedeutet das: Wir bilden hervorragende Fachkräfte aus, aber noch zu selten Menschen, die unternehmerische Praxis früh mit der Forschung verzahnen und lernen, wie Kundenzugang, Vertrieb und operative Unternehmensführung in diesem Hinblick funktionieren.

WiM: 14leafs plant 40 bis 50 Beteiligungen mit Erstinvestitionen bis zu rund einer Million Euro. Wie wählen Sie aus der potenziellen Pipeline aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen die vielversprechendsten Teams aus?

Winkelmann: Hochwertiger Dealflow entsteht durch frühen Zugang zu Innovation und nicht allein durch vorhandenes Kapital. Unsere enge Zusammenarbeit mit der JMU durch die gemeinsame Initiierung von 14leafs sowie mit unseren Hochschulen und dem regionalen Gründungsökosystem verschafft uns diesen Zugang. Über unsere Investments entscheidet ein erfahrenes Investment-Board nach marktüblichen Kriterien: Wie substanziell

und differenzierungsfähig ist die Technologie? Wie stark ist das Team und wie groß ist die Bereitschaft zur unternehmerischen Professionalisierung? Und löst die Technologie skalierbar ein echtes Kundenproblem? Substanz geht entsprechend klar vor Hype.

WiM: Deep Tech, Life Sciences, KI. Das alles sind Felder mit langen Entwicklungszyklen und hohem Kapitalbedarf. Das Zielvolumen des Fonds liegt bei 50 Millionen Euro. Reicht das, um ein Bio-Tech- oder Deep-Tech-Unternehmen wirklich ganz nach vorne zu bringen?

Winkelmann: 50 Millionen Euro sind kein Allfinanzierungsversprechen. 14leafs versteht sich vielmehr als einer der ersten Bausteine auf dem Finanzierungsweg. Unser Anspruch ist nicht, den gesamten Kapitalbedarf abzudecken, sondern gemeinsam mit Co-Investoren den Einstieg zu ermöglichen, die Grundlage für weitere Finanzierungsrunden zu schaffen und Gründungsteams in der Region zu halten. Unser Ziel ist es, Unternehmen so weit zu entwickeln, dass sie für Anschlussfinanzierungen durch größere Fonds attraktiv sind. Was wir leisten wollen, ist, die kritische Frühphase zu unterstützen: den Zeitraum, in dem klassische Bankfinanzierungen nicht greifen, überregionale VCs noch zu weit entfernt sind und das Unternehmen gleichzeitig die entscheidenden Weichen für seine spätere Skalierung stellt.

WiM: 14leafs setzt auf intensive Begleitung der Gründerteams. Was überfordert Hochschulgründer Erfahrungsgemäß am häufigsten: die Technologie, das Business Development oder das Persönliche, also der Schritt vom Wissenschaftler zum Unternehmer?

Winkelmann: Die Technologie ist selten das Problem. Was am häufigsten überfordert, ist die



»Gründungen müssen als echte Perspektive verstanden werden, und Wissenschaft, Mittelstand und Kapital müssen noch selbstverständlicher zusammenarbeiten.«

Prof. Dr.
Axel Winkelmann

Kombination aus Business Development und dem persönlichen Wandel vom Wissenschaftler oder Innovator zum Unternehmer, wobei beides eng zusammenhängt. Vor allem der Vertrieb ist bei vielen Teams, die wir sehen, eine strukturelle Schwachstelle: Technologische Exzellenz wird oft mit Marktfähigkeit verwechselt. Doch selbst das beste Produkt bleibt wirtschaftlich wirkungslos, wenn es sich nicht verkaufen lässt. Wer jahrelang akademisch sozialisiert wurde, muss daher lernen, dass im Markt Geschwindigkeit und Kundennähe oft wichtiger sind als das perfekte Produkt. Daher bringen wir erfahrenes Vertriebs- und Skalierungswissen aus unserem Netzwerk direkt in die Teams ein, schaffen die Nähe zum regionalen Mittelstand und geben Sparring bei Preisgestaltung, Go-to-Market und den ersten Vertriebsprozessen.

WiM: Stellen wir uns vor, 14leafs ist in zehn Jahren eine Erfolgsgeschichte: Welches konkrete Szenario schwebt Ihnen vor, ein unterfränkisches Unicorn, 500 neue Arbeitsplätze in der Region, oder ist Ihr Maßstab ein anderer?

Winkelmann: Wir können für unsere Investoren hohe Renditen realisieren und zugleich für die Start-ups echte Unterstützer sein. Zum Vergleich: In München existieren über 50 VC-Fonds bei 582 aktiven Patenten der TUM, an der JMU entsteht bei 220 Patenten mit 14leafs der regional einzige VC-Fonds mit entsprechenden Chancen: In zehn Jahren sollten daraus mehrere internationale Technologieunternehmen mit neuen Arbeitsplätzen in der Region hervorgegangen sein. Gründungen müssen als echte Perspektive verstanden werden, und Wissenschaft, Mittelstand und Kapital müssen noch selbstverständlicher zusammenarbeiten. So kann ein Kreislauf entstehen, in dem Erfahrung, Kapital und unternehmerischer Erfolg neue Gründungen hervorbringen.

Ein Improvisationstalent mit Standhaftigkeit

GRÜNDUNG. Burger im Kaffeefilter, Unterhosen für den Bundesliga-Fanshop, jetzt ein alkoholfreies Bier: Markus Schubertrügmer aus Karbach hat in den letzten 20 Jahren immer wieder Marktlücken gefunden. Mit Sudzero beginnt er nun ein weiteres Kapitel seiner Gründerkarriere.

Bunte Schuhe, eine Kappe: Markus Schubertrügmer erkennt man schon von Weitem. Sein Auftreten ist so vielseitig wie die Foodtrucks und das Streetfood, mit denen er seit über 20 Jahren arbeitet. Mit seiner FTG Foodtrucks Germany GmbH ist er in der Eventgastronomie zuhause, nebenbei nimmt sein neuestes Projekt Fahrt auf: Sudzero, ein alkoholfreies Bier, das den Markt aufmischen will. „Wie baut man eine 0,0-Marke mit 0,0-Budget auf?“, fragte sich Markus in einem Beitrag auf LinkedIn. Er wollte immer sein eigener Chef sein und kreativ arbeiten – und musste lernen, dass das kein Kinderspiel ist.

Durch seine Laufbahn zieht sich ein Prinzip wie ein roter Faden: Aus jedem Rückschlag entwickelte er direkt die nächste Idee. Der Mittvierziger ist gelernter Kommunikationselektroniker, bei der Arbeit an Industrieanlagen entdeckte er das Programmieren. Seine kreative Ader lebte er nebenbei aus: Logos, Flyer für Firmen, mit 21 Jahren gründete er 2004 die heutige Agentur „von Nebenan“. Fortan lebte er täglich in der „Photoshop-Bubble“, wie er sagt, und gestaltete Visitenkarten und Websites für tausende von Kunden.

Von dort war der Weg ins Merchandise-Geschäft nicht weit: Mit einem Kollegen gründete er ein Unternehmen für Bundesliga-Artikel – Unterwäsche, Socken, Handtücher. Startschuss war eine Beobachtung: Im Shop von 1860 München fehlten Unterhosen. Das öffnete ihm die Tür zu führenden Vereinen aus Fußball, Handball, Basketball, für die bedruckten Socken gab es sogar den Deutschen Merchandising-Preis in Hamburg. Dass daraus kein Dauergeschäft wurde, lag an den Kosten: Gegen die Konkurrenz



aus Billiglohnländern kam die europäische Produktion nicht mehr an. Was blieb, war Markus' Fähigkeit zu improvisieren.

Von der Burger-Liebe zum Foodtruck-Netzwerk

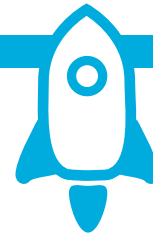
Die private Leidenschaft für Burger kapultierte ihn vor knapp 10 Jahren in die Gastronomie. Mundpropaganda brachte rasch Kunden und den Wunsch nach etwas Stabilerem. 2017 gründete er mit Christian Papke das Restaurantkonzept „hotvolee“ (bekannt für seine Burger im Kaffeefilter), das in Marktheidenfeld, Würzburg und Wertheim eröffnete, inklusive TV-Auftritt bei „Mein Lokal, Dein Lokal“. Doch es lief nicht alles nach Plan. Den größten Bruch brachte die Pandemie – unklar war, wie sich die Löhne der bis zu 47 Mitarbeitenden noch stemmen ließen. Hotvolee musste sich komplett neu

aufstellen. Heute ist hotvolee wieder ausschließlich im mobilen Catering tätig.

Im Jahr 2020, mitten in der Pandemie, entwickelte Markus schließlich die Idee zur Foodtrucks-Germany-Plattform, in der er Branchenkenntnisse, Catering-Know-how und Softwarewissen bündelte. Von der kleinen Hochzeit bis zum Daimler-Trucks-Sommerfest mit 35.000 Gästen vermittelt er Catering jeder Größenordnung. Dafür stehen kuratierte Foodtrucks aus einem Netzwerk von mehreren hundert Anbietern bereit. Namhafte Firmen wie General Mills zählen heute zu seinen Kunden im Bereich Corporate Foodtrucks.

Die Geburt von Sudzero

Von Tag eins an, so der Unterfranke, habe er versucht, in Marken und Logos zu denken – genau diese Fähigkeit sei der Ur-



START-UPS IN MAINFRANKEN

sprung von Sudzero, einem Pilotprojekt für ein neuartiges Herstellungsverfahren alkoholfreier Biere. Die Idee sei buchstäblich draußen, zwischen Foodtrucks und Gästegesprächen, entstanden. Schubertträger schrieb unzählige Getränkearten und bemerkte: alkoholfreies Bier stand dabei selten drauf. Auch bei hotvolée dachte der Allrounder längst in Marken: eigenes Merchandise, Soßen und Gewürze gab es bereits, „nur ein eigenes Bier fehlte noch“. In die Karten spielte ihm der gesellschaftliche Trend: alkohol- und zuckerfreie Getränke, ebenso wie „Healthy Food“, gewinnen zunehmend an Beliebtheit. Markus übertrug das auf sein Bier. Seine Überzeugung: „0,0“ klinge zu oft nach Verzicht. Das wollte er neu denken, für eine Generation, die bewusster genießt.

Nach einer längeren Suche nach passenden Produktionspartnern fanden drei Akteure zusammen: Er selbst, ein Anlagenbauer mit Pilotanlage und eine Brauerei, bei der er mit seiner Bier-Idee auf offene Ohren stieß. Die Marke ließ er schützen. Bewusst setzt er zunächst auf alltagstaugliche Dosen statt Flaschen. Bei der Entwicklung haben ihm auch seine eigenen Veranstaltungen geholfen: Dort verkaufte er erste Chargen und holte erstes Feedback ein. Technologisch geht Sudzero einen aufwendigeren Weg: Es wird komplett fertig gebraut und erst danach schonend in einem neuartigen Verfahren entalkoholisiert. Entwickelt hat er das Geschmacksprofil mit seinem Brauer.

Meilensteine im Zeitraffer

Wie rasant sich sein neues Projekt entwickelt, zeigen die vergangenen Monate: Im April war Premiere bei „Horses & Dreams“ in Hagen, im Juni fand das „Food Innovation Camp“ in Hamburg statt, Anfang Juli machte er den ersten Platz beim Würzburger Startup-Preis in der Kategorie

„Local Hero“. Und dieser Preis schuf schlagartig mehr Sichtbarkeit: Erwähnungen in zwei der größten deutschen Getränkezeitschriften, eine Flut an LinkedIn-Nachrichten, außerdem meldete sich die Fachmesse „BrauBeviale“ aus Nürnberg bei ihm. Ferner hätten bereits mehrere große Brauereien testweise „Suds“ über seinen Online-Shop bestellt. Die derzeit größte Herausforderung von Sudzero sei laut Schubertträger jedoch: Sichtbarkeit schaffen und die Finanzierung sichern, um skalieren zu können. „Es geht nur bis zu einem gewissen Punkt allein und ab dann braucht man ein Team“, sagt er – dabei kann er auf Gewachsenes zurückgreifen: Mit Foodtrucks-Germany hat er sich längst seinen eigenen Auftraggeber geschaffen. Sein Erfolgsrezept bleibt konstant: Wenn „alle in dieselbe Richtung laufen“, denke er erst recht über einen anderen Weg nach.

Markus Schubertträger hat große Pläne. Derzeit ist er auf der Suche nach Investoren und Logistik- und Vertriebspartnern, um von Mainfranken aus in die weite Welt zu kommen. Sein Netzwerk aus der Eventbranche nutzt er bereits, um sein Getränke-Start-up in der Region zu verankern. Seine Vision: Sudzero, Mainfranken und Würzburg sollen zusammengehören. Alles, was er dafür noch braucht, sind neue Mitstreiter. Und der Markt scheint lukrativ zu sein: Schon heute wird jeder neunte Liter Bier hierzulande alkoholfrei produziert. Trotz allem will Markus einen Eindruck nicht vermitteln: dass Selbstständigkeit ein Kinderspiel sei. Wer sein eigener Chef sein und kreativ arbeiten will, müsse sich immer wieder neu erfinden – denn die nächste Hürde warte garantiert schon. Genau das macht seine Geschichte glaubwürdig: Sein Improvisationstalent und seine Standhaftigkeit hat er über zwei Jahrzehnte ständig bewiesen – nun mit einem eigenen 0,0-Bier im Sortiment.

Steffen Eric Kramer

Serie (146):
WiM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für Existenzgründung:

Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Das Unternehmen

Sudzero
Kiefernstr. 10
97842 Korbach

Die Personen
Markus Schubertträger

Die Idee
Sudzero will eine neue Generation alkoholfreien Biers sein: mit 0,0 Prozent Alkohol, zuckerfrei, kalorienarm – bei gleichzeitig vollem Biergeschmack.

Größte Herausforderung
Sudzero mit begrenztem Budget sichtbar machen und gleichzeitig Vertrieb, Produktion und Markenaufbau vorantreiben.

Pläne
Sudzero soll von Mainfranken aus zu einer international relevanten 0,0-Biermarke wachsen. Gemeinsam mit Investoren und strategischen Partnern soll eine skalierbare Marke entstehen, die Genuss, bewussten Lifestyle und modernen Vertrieb neu verbindet.



Sport vernetzt 2026: Was Gründer von Sportlern lernen können

SPORT TRIFFT UNTERNEHMERTUM: Am 24. September 2026 lädt das Netzwerk „Gründen in Mainfranken“ (GiM) zur Veranstaltung „Sport vernetzt – Gründung. Innovation. Bewegung“ nach Würzburg ein.



Ziel ist es, Menschen aus Sport, Wirtschaft, Wissenschaft und der Gründungsszene zusammenzubringen und neue Impulse für Innovation, Zusammenarbeit und regionale Entwicklung zu schaffen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit inspirierenden Impulsen, einer Podiumsdiskussion, Live-Pitches innovativer Start-ups sowie zahlreichen Möglichkeiten zum Netzwerken. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Gründermentalität und Spitzensport, Teamführung, Innovation, Digitalisierung sowie die Frage, was erfolgreiche Start-ups und erfolgreiche Athletinnen und Athleten miteinander verbindet.

Als Speaker wirken unter anderem Lara Wettengel, Daniel Sauer, Gerald

Zettner, Rennfahrer Ferdinand Winter sowie Silke Mayer-Nowitzki mit. Sie bringen ihre Erfahrungen aus Sport, Unternehmertum und Persönlichkeitsentwicklung ein und zeigen, wie mentale Stärke, Führungskompetenz, Leistungsbereitschaft, Teamgeist und Innovationskraft sowohl im Spitzensport als auch bei Gründungen entscheidende Erfolgsfaktoren sind.

Die Veranstaltung richtet sich an Gründerinnen und Gründer, Start-ups, Unternehmen, Investorinnen und Investoren, Sportvereine, Verbände, Hochschulen sowie Innovationsnetzwerke aus der Region. Gemeinsam sollen neue Ideen, Kooperationen und Projekte entstehen, die Mainfranken als Innovationsstandort weiter stärken.



Termin:
24. September 2026,
17 bis 20 Uhr



Anmeldung:
<https://events.wuerzburg.ihk.de/sportvernetzt26>



Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de

Gründertour mit Rhön-Lamas

EVENT. Ein Netzwerkerlebnis in Bewegung.

Die IHK Würzburg-Schweinfurt lädt gemeinsam mit Partnern zur Gründertour mit Rhön-Lamas ein. Am 27. September 2026 erwartet Gründerinnen, Gründer und junge Unternehmen ein besonderes Netzwerkerlebnis in der Rhön – fernab von Konferenzräumen und Businessalltag. Die Veranstaltung richtet sich an Existenzgründerinnen und Existenzgründer sowie Inhaberinnen und Inhaber kleiner und mittlerer Unternehmen, deren Gründung nicht länger als fünf Geschäftsjahre zurückliegt.

Während der Tour stehen der persönliche Austausch und das Knüpfen neuer Kontakte im Mittelpunkt. Die Teilnehmer haben die Gelegenheit, andere Gründerinnen und Gründer kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung ihres Unternehmens mitzunehmen. Begleitet werden sie dabei von Beraterinnen und Beratern der IHK und Handwerks-



Termin:
27. September 2026,
11 bis 16 Uhr



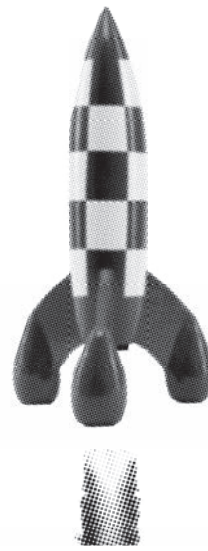
Anmeldung und weitere
Informationen: <https://events.wuerzburg.ihk.de/lama2026>



Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de

kammer, die für Fragen rund um die Selbstständigkeit und betriebswirtschaftliche Themen zur Verfügung stehen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Lediglich die Anreise sowie die eigene Verpflegung sind von den Teilnehmenden selbst zu tragen.



09.09.

Wie mache ich mich selbstständig?
14 bis 18 Uhr,
Schweinfurt

15.09.

Kalkulationsworkshop,
9 bis 11 Uhr, online

17.09.

**Finanzierungs-
sprechtag,** 9 bis 16 Uhr,
stündliche Termine,
Würzburg oder online

23.09.

BusinessClass: Firmen-
besuch 2026, 9.00 bis
11.30 Uhr, Würzburg

24.09.

Sport vernetzt
Gründung, Innovation,
Bewegung, 17 bis
20 Uhr, Würzburg

27.09.

**Gründertour mit
RhönLamas**
11 bis 16 Uhr, Rhön



Information/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/
oder bei
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



**Nexxt-
Change**

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Zum Verkauf:
**Familiengeführter
Antiquitäten-Online-shop
(Shopify) sucht Nachfolger**

Zum Verkauf steht ein familiengeführter Online-Antiquitätenhandel für Möbel aus vier Jahrhunderten: Barock, Biedermeier, Gründerzeit, Jugendstil und Mid-Century (1600–1970). Sitz: Raum Würzburg (Bayern). Verfügbar ab sofort. Der Verkauf erfolgt aus gesundheitlichen Gründen.

Chiffre-Nr. Wü-A-1017



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!



Delegationsreise zeigt Chancen für die Luft- und Raumfahrt

IMPULS. Von politischen Gesprächen in London über die Farnborough International Airshow bis in die Innovationszentren rund um Oxford: Eine bayerische Delegationsreise hat gezeigt, wie dynamisch sich die britische Luft- und Raumfahrt entwickelt. Auch für Mainfranken ergeben sich daraus diverse Anknüpfungspunkte.

Drei Tage, drei Perspektiven auf einen Wirtschaftsstandort im Wandel: Eine Delegationsreise unter Leitung des bayerischen Wirtschaftsstaatssekretärs Tobias Gotthardt führte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kammern Ende Juli nach London, Farnborough und Oxford. Mit dabei war auch die IHK Würzburg-Schweinfurt in Vertretung von Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders. Im Mittelpunkt standen die wirtschaftspolitische Entwicklung Großbritanniens sowie insbesondere die zivile und militärische Luft- und Raumfahrt. Das Vereinigte Königreich ist nach Deutschland die zweitgrößte Volkswirtschaft Euro-

pas und zählt regelmäßig zu den zehn wichtigsten Handelspartnern Bayerns weltweit. Zugleich erhält die Zusammenarbeit angesichts geopolitischer Veränderungen eine neue strategische Dimension: Wirtschaft, Technologie und Sicherheit rücken näher zusammen.

Zum Auftakt in London wurde deutlich: Großbritannien sortiert sich unter dem neu im Amt befindlichen Andy Burnham wirtschaftspolitisch neu. Reindustrialisierung, regionale Entwicklung sowie die Bekämpfung von Inflation und Jugendarbeitslosigkeit stehen weit oben auf der Agenda. Gleichzeitig sucht das Land wieder stärker die Nähe zu Europa – gerade wirtschaft-

lich. Für Bayern besonders interessant: Luft- und Raumfahrt sowie die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie entwickeln sich zu wichtigen Feldern einer engeren deutsch-britischen Zusammenarbeit.

Farnborough: Wo Luftfahrt auf Defence trifft

Am zweiten Reisetag stand mit der Farnborough International Airshow eines der weltweit wichtigsten Branchentreffen der Luft- und Raumfahrt auf dem Programm. Rund 100.000 Besucher und etwa 1.600 Aussteller machen Farnborough zu einem internationalen Schaufenster für neue Technologien und Markt-

Die Delegation vor der Deutschen Botschaft in London.



Bild: StMWI



Die Teilnehmer beim Rundgang im Harwell Science and Innovation Campus.

trends. Eine Entwicklung war diesmal kaum zu übersehen: Der militärische Bereich gewinnt erheblich an Bedeutung. Drohnen und unbemannte Flugsysteme gehören zu den prägenden Themen. Gleichzeitig verschwimmen die Grenzen zwischen ziviler Luft- und Raumfahrt, Defence und sogenannten Dual-Use-Technologien zunehmend.

Das eröffnet auch mainfränkischen Unternehmen neue Perspektiven. Bayern verfügt über eine starke industrielle Basis entlang der Wertschöpfungskette, Großbritannien wiederum über eine ausgeprägte Luft- und Raumfahrt- sowie Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Kooperationen können deshalb weit über klassische Exportbeziehungen hinausreichen – bis hin zu gemeinsamer Entwicklung und Innovation. Für die Delegation bot Farnborough mit Unternehmensbesuchen und individuellen Gesprächen die Möglichkeit, diese Entwicklungen unmittelbar kennenzulernen und zahlreiche neue Kontakte in internationale Wertschöpfungsketten aufzubauen. „Farnborough zeigt, wie schnell sich die Branche verändert. New Space, De-

fence und Dual Use wachsen zusammen – und damit entstehen neue Märkte. Entscheidend ist, dass auch unsere Unternehmen in Mainfranken Zugang zu diesen Wertschöpfungsketten finden“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders.

Vom Start-up zur Satellitenproduktion

Wie aus Innovation industrielle Wertschöpfung entstehen kann, zeigte der dritte Reisetag rund um Oxford. Auf dem Harwell Science and Innovation Campus standen Unternehmensbesuche bei First Light Fusion und Open Cosmos auf dem Programm. Damit wird aus einem internationalen Branchentrend ein konkreter regionaler Anknüpfungspunkt auch für Mainfranken. Mit dem Netzwerk New Space Mainfranken hat die Region auf Initiative der IHK Würzburg-Schweinfurt bereits begonnen, ihre vorhandenen Kompetenzen in der Raumfahrt stärker sichtbar zu machen und miteinander zu vernetzen. Internationale Kontakte und Investitionsinteressen zeigen, dass daraus auch wirtschaftliche Chancen entstehen können.

Eine Erkenntnis zog sich durch viele Gespräche der

Reise: Technologische Exzellenz allein reicht nicht. Innovationen müssen zur Marktreife geführt, Produktionskapazitäten aufgebaut und Geschäftsmodelle skaliert werden. Für Start-ups und innovative Mittelständler wird zudem der Zugang zu internationalen Partnern, Kunden und Wertschöpfungsketten entscheidend.

Die Chancen für Mainfranken

Der Blick auf die Insel zeigt, wie wichtig das Zusammenspiel von Forschung, Start-ups, etablierten Unternehmen, Netzwerken und staatlichen Rahmenbedingungen ist. Genau hier liegen auch Chancen für Mainfranken. Die Region verfügt über technologische Kompetenz, Forschung und innovative Unternehmen. Diese Stärken gilt es weiter zu vernetzen und international sichtbar zu machen. „Mainfranken muss sich beim Thema New Space definitiv nicht verstecken. Wir haben Unternehmen, Start-ups und wissenschaftliche Kompetenz in der Region. Jetzt geht es darum, diese Stärken zusammenzubringen und daraus noch mehr wirtschaftliche Wertschöpfung zu entwickeln“, so Genders.

Nachrücker im IHK-Ehrenamt



Thomas Schneider

Nach dem Ausscheiden von Andreas Völker, SVP Value Stream Machines und Prokurist der Fa. Fresenius Medical Care Deutschland GmbH, Schweinfurt, ist **Thomas Schneider**, Geschäftsführer der Fa. Uhl GmbH, Würzburg, in der Wahlgruppe Industrie, Betriebsgrößenklasse mittlere und große Unternehmen, in die IHK-Vollversammlung sowie in den IHK-Bezirksausschuss Würzburg nachgerückt.



Andreas Geßner

Weiterhin ist **Andreas Geßner**, Geschäftsführer der Fa. Andreas Geßner Consulting GmbH, Bad Neustadt a.d. Saale, nach dem Ausscheiden von Laura Rathgeber, Bevollmächtigte der Fa. ES Logistik GmbH, Mellrichstadt, in der Wahlgruppe Verkehr in den IHK-Gremialausschuss Rhön-Grabfeld nachgerückt.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

EcoScouts präsentieren ihre Projekte

NACHHALTIGKEIT. Kreative Ideen, messbare Einsparungen und jede Menge Engagement: Bei der Abschlusspräsentation der EcoScouts stellten Auszubildende aus regionalen Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsprojekte vor. Den ersten Platz sicherten sich die Auszubildenden der Fränkischen Rohrwerke.



Die Azubis der Fränkischen Rohrwerke haben sich in diesem Jahr den ersten Platz im IHK-Projekt „EcoScouts“ gesichert. Sie möchten ein Gewächshaus errichten, in dem Gemüse für die Betriebskantine angebaut wird. Ausgezeichnet wurden sie vom stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer (2. v. l.).

Die Teams in diesem Jahr haben eindrucksvoll gezeigt, wie junge Menschen mit frischen Ideen einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Unternehmen leisten können“, so IHK-Energiereferentin Jacqueline Escher, die das Projekt betreut. Den dritten Platz belegte die Regiolux GmbH aus Königsberg. Mit einer einfachen, aber wirkungsvollen Maßnahme – dem Einbau von Wassersparstrahlreglern – gelang es dem Team, den Brauchwasserverbrauch für Händewaschen und Duschen um rund 50 Prozent zu reduzieren. Den zweiten Platz belegten die Auszubildenden der Bauunter-



Am Ende gewinnen alle – vor allem die Umwelt: Das Programm „EcoScouts“ qualifiziert Auszubildende dazu, in ihren Unternehmen Potenziale für mehr Energie- und Ressourceneffizienz sowie weitere Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu erkennen und eigenständig Projekte umzusetzen.

nehmung Glöckle aus Schweinfurt. Das Team hat ein Konzept entwickelt, bei dem Dieselgeneratoren auf Baustellen durch mobile Speichersysteme ersetzt werden. Diese werden über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Baustellencontainers mit Strom versorgt und ermöglichen so einen deutlich klimafreundlicheren Baustellenbetrieb.

Kreislaufwirtschaft trifft auf regionale Lebensmittelproduktion

Den ersten Platz belegten die Fränkischen Rohrwerke mit ihrem Projekt „Aus Abwärme wächst Zukunft“. Die Auszubildenden möchten ein Gewächshaus errichten, in dem Gemüse für die Betriebskantine angebaut werden soll. Beheizt werden soll das Gewächshaus mit Abwärme aus der benachbarten Produktionshalle, zur Bewässerung soll Regenwasser aus der Rigole genutzt werden. „Ein innovativer Ansatz, der Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und regionale Lebensmittelproduktion miteinander verbindet“, zeigte sich Jacqueline Escher beeindruckt. Die Vielfalt der vorgestellten Projekte zeige ohnehin, wie viele Wege Unternehmen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit gehen könnten – von einfachen Maßnahmen mit sofortiger Wirkung bis hin zu innovativen Zukunftsideen mit Investitionsbedarf. „Entscheidend sind dabei der Ideenreichtum und das Engagement der Auszubildenden“, so Escher.

Nach der Auszeichnung ist vor der Bewerbungsphase: Auch im nächsten Jahr wird es wieder eine Qualifizierungsrunde für Auszubildende geben. Interessierte Unternehmen sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Im Rahmen des Programms werden Auszubildende dazu qualifiziert, in ihren Unternehmen Potenziale für mehr Energie- und Ressourceneffizienz sowie weitere Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu erkennen und eigenständig Projekte umzusetzen.



Jacqueline Escher
0931 4194-364

jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

Zehnte Fachkräftekonferenz Mainfranken

EVENT. Unter dem Motto „Von KI bis Kultur – was Unternehmen jetzt wirklich brauchen“ findet am 6. Oktober in Würzburg die 10. Fachkräftekonferenz Mainfranken statt.



Prozesse verändern sich durch KI, die Arbeitswelt wandelt sich durch neue Erwartungen und der Wettbewerb um Talente wächst. Gleichzeitig stehen Unternehmen vor der Aufgabe, Fachkräfte nicht nur zu gewinnen, sondern langfristig zu binden und für Veränderung zu begeistern. Doch worauf kommt es jetzt wirklich an? Welche Rolle spielen moderne Technologien, und wie entsteht eine Unternehmenskultur, die Menschen motiviert, Innovation fördert und Zukunft ermöglicht?

Antworten auf diese Fragen liefert die 10. Fachkräftekonferenz Mainfranken am 6. Oktober 2026 in Würzburg. Die Jubiläumsveranstaltung der Allianz für Fachkräfte Mainfranken bringt Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte sowie Personalverantwortliche zusammen, die ihr Unternehmen zukunftsfähig aufstellen und neue Impulse für ihre Fachkräftestrategie gewinnen möchten. Unter dem Motto „Von KI bis Kultur – was Unternehmen jetzt wirklich brauchen“ stehen zwei entscheidende Erfolgsfaktoren im Mittelpunkt: der Mensch und die Technologie.

Die Teilnehmenden dürfen sich auf eine Keynote von Dr. David Bausch freuen, Gründer und Geschäftsführer von Digi2place.

Ein besonderes Highlight des Jubiläums ist das begleitende Live-Art-Projekt der Mainfränkischen Werkstätten. Während der gesamten Veranstaltung entsteht ein gemeinsames Kunstwerk, das die Impulse, Ideen und Diskussionen der Konferenz kreativ aufgreift. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich selbst aktiv daran zu beteiligen und so Teil eines einzigartigen Gemeinschaftsprojekts zu werden.

10. Fachkräftekonferenz Mainfranken

Am 6. Oktober 2026
von 14 bis ca. 17 Uhr in der
Akademie für Unternehmens-
führung der HWK,
Dieselstraße 12, 97082 Würzburg.



Anmeldung unter:



Isabel Schauz
0931 4194-358
isabel.schauz@wuerzburg.ihk.de

EU-EmpCo-Richtlinie: Vorsicht bei Nachhaltigkeitsaussagen

KOMMUNIKATION. Unternehmen, die mit Begriffen wie „nachhaltig“, „klimafreundlich“ oder „umweltfreundlich“ werben, sollten ihre Kommunikation dringend überprüfen.



Ab dem 27. September 2026 gelten durch die Umsetzung der EU-Richtlinie „Empowering Consumers for the Green Transition“ (EmpCo) deutlich strengere Vorgaben für Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen. Ziel ist es, Verbraucherinnen und Verbraucher besser vor Greenwashing zu schützen.

Künftig sind insbesondere allgemeine Umweltaussagen ohne belastbare Nachweise unzulässig. Ebenso dürfen Nachhaltigkeitssiegel ohne anerkanntes Zertifizierungssystem oder staatliche Grundlage nicht mehr verwendet werden. Aussagen wie „klimaneutral“ oder „CO₂-neutral“, die ausschließlich auf der Kompensation von Treibhausgasemissionen beruhen, sind künftig verboten. Außerdem dürfen einzelne Umweltvorteile nicht den Eindruck ver-

mitteln, das gesamte Produkt sei nachhaltig. Ergänzend hat die Europäische Kommission FAQs veröffentlicht, die wichtige Auslegungshinweise geben. Sie stellen unter anderem klar, dass auch Bilder, Farben, Symbole oder Begriffe wie „Eco“ oder „Green“ als Umweltaussagen gelten können. Eine Übergangsfrist oder allgemeine Aufbewahrungsfrist für Verpackungen oder Werbematerialien ist in der Richtlinie nicht vorgesehen. Entscheidend ist, wie Unternehmen ab dem 27. September 2026 gegenüber Verbraucherinnen und Verbrauchern werben.

Die IHK empfiehlt Unternehmen, ihre Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen auf Websites, Verpackungen, Werbematerialien und in sozialen Medien frühzeitig zu überprüfen. Aussagen sollten konkret, nachvollziehbar und belegbar sein.

Veranstaltungshinweis

Mit dem Inkrafttreten der EmpCo-Richtlinie ändern sich die Anforderungen an Umwelt- und Klimakommunikation. Das Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU) am Bayerischen Landesamt für Umwelt unterstützt Unternehmen mit einer kostenfreien Veranstaltungsreihe dabei, die neuen Vorgaben rechtssicher umzusetzen und Nachhaltigkeitsleistungen glaubwürdig zu kommunizieren.

Termine:

- **3. September 2026:** Webseminar „Umwelt- und Klimakommunikation – Was bedeutet die EmpCo-Richtlinie für Unternehmen?“

Anmeldung:



■ 16. September 2026:

Praxis-Workshop in München (gemeinsam mit den bayerischen Industrie- und Handelskammern bei der IHK für München und Oberbayern)

Anmeldung:



■ 22. September 2026:

Webseminar „Umwelt- und Klimakommunikation rechtssicher gestalten – Praxis und Umsetzung“

Anmeldung:



Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei.

Weitere Informationen online unter:



IHK-Website zur EmpCo-Richtlinie:



FAQs der Europäischen Kommission zur EmpCo-Richtlinie:



Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de

DEINE STIMME BRINGT'S VORAN



IHK-Wahl 2026 Jetzt wählen!

Mainfranken ist stark, weil seine Unternehmerinnen und Unternehmer zusammenhalten. Zeigen Sie es mit Ihrer Stimme – und entscheiden Sie, wer die Zukunft unserer Region gestaltet: bei der Digitalisierung, der Mobilität, der Energie oder dem Strukturwandel.

Wählen Sie jetzt die IHK-Vollversammlung und die regionalen IHK-Gremialausschüsse.

Bringen Sie Mainfranken voran!



Bundesministerin Dorothee Bär zu Gast in IHK-Vollversammlung

AUSTAUSCH. Bei der Sommer-Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt bezogen die Unternehmerinnen und Unternehmer klare Positionen zum Klimaschutz und zur Erbschaftsteuer. Im öffentlichen Teil sprach Bundesministerin Dorothee Bär über die Chancen, die Forschung, Technologie und Raumfahrt für die Region Mainfranken bieten.

In ihrer Sommersitzung bei der Technologie- und Gründerzentrum GmbH (TGZ) am Würzburger Hubland verabschiedete die Vollversammlung zwei Positionen. Das Papier „Klimaschutz mit der mainfränkischen Wirtschaft“ aktualisiert die klimapolitischen Positionen der IHK in fünf Punkten. Da Klimaschutz als globale Aufgabe betrachtet wird, müssten politische Maßnahmen international ab-

gestimmt werden, um nationale Alleingänge zu vermeiden. Als zentrales Instrument der Klimapolitik setzt die Wirtschaft auf den Emissionshandel. Anstelle staatlicher Detailsteuerung und vorgeschriebener Technologien brauche es verlässliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer Innovation und Wettbewerb die besten Lösungen hervorbringen können. Neben der Reduktion von Treibhausgasen müs-

se mit gezielten Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz von Unternehmen, Infrastruktur und Standorten auch die Anpassung an den Klimawandel vorangetrieben werden. Die IHK fordert auch den konsequenten Aufbau einer Kreislaufwirtschaft: Regulatorische Hemmnisse sollen abgebaut, Ressourceneffizienz gefördert und geschlossene Stoffkreisläufe etabliert werden.



IHK-Präsidentin Caroline Trips (2. v. r.), die beiden Vizepräsidenten Dr. Stefan Möhringer (links) und Dr. Klaus D. Mapara (2. v. l.) sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (rechts) begrüßten Bundesforschungsministerin Dorothee Bär im TGZ in Würzburg. In ihrem Gastvortrag skizzierte sie, welche Chancen die Innovationsregion Mainfranken bietet.

Das zweite Positionspapier befasst sich mit der Erbschaftsteuer – einem Thema, das angesichts vieler bevorstehender Unternehmensnachfolgen nicht nur in Mainfranken an Bedeutung gewinnt. Zusätzliche Brisanz erhält es dadurch, dass das Bundesverfassungsgericht die geltenden Regelungen aktuell erneut prüft. Die IHK fordert eine mittelstandsfreundliche Erbschaftsteuer, die Unternehmensnachfolgen erleichtert, Investitionen sichert und Arbeitsplätze erhält. Es dürfe keine zusätzlichen Steuerbelastungen geben. Vielmehr sollten die bestehenden Verschonungsregelungen erhalten bleiben, die Freibeträge an die wirtschaftliche Entwicklung angepasst und Bürokratie abgebaut werden. Außerdem müssen Unternehmen realitätsgerecht bewertet werden.

„Für die Firmen im IHK-Bezirk ist es entscheidend, dass Unternehmensübertragungen nicht zu Liquiditätsengpässen führen oder Investitionen und Fortführungen gefährden. Klare und verlässliche Regelungen sind die Voraussetzung für Planungssicherheit“, sagte IHK-Präsidentin Caroline Trips. Eine mittelstandsfreundliche Ausgestaltung der Erbschaftsteuer stärke die Unternehmensnachfolge und sichere Beschäftigung sowie wirtschaftliche Stabilität in der Region.

Gastvortrag von Dorothee Bär

Dorothee Bär besuchte die IHK-Vollversammlung erstmals seit ihrer Ernennung zur Bundesministerin für Forschung, Technologie und Raumfahrt. In ihrem Gastvortrag skizzierte sie, welche Chancen die Innovationsregion Mainfranken aus ihrer Sicht bietet: „Innovation entsteht überall dort, wo kompetente Leute gute Ideen umsetzen und dafür Unterstützung finden. Gerade in diesen Zeiten, in denen



In ihrem Gastvortrag lobte Dorothee Bär das mainfränkische Engagement in Sachen New Space und Raumfahrt.

es mehr denn je darum geht, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu stärken, kann Forschungspolitik gar nicht wirtschaftsfreundlich genug sein. Mit unserer Hightech-Agenda wecken wir deutschlandweit mehr Innovationskraft, mit unserer Transfer-Agenda bündeln wir alles, was schneller und erfolgreicher in die Umsetzung führt. Es geht darum, die Wertschöpfung in unserem Land zu stärken und unser technologisches Können für unsere Wirtschaft von morgen zu sichern.“

Die Bundesministerin berichtete von dem Entwurf des Bundeshaushalts 2027, der einen stabilen Etat von 21,9 Milliarden Euro für Forschung, Technologie und Raumfahrt enthalte. Davon sollten auch die hervorragenden Einrichtungen in Mainfranken profitieren, die starke Beiträge in zukunftssträchtigen Wissenschaftsbereichen wie Robotik, Quantenphysik oder Lebenswissenschaften

leisteten. Auch in der Raumfahrt seien rekordverdächtige neun Kleinsatelliten „Made in Würzburg“ ins All gestartet, um etwa bessere Klimavorhersagen treffen zu können. Mit der Hightech-Agenda Deutschland werde ein klarer Fokus auf die Schlüsseltechnologien gesetzt, um Innovationen schneller auf den Markt zu bringen. Dafür sei eine enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Region auch in „Public-Private-Partnerships“ erforderlich. Zusätzlich habe die Bundesregierung gerade Beschlüsse zu mehr Bürokratieabbau und weniger Berichtspflichten gefasst.



Jan-Markus Momberg
0931 4194-348
jan-markus.momberg@
wuerzburg.ihk.de



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

AMTLICHES

Sachverständige

Für folgende Sachverständige wurde die öffentliche Bestellung und Vereidigung für das jeweils angegebene Fachgebiet – gemäß der Sachverständigenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt – verlängert:

Dipl.-Ing. (FH) Winfried Werrlein, Eichhornstr. 7, 97070 Würzburg
Fachgebiet: „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“
(10. August 2026)

Dipl.-Ing. (FH) Manfred Kreidl, Am Seefeld 7, 97478 Zell am Ebersberg
Fachgebiet: „Kastenmöbel, Einbauküchen und Innenausbau aus Holz und Holzwerkstoffen“ (25. August 2026)

Gewinn- und Verlustrechnung 2025

der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt
zum 31. Dezember 2025



Geschäftsjahr = GJ		Ist GJ in €
1.	Erträge aus IHK-Beiträgen	12.738.393,67
2.	Erträge aus Gebühren	3.217.075,84
3.	Erträge aus Entgelten	4.769.178,63
4.	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00
5.	Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	1.063.104,03
Betriebserträge		21.787.752,17
7.	Materialaufwand	3.864.065,26
8.	Personalaufwand	9.898.519,90
9.	Abschreibungen	681.060,82
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.772.372,81
Betriebsaufwand		21.216.018,79
Betriebsergebnis		571.733,38
11.	Erträge aus Beteiligungen	0,00
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	314.175,45
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	353.639,11
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	83,20
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	368.866,00
Finanzergebnis		298.865,36
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		870.598,74
16.	Außerordentliche Erträge	0,00
17.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis		0,00
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
19.	Sonstige Steuern	28.498,94
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		842.099,80
21.	Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	3.020.833,99
22.	Entnahmen aus Rücklagen	112.774,28
23.	Einstellungen in Rücklagen	0,00
24. Bilanzgewinn/-verlust		3.975.708,07

Der Jahresabschluss kann während der Öffnungszeiten in der Hauptgeschäftsstelle der IHK Würzburg-Schweinfurt
Mainaustr. 33, 97082 Würzburg eingesehen werden.

Bilanz der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt zum 31. Dezember 2025

Aktiva			Passiva		
	31.12.25	31.12.24		31.12.25	31.12.24
A. Anlagevermögen	30.351.716,20	30.383.939,05	A. Eigenkapital	17.286.994,97	16.444.895,17
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	15.997,00	20.397,00	I. Nettoposition	8.700.000,00	8.700.000,00
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	0,00	II. Ausgleichsrücklage	3.104.969,40	3.184.969,40
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	15.997,00	20.397,00	III. Andere Rücklagen	1.506.317,50	1.539.091,78
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	IV. Bilanzgewinn/-verlust*	3.975.708,07	3.020.833,99
II. Sachanlagen	10.732.217,83	10.854.217,74	B. Sonderposten	947.757,00	1.084.487,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	10.140.341,74	10.510.283,74	1. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	947.757,00	1.084.487,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	122.014,00	0,00	C. Rückstellungen	21.653.232,97	21.990.795,76
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	436.074,00	343.934,00	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18.563.698,00	19.027.386,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33.788,09	0,00	2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
III. Finanzanlagen	19.603.501,37	19.509.324,31	3. Sonstige Rückstellungen	3.089.534,97	2.963.409,76
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00	1,00	D. Verbindlichkeiten	913.424,68	887.139,46
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
3. Beteiligungen	23.100,00	23.100,00	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35.000,00	35.000,00	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	511.229,42	622.409,70
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	8.002.490,77	7.778.413,48	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	11.542.909,60	11.672.809,83	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen	9.618.927,25	9.304.252,66	6. Sonstige Verbindlichkeiten	402.195,26	264.729,76
I. Vorräte	2.587,67	2.697,94	E. Rechnungsabgrenzungsposten	37.622,07	92.360,00
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.587,67	2.697,94			
2. Unfertige Leistungen	0,00	0,00			
3. Fertige Leistungen	0,00	0,00			
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	740.746,27	824.452,09			
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	591.420,20	703.506,49			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	149.326,07	120.945,60			
III. Wertpapiere	0,00	0,00			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00			
2. sonstige Wertpapiere	0,00	0,00			
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	8.875.593,31	8.477.102,63			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	868.388,24	811.485,68			
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	0,00	0,00			
	40.839.031,69	40.499.677,39		40.839.031,69	40.499.677,39

* Präsidentin und Hauptgeschäftsführer schlagen vor, den Bilanzgewinn 2025 auf neue Rechnung vorzutragen.

Würzburg, 10. Juni 2026

Caroline Trips
Präsidentin

Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Möller manlift erhält Ludwig-Erhard-Preis

WÜRZBURG/BERLIN. Nach der Bronze-Auszeichnung im Jahr 2024 gewann der Vermieter von Höhenzugangstechnik nun Silber für seine Managementleistung.

Bei der 30. Verleihung des Ludwig-Erhard-Preises wurde Möller manlift in der Kategorie „Kleine Unternehmen“ mit der Silber-Auszeichnung geehrt. Die Initiative würdigte damit die Weiterentwicklung des Unternehmens sowie dessen ganzheitlichen Ansatz in der Unternehmensführung.

Vor zwei Jahren hatte Möller manlift Bronze erhalten. Diesmal wurde die Jury insbesondere durch die konsequente Weiterentwicklung von Prozessen, die

Kundenorientierung und die Unternehmenskultur überzeugt. Sie hob unter anderem die enge Zusammenarbeit mit Kunden sowie die klar definierten Geschäftsprozesse und Rollenmodelle hervor.

Diese Strukturen sollen Mitarbeitenden Orientierung geben und zugleich Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Unternehmens schaffen. „Deutlich spürbar ist ein kollektives Verantwortungsempfinden für ein exzellentes Kundenerlebnis und damit auch für das Arbeitserle-

Von links: Michael Reinhardt (Teamkoordination Disposition), Alexander Pokorny (Leitung Strategie & Transformation), Annika Pallingen (Teamkoordination Vertriebsinnendienst), Andreas Möller (Geschäftsführer) und Axel Pokorny (Geschäftsführer).

ben der Kolleginnen und Kollegen“, lautete das Urteil der Jury.

Fokus auf Prozesse und Branchenstandards

Eine weitere Anerkennung erhielt Möller manlift für sein Engagement im Branchenverbund System Lift. Durch den Austausch von Best Practices und die gemeinsame Weiterentwicklung von Standards leiste das Unternehmen einen Beitrag zur Qualitätssicherung innerhalb des Netzwerks, heißt es in einer Meldung. Für Kunden bedeutet die Einbindung in den Verbund nach Unternehmensangaben eine überregionale Betreuung mit einheitlichen Qualitätsstandards.

Geschäftsführer Andreas Möller sieht die Auszeichnung als Bestätigung: „Die Silber-Auszeichnung macht uns stolz. Sie zeigt, dass sich die kontinuierliche Arbeit an unseren Prozessen, unserer Unternehmenskultur und vor allem an der Zufriedenheit unserer Kunden auszahlt.“ Auch Geschäftsführer Axel Pokorny betonte die Bedeutung der Auszeichnung für das Unternehmen: „Sie ist für unser gesamtes Team Wertschätzung und Ansporn zugleich, unseren Weg konsequent weiterzugehen.“

Der Ludwig-Erhard-Preis zählt zu den bedeutenden Auszeichnungen für Unternehmensqualität in Deutschland. Möller manlift hatte sich erstmals im Jahr 2021 an dem Verfahren beteiligt und nach eigenen Angaben zahlreiche Impulse aus den Rückmeldungen der Assessoren umgesetzt.



Glöckle unter den TOP 100

SCHWEINFURT/HEIDELBERG. Beim Deutschen Mittelstands-Summit wurde die Unternehmensgruppe als TOP-100-Unternehmen 2026 ausgezeichnet.



Carolin Glöckle (geschäftsführende Gesellschafterin der Unternehmensgruppe Glöckle), links Thomas Dettweiler (Unternehmensgruppe Glöckle) und rechts Bundespräsident a. D. Christian Wulff.

Die Ehrung übernahm der frühere Bundespräsident Christian Wulff. Ausgezeichnet wurde Glöckle für seinen strukturierten Innovationsprozess und die Entwicklung nachhaltiger Lösungen im Bauwesen. Innovationen werden im Unternehmen nach Angaben der Geschäftsführung über Strategietagungen, Digitalisierungsrunden und regelmäßige Abstimmungen gesteuert. „So stellen wir sicher, dass Innovation nicht nur beschlossen, sondern messbar realisiert wird – oder bei Bedarf auch bewusst gestoppt bleibt“, erklärte Geschäftsführerin Carolin Glöckle.

Ein Schwerpunkt liegt auf nachhaltigem Bauen. Bei einem Bürogebäude für den Freistaat Bayern setzte Glöckle unter anderem auf

Recyclingbeton als Alternative zu herkömmlichen Baustoffen. Dabei wurden technische Anforderungen, Kosten und der CO₂-Ausstoß berücksichtigt.

Auch digitale Planungsmethoden und neue Bauweisen spielen eine Rolle. Bei einem Pilotprojekt in Garching wurden Planung und Bauausführung über ein 3D-Datenmodell gesteuert und nachhaltige Ansätze wie Holz-Hybridbau integriert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen für weitere Projekte genutzt werden.

Mit einem eigenen Kompetenzzentrum für Recyclingbaustoffe bündelt Glöckle zudem Aktivitäten rund um die Wiederverwertung von Materialien und die Entwicklung ressourcenschonender Bauweisen.

Schäfflein holt FM Logistic an Bord

GOCHSHEIM. Der Logistikdienstleister regelt seine Unternehmensnachfolge: Die FM Logistic Gruppe soll die Mehrheitsbeteiligung übernehmen.

Der Logistikdienstleister Schäfflein hat eine Vereinbarung über den Einstieg der FM Logistic Gruppe als Mehrheitsgesellschafter unterzeichnet. Mit der Partnerschaft werde die langfristige Zukunft des Familienunternehmens gesichert und zugleich die Nachfolge geregelt, teilte das Unternehmen mit.

Nach Angaben von Schäfflein verbinden beide Unternehmen ihre familiengeprägte Struktur sowie eine langfristige unternehmerische Ausrichtung. Künftig sollen die Unternehmen ihre Kompetenzen bündeln und Wachstumschancen in einem sich wandelnden Logistikmarkt nutzen.

Führung bleibt unverändert

Für Kunden und Geschäftspartner soll sich durch den Eigentümerwechsel zunächst nichts ändern. Bestehende Verträge behalten ihre Gültigkeit, auch die Führungsstruktur und die

Ansprechpartner bleiben nach Unternehmensangaben unverändert.

Achim Schäfflein, Bernd Schäfflein und Christoph Heller werden das Unternehmen weiterhin gemeinsam als Vorstände führen. Auch die Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften bleiben im Amt. „Mit dieser Partnerschaft haben wir die langfristige Zukunft unseres Familienunternehmens gesichert und zugleich die Nachfolge nachhaltig geregelt“, so Achim Schäfflein in der Unternehmensmitteilung.

Internationales Netzwerk soll wachsen

Durch die Beteiligung von FM Logistic will Schäfflein sein internationales Angebot ausbauen. Das Unternehmen verspricht sich zusätzliche Leistungen und den Zugang zu einem europaweiten Logistiknetzwerk.

Der Vollzug der Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch das Bundeskartellamt.



Achim Schäfflein

Sparkasse Mainfranken: Heiko Därr im Vorstand



Heiko Därr wurde als stellvertretendes Vorstandsmitglied und Gebietsdirektor Süd der Sparkasse Mainfranken Würzburg berufen.

Zum 1. Juli 2026 hat der Verwaltungsrat der Sparkasse Mainfranken Würzburg **Heiko Därr** zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt. Diese Aufgabe nimmt er zusätzlich zu seiner Tätigkeit als „Gebietsdirektor Süd“ wahr. In dieser Funktion leitet er das Privatkundengeschäft im Landkreis Kitzingen und Teilen des Landkreises Würzburg. Der 52-Jährige ist seit 1991 bei der Sparkasse Mainfranken Würzburg (bzw. beim Vorgängerinstitut Sparkasse Kitzingen) tätig und hat dort verschiedene Funktionen durchlaufen. Der gelernte Bankkaufmann und Sparkassenbetriebswirt ist somit aktuell für 13 Beratungszentren mit rund 140 Mitarbeitenden verantwortlich. Zudem gestaltet er im Kuratorium die Geschicke der Sparkassenstiftung für den Landkreis Kitzingen mit, die zahlreiche Projekte in der Region fördert. Ehrenamtlich ist Därr zudem als Wirtschaftsvertreter und Vorsitzender im Schule-Wirtschaft-Netzwerk Kitzingen aktiv.

Mainfrucht baut Lagerkapazität aus



Gochsheim. Die Mainfrucht GmbH & Co. KG hat nach zweijähriger Bauzeit ein automatisiertes Logistikzentrum mit Hochregallager und Kommissioniertechnik in Betrieb genommen. „Mit dem

automatischen Lager-, Kommissionier- und Versandsystem erreichen wir Flexibilität bei der Lagerung, erweitern die Kapazität deutlich und vereinfachen den Arbeitsprozess insbesondere für un-

sere Mitarbeiter enorm“, so Werksleiter Jürgen Ruß. Seit Juni 2026 unterstützt ein Satellitenlager die Intralogistik des Frucht- und Gemüseverarbeiters. Das System verfügt über zwei Regalbediengeräte mit 16.000 Stellplätzen sowie eine automatische Versandbereitstellung, Fördertechnik und eine integrierte Etikettierung und Kommissionierung.

Mainfrucht gehört zur Grünwald Group und produziert unter anderem Fruchtsaftkonzentrate, Pürees und Gemüseprodukte für die Lebensmittelindustrie.

Best of Franken kürt Siegerweine

Iphofen. Bei der 23. Auflage bewertete eine 50-köpfige Expertenjury aus Deutschland, Belgien und der Schweiz mehr als 400 Frankenweine und Sekte in elf Kategorien.

Die Verkostung fand erneut kompakt an einem Tag im Weingut & Hotel Zehntkeller statt. Sommeliers, Fachjournalisten, Gastronomen und Weinexperten prüften die eingereichten Weine.

Der Wettbewerb gilt aufgrund seines Formats als Besonderheit: Zwischen Verkostung und Auszeichnung der Sieger liegen nur wenige Stunden. „Best of Franken ist in seiner Form einzigartig. Die komplette Durchführung an nur einem Tag stellt höchste Anforderungen an Organisation, Logistik – und nicht zuletzt an die Sinne der Verkoster“, so Hermann Schmitt,

Geschäftsführer des Fränkischen Weinbauverbands.

Die ausgezeichneten Weingüter (Foto) erhielten als Trophäe einen 250 Millionen Jahre alten Ceratit Nodosus. Der versteinerte Urzeitkopffüßer steht symbolisch für die geologischen Besonderheiten des fränkischen Weinlands mit seinen Böden aus Muschelkalk, Keuper und Buntsandstein.



Von links: Ralf Schwarz (Bezirk Unterfranken), Gerald Wüst (Divino), Karl Brandt (Weingut Bürgerspital Würzburg), Rainer Müller (Weingut Max Müller I), Moritz Braun (Weingut am Kreuzberg), Werner Emmerich (Weingut Emmerich), Weinbaupräsidentin Barbara Becker, Frieder Burrlein (Winzerhof Burrlein), 68. Fränkische Weinkönigin Angelina Seiler, Maximilian Czeppel (Weingut Schloss Hallburg), Christian Deppisch (Weingut Deppisch), Stefan Gerhard (Winzer Sommerach), Marco Gessner (Weingut Gessner) und Christoph Walter (Weingut Josef Walter).

Mainfränkische Partner starten Plattform für souveräne KI

WÜRZBURG/VEITSHÖCHHEIM. rockenstein, Rausch Technology und der KI-Experte Dr. Tristan Behrens betreiben in einem zertifizierten Rechenzentrum die Plattform **franconia.ai**.



Von links: KI-Experte Dr. Tristan Behrens, Christoph Rockenstein, Julian Zehnter, Dr. Florian Göpfert (alle drei rockenstein AG) und Lisa Grummet (Rausch Technology GmbH).

Drei Partner aus der Region entwickeln gemeinsam eine KI-Plattform, bei der Daten und Modelle in Deutschland bleiben sollen: die rockenstein AG, die Rausch Technology GmbH und der KI-Experte Dr. Tristan Behrens möchten mit **franconia.ai** eine regionale Alternative für den sicheren Einsatz von KI schaffen – insbesondere für den Mittelstand, regulierte Branchen und Organisationen mit hohen Anforderungen an Datenkontrolle und IT-Sicherheit. Die Lösung wird in einem zertifizierten Rechenzentrum in Veitshöchheim betrieben und soll Unternehmen ermöglichen, KI-Anwendungen ohne Abhängigkeit von ausländischen Cloud-Anbietern zu nutzen.

Viele leistungsfähige KI-Anwendungen greifen bislang auf große Modelle zurück, die

überwiegend in Rechenzentren internationaler Anbieter betrieben werden. Für Unternehmen und Behörden mit sensiblen Daten ist dieser Ansatz häufig problematisch. **franconia.ai** setzt deshalb auf quelloffene Modelle und eine Infrastruktur innerhalb Deutschlands.

„Wir betreiben unsere Rechenzentren ausschließlich in Deutschland, nach höchsten Sicherheitsstandards. Als Betreiber von **franconia.ai** bringen wir die nötige Rechenleistung in unsere Region: sicher, zertifiziert und in regionaler Hand“, so Christoph Rockenstein, Gründer und Vorstand der rockenstein AG.

Schutz von Daten und Know-how im Fokus

Die Plattform richtet sich insbesondere an Unternehmen, die sensible Informationen mit KI-Anwendungen verar-

beiten wollen. Dabei geht es nach Angaben der Initiatoren nicht nur um Datenschutz, sondern auch um den Schutz von Unternehmenswissen – etwa Konstruktionsdaten, Maschineninformationen oder interne Prozessdaten.

„Künstliche Intelligenz wird erst dann zum verlässlichen Werkzeug, wenn ihre Ergebnisse belegbar sind und die Daten dort bleiben, wo sie hingehören“, sagte Lisa Grummet, Gründerin und Prokuristin von Rausch Technology. „Mit **franconia.ai** bekommt diese Verlässlichkeit ihr Fundament: Rechenleistung und Daten in Deutschland, in regionaler Hand.“

Die drei Partner bringen unterschiedliche Kompetenzen in das Projekt ein: Die rockenstein AG stellt Infrastruktur und Betrieb des Rechenzentrums bereit, Rausch Technology entwickelt KI-Anwendungen, und Dr. Tristan Behrens unterstützt mit seiner Expertise bei Auswahl und Bewertung von KI-Modellen.

Testphase gestartet

Seit Juni 2026 liegt **franconia.ai** als geschlossene Betaversion vor. Die technische Einbindung soll ohne größere Anpassungen möglich sein. „Wer eine KI-Anwendung betreibt oder entwickelt, verbindet sie über die Standard-Schnittstelle mit **franconia.ai** – technisch derselbe Handgriff wie bei einem US-Anbieter, nur mit einem deutschen Endpunkt“, erklärte Dr. Tristan Behrens.



Von links: Thomas Horna (CEO Horna GmbH Verpackungen), Michael Thiem (Area Sales Manager), Simon Kunkel (Head of Field Service), Lisa Horna (Prokuristin) und Florian Dinkel (Area Sales Manager).

BikePackaging gewinnt Euro-bike Award

Schwabheim. Die patentierte Verpackungslösung „RuffBoXX Regular“ von BikePackaging, einem Unternehmen der Horna GmbH Verpackungen, erhielt den Preis in der Kategorie „Mobilitätslösungen und -infrastruktur“ für ihre Funktionalität, Nachhaltigkeit und Innovation.

Die von dem Unternehmen entwickelte Verpackung ermöglicht den Transport von Fahrrädern ohne Demontage und soll Herstellern, Händlern und Logistikdienstleistern helfen, Versandprozesse effizienter zu gestalten. Die Fachjury bewertete unter anderem Innovationsgrad, Qualität, Design und Nachhaltigkeit der eingereichten Lösungen. Laut Unternehmensangaben entstand das Produkt aus langjähriger Verpackungserfahrung und der Zusammenarbeit mit Partnern aus der Fahrradbranche. Ziel sei es, Produktschutz, wirtschaftliche Prozesse und ressourcenschonende Lösungen miteinander zu verbinden.

Helfrich-Azubis bauen nachhaltige Insektenpension

Oerlenbach. Elf Nachwuchskräfte von Helfrich Ingenieure haben im Rahmen eines Ausbildungsprojekts eine Insektenpension mit technischen Komponenten geplant und umgesetzt. Die Besonderheit des Projekts war die Verbindung von Artenschutz und technischer Gebäudeausrüstung: Die Auszubildenden integrierten unter anderem eine Photovoltaikanlage zur Stromversorgung einer Beleuchtung sowie eine modellhafte Regenwassernutzung. Die technischen Lösungen wurden eigenständig geplant und orientieren sich an An-

wendungen aus realen Bauprojekten. Neben klassischen Nisthilfen aus Holz, Ästen, Baumstämmen und Lochziegeln gestalteten die Nachwuchskräfte auch kleine Bereiche für die späteren Bewohner der Insektenpension.

„Mit dem Projekt konnten unsere Auszubildenden den gesamten Planungsprozess praktisch erleben und gleichzeitig ihre eigenen Ideen einbringen. Genau diese Verbindung aus Theorie und Praxis macht unsere Ausbildung aus“, so der technische Geschäftsführer Sebastian Kuhn.



Die Auszubildenden von Helfrich Ingenieure präsentieren ihre selbst geplante und gebaute Insektenpension mit integrierter Photovoltaikanlage und modellhafter Regenwassernutzung.

Firma Räder sensibilisiert Schüler für Lkw-Gefahren



Die Viertklässler der Grundschule Haßfurt-Sylbach zusammen mit Lehrkräften und Mitarbeitenden der Firma Räder sowie Geschäftsführerin Ute Wolf (r.).

Haßfurt-Sylbach. Bei einer Verkehrssicherheitsschulung auf dem Betriebsgelände der Firma Räder konnten Viertklässler der Grundschule Haßfurt-Sylbach die Gefahren im Umfeld von Lastkraftwagen besser kennenlernen. Im praktischen Teil zum toten Winkel durften die Schülerinnen und Schüler in einen großen und einen kleineren Lastwagen einsteigen und selbst erfahren, welche Bereiche trotz moderner Spiegel nicht einsehbar sind.

Dabei wurde vermittelt, warum gegenseitige Aufmerksamkeit im Straßenverkehr besonders wichtig ist.

Zum Abschluss bekamen die Teilnehmenden einen Fragebogen zur Nachbereitung im Unterricht sowie eine Urkunde und einen reflektierenden Sicherheitsanhänger. Mit der Aktion will Räder nach eigenen Angaben dazu beitragen, Kinder frühzeitig für Risiken im Straßenverkehr zu sensibilisieren und Unfälle zu vermeiden.

Christian Wulff würdigt Laboklin beim Mittelstands-Summit

Bad Kissingen. Das tiermedizinische Fachlabor gehört erneut zu den innovativsten Mittelständlern Deutschlands. Bei der Verleihung des TOP-100-Awards wurde das Unternehmen in der Größenklasse C für seine Innovationsleistungen ausgezeichnet. Es ist bereits die fünfte Auszeichnung als Top-Innovator.

Im wissenschaftlichen Auswahlverfahren überzeugte Laboklin besonders in der Kategorie Innovationsklima. Die Auszeichnung wurde im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summits in Heidel-

berg überreicht. Der frühere Bundespräsident Christian Wulff begleitet den Innovationswettbewerb als Mentor.

Das Unternehmen analysiert Proben aus der Tiermedizin und bietet unter anderem Diagnostik bei Infektionen, Allergien, Parasiten oder Erbkrankheiten an. Zudem entwickelt Laboklin Informationsangebote für Tierärzte und Tierhalter, etwa zu Krankheiten, die durch Tiere aus dem Ausland eingeschleppt werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Fortbildung von Tierärzten. Das

Labor bietet unter anderem Online-Formate, Podcasts und Expertenrunden an. „Fortbildung lag uns als Diagnostiklabor schon immer am Herzen“, erklärte die Laboklin-Geschäftsführerin Elisabeth Müller stolz.

Große Freude bei Laboklin-Geschäftsführerin Dr. Elisabeth Müller: Der frühere Bundespräsident und Ministerpräsident Christian Wulff überreichte ihr die Auszeichnung „Top-Innovator“, die sie für Laboklin zum nunmehr fünften Mal erhielt.



ONLINE-BRANCHENFÜHRER

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Im Kreuz 12
97076 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931/2707595

Baumaschinen

www.becker-baumaschinen.de



Becker Baumaschinen GmbH
Industriestraße 39-41
97437 Haßfurt
Tel. 09521 687-0

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Geldanlage

www.immo-LGZ.de



TRADE & RESULT
Am Forst 1
97234 Reichenberg/Würzburg
Tel. 0931/68086686

IT & Bürotechnik

www.sorembea.eu



sorembea GmbH
Carl-Zeiß-Str. 13
97424, Schweinfurt
Tel. 09721/64639-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.horna.de



HORNA GmbH Verpackungen
Hohe Heide 11
97506 Grafenrheinfeld
Tel. 09723/9146-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-B Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

+ 4 x 1 Woche TOP-Banner auf www.B4BMAINFRANKEN.de

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-0

75 JAHRE

Wellhöfer Treppen

Würzburg. Die Wellhöfer Treppen GmbH & Co. KG feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Seit der Gründung im Jahr 1951 stehe das Unternehmen laut eigener Aussage für hochwertige Bodentreppen und innovative Bauelemente „made in Würzburg“. Das Jubiläum wurde Anfang Juli auf der Vogelsburg gemeinsam mit Mitarbeitenden und Ehrengästen gefeiert. Aus den Anfängen als Hersteller von Dachbodentreppen hat sich Wellhöfer zu einem Anbieter von Bodentreppen, Flachdachausstiegen und Kniestocktüren entwickelt. Entwicklung, Produktion und Qualitätssicherung erfolgen bis heute am Standort Würzburg. Der neueste Meilenstein ist die Feuerschutz-Treppe „GutHolz FS30“. Wellhöfer ist der erste

Hersteller, dessen Bodentreppe eine CE-Kennzeichnung erhalten hat, und setzt damit europaweit Maßstäbe für geprüfte Sicherheit und Qualität.

„75 Jahre Wellhöfer stehen für Verlässlichkeit, Innovation und die enge Verbundenheit mit dem Fachhandel. Unser Erfolg ist vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vertrauen unserer Kunden und Partner zu verdanken“, betonen Geschäftsführer Martin Gillmeister und Prokurist Patrick Michel. Seit 2011 gehört Wellhöfer zur Stiftung Julius-Spital Würzburg und unterstützt damit nachhaltig deren soziale Aufgaben. Mit Innovationskraft und Qualitätsbewusstsein blickt Wellhöfer zuversichtlich in die Zukunft.



Freuen sich über das 75-jährige Firmenjubiläum (von links): Prokurist Patrick Michel, Stiftungsdirektor Karsten Eck, Dr. Sandra Vorlová (Zweite Bürgermeisterin Würzburg), Geschäftsführer Martin Gillmeister, ehemaliger Geschäftsführer Peter Fries, sitzend: Herbert Wellhöfer.

50 JAHRE

Galerie Hirnickel



IHK-Pressereferent Marcel Gränz würdigte Elisabeth Hirnickel für das 50-jährige Jubiläum ihrer Galerie.

Euerdorf. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Galerie Hirnickel in Euerdorf bei Bad Kissingen hat die IHK Würzburg-Schweinfurt deren Inhaberin Elisabeth Hirnickel mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet und damit eine der am längsten inhabergeführten Kunstgalerien Unterfrankens gewürdigt.

Elisabeth Hirnickel gründete ihre Galerie im Jahr 1976 in der Bad Kissinger Maxstraße und war zu diesem Zeitpunkt die jüngste Galeristin Deutschlands. Die Wurzeln ihres Kunstverständnisses reichen weit zurück: Ihre Familie betrieb in Würzburg eine Kunstschreinerei, die bis ins frühe 17. Jahrhundert nachweisbar ist und unter anderem für die Würzburger Fürstbischöfe sowie namhafte Antiquitätenhäuser tätig war. Nach einem Studium an der Fachhochschule für Ge-

staltung und Kommunikationsdesign in Würzburg sowie einer Ausbildung zur Zeichen- und Werklehrerin in Bayreuth widmete sich Hirnickel voll und ganz der Galeriearbeit.

In fünf Jahrzehnten hat sich die Galeristin bewusst keiner einzelnen Stilrichtung verschrieben, sondern ein breites Spektrum von der Klassischen Moderne bis zum Expressionismus vertreten. Besondere Anerkennung erfuhren ihre thematischen Ausstellungen sowie ihre kuratorische Arbeit im Bereich der Druckgrafik. In Kooperation mit dem Golfclub Bad Kissingen präsentierte sie beispielsweise Werke von Pablo Picasso, Marc Chagall und Joan Miró. Zu ihren weiteren Referenzen zählen Ausstellungsprojekte im Auftrag des Goethe-Instituts in Algier, des Kissinger Som-

mers sowie namhafter Unternehmen der Hotellerie- und Telekommunikationsbranche. Über 25 Jahre lehrte sie zudem als Dozentin an den Fachhochschulen Würzburg und Schweinfurt. Heute liegt der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit im Kunsthandel, wobei ihr der persönliche Kontakt zu Sammlern, Künstlern und Kunstinteressierten weiterhin ein zentrales Anliegen ist.

Mit der Ehrenurkunde würdigte IHK-Pressereferent Marcel Gränz im Beisein der stellvertretenden Landrätin Brigitte Meyerdierts das langjährige unternehmerische Engagement von Elisabeth Hirnickel und ihren Beitrag zur kulturellen Prägung der Region. Von den rund 8.200 Unternehmen, die der IHK im Landkreis Bad Kissingen angehören, seien nur 118 Firmen 50 Jahre und älter, wie Gränz unterstrich.

50 JAHRE

Bruxsafol Folien GmbH

Hammelburg. Die Bruxsafol Folien GmbH hat ihr 50-jähriges Firmenjubiläum am Standort Hammelburg gefeiert. Das Familienunternehmen wurde von Winfried Brux gegründet und wird heute in zweiter Generation gemeinsam von seinen beiden Söhnen Michael und Thomas Brux geführt. Die Anfänge des Unternehmens reichen bis in die 1970er-Jahre zurück. Firmengründer Winfried Brux, der damals noch im elterlichen Malerbetrieb tätig war, wurde durch eine Zeitungsanzeige auf einen Anbieter von Spezialfolien für Gebäudeverglasungen aufmerksam. Diese Folien konnten UV- und Infrarotstrahlen herausfiltern und eröffneten damit völlig neue Möglichkeiten im Bereich des Sonnen- und Hitzeschutzes. Er erkannte frühzeitig das Potenzial dieser

in Deutschland damals noch weitgehend unbekannten Technologie. In den folgenden Jahrzehnten baute das Unternehmen sein Angebot und sein Vertriebsnetz kontinuierlich aus. Im Jahr 2002 bezog Bruxsafol schließlich die Firmenzentrale im Saaletal-Gewerbpark bei Hammelburg.

Heute ist Bruxsafol ein spezialisierter Anbieter hochwertiger Fahrzeug- und Gebäudefolien. Das Angebot richtet sich insbesondere an Fachbetriebe und Wiederverkäufer und reicht von funktionalen Folienlösungen für Glasflächen bis zu Produkten für Fahrzeugveredelung, Lackschutz und Car Wrapping. Über Jahrzehnte aufgebautes Fachwissen, technische Weiterentwicklung und eine enge Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern prägen die Ent-



Zum 50-jährigen Bestehen der Bruxsafol Folien GmbH überreichte IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg (2. v. l.) eine IHK-Ehrenurkunde an die beiden Geschäftsführer Michael (links) und Thomas Brux (3. v. l.).

wicklung des Unternehmens. Zugleich feierte das Unternehmen einen weiteren Meilenstein seiner Entwicklung. Das Ende 2025 fertiggestellte Schulungszentrum wird seit diesem Jahr für praxisnahe Qualifizierungsangebote genutzt. Moderne Seminar- und Veranstaltungsbereiche sowie

separate Folierungsboxen ermöglichen Schulungen unter realistischen Bedingungen. Damit investiert das Unternehmen nicht nur in die Weitergabe von Fachwissen, sondern auch in Qualität, Fachkräfteentwicklung und die Zukunftsfähigkeit der Folienbranche.



Mit der Ehrenurkunde würdigt die IHK die Beständigkeit, den Unternehmergeist und die Verbundenheit des Verlags mit der Schweinfurter Region. Fünf Jahrzehnte in einem von tiefgreifenden Veränderungen geprägten Medienmarkt sind ein besonderer unternehmerischer Erfolg. Darüber freuen sich Andreas Erbar und Alexandra Decker mit Redaktionshund Lotte.

50 JAHRE

Groschenheft in Schweinfurt

Schweinfurt. Der Groschenheft-Verlag in Schweinfurt feiert sein 50-jähriges Bestehen. Anlässlich des Firmenjubiläums würdigte IHK-Sprecher Radu Ferendino die unternehmerische Leistung des Gründers Andreas Erbar mit einer Ehrenurkunde.

Seit 1976 begleitet das Groschenheft das gesellschaftliche und kulturelle Leben in und um Schweinfurt. Über Jahrzehnte hinweg bot das Magazin Raum für Veranstaltungshinweise, redaktionelle Beiträge, gewerbliche Anzeigen und private Kleinanzeigen. Damit entwickelte es sich zu einem festen Bestandteil der loka-

len Medienlandschaft und zu einer Plattform für Vereine, Initiativen, Kulturschaffende und Unternehmen. Die Anfänge waren noch von Improvisation und Aufbruchsstimmung geprägt. Die ersten Redaktionsräume befanden sich in einem Hinterhaus in der Friedensstraße. Ein Telefon gab es zunächst nicht, die Toilette lag auf dem Gang, und die Glocke der benachbarten Friedensschule ersetzte morgens den Wecker. Auch die ersten Kundenkontakte hatten ihren eigenen Charakter. Herausgeber Andreas Erbar erinnert sich etwa an einen Kunsthandwerker, der mit

dem Ausruf „Lass die Sonne ins Herz!“ in der Redaktion erschien, um eine Kleinanzeige für seine Lederwaren aufzugeben. Solche Begegnungen stehen beispielhaft für die Nähe zu den Menschen, die das Groschenheft von Beginn an prägte. Der Name weckt zwar Assoziationen an den klassischen Groschenroman, die Geschichten im Groschenheft sind jedoch nicht erfunden: Sie entstehen aus dem Alltag der Stadt und der Gemeinden, aus persönlichen Begegnungen, kulturellen Veranstaltungen, Geschäftsideen und den kleinen wie großen Anliegen der Leser.

25

JAHRE

Mainschleifenbahn: Jubiläum mit Zukunftsauftrag

VOLKACH. Der Förderverein Mainschleifenbahn e. V. und die Betriebsgesellschaft Mainschleifenbahn mbH feiern ihr 25-jähriges Bestehen. Die IHK Würzburg-Schweinfurt gratuliert – und verbindet den Rückblick mit einem Auftrag: Aus der bewährten Infrastruktur muss zeitnah eine verlässliche Verbindung für Pendler, Gäste und Unternehmen werden.

Wer mit dem historischen Schienenbus durch die Weinberge fährt, erlebt mainfränkische Identität. Für die mainfränkische Wirtschaft steht dabei jedoch nicht die Nostalgie im Vordergrund, sondern die regionalökonomische Perspektive: Eine reaktivierte Mainschleifenbahn kann die Mainschleife besser an das Regionalzentrum Würzburg und an Mainfranken anbinden.

Die Wurzeln des Engagements reichen bis 1994 zurück, als die Deutsche Bahn den Abbau der Gleise ankündigte. Ehrenamtliche schnitten die Strecke 1999

frei; im Jahr 2000 wurde der Förderverein gegründet, 2001 folgte die Betriebsgesellschaft. 2003 erhielt diese die eisenbahnrechtliche Zulassung – im selben Jahr nahm der Förderverein den heutigen touristischen Schienenverkehr auf. Darauf aufbauend gründeten Landkreise, Anrainerkommunen und Förderverein 2021 die Mainschleifenbahn-Infrastruktur-GmbH (MIG) mit dem Ziel, die Strecke Seligenstadt-Volkach für den modernen Schienenpersonennahverkehr (SPNV) zu ertüchtigen. Ende 2024 beschlossen die Kreistage Kitzingen und Würzburg die

weitere Entwurfs- und Genehmigungsplanung.

Förderung bis zu 90 Prozent

Der geplante Nutzen des vorgesehenen SPNV reicht weit über den heutigen Freizeitverkehr hinaus. Das Einzugsgebiet der Strecke ist eng mit dem Regionalzentrum Würzburg verflochten. Vorgesehen ist eine umsteigefreie Fahrt zwischen Würzburg und Volkach mit Haltepunkten in Seligenstadt, Eisenheim und Prosselsheim in weniger als 30 Minuten, im Stundentakt und harmonisiert mit dem regi-



Die IHK würdigte das Engagement der Verantwortlichen im Förderverein und in der Betriebsgesellschaft, der Unterstützer aus Politik und Region sowie der Gründerväter des Projekts. Im Bild (von links): Thomas Benz (derzeitiger Geschäftsführer BGM), Dr. Wolfgang Schramm (ehem. Geschäftsführer BGM), IHK-Sprecher Radu Ferendino, Marcel Skirde (derzeitiger Geschäftsführer BGM und 1. Vorsitzender FV MSB), Klaus Hart (ehem. Geschäftsführer BGM), Dr. Christian Oßwald (ehem. 1. Vorsitzender FV MSB) und Jens Kastner (derzeitiger Geschäftsführer BGM).

Bild: PR

onalen SPNV und ÖPNV – ergänzt um neue Park-and-Ride- und Bike-and-Ride-Anlagen zur besseren regionalen Anbindung. Beschäftigte erhielten damit eine Alternative zum Auto, Unternehmen würden für Kunden besser erreichbar, und die Tourismuswirtschaft bekäme eine leistungsfähige Anbindung.

Die Potenzialanalyse der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) weist rund 1.400 potenzielle Fahrgäste aus und übersteigt damit klar die vom Freistaat Bayern für eine SPNV-Bestellung geforderte Schwelle von 1.000 täglichen Ein- und Aussteigern. Auch die vom Bund geforderte standardisierte Kosten-Nutzen-Untersuchung weist einen deutlichen volkswirtschaftlichen Nutzen nach. Gemäß Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist so eine Zuschussung der förderfähigen Infrastrukturkosten durch den Bund in Höhe von 90 Prozent möglich. Aus Sicht der IHK ist die Einbindung der Mainschleifenbahn in den SPNV ein regionalwirtschaftlich bedeutsames Zukunftsprojekt.

Bausteine zum Regelbetrieb

Für eine SPNV-Bestellung mit vollständiger Kostenübernahme durch die BEG muss die Strecke für höhere Reisegeschwindigkeiten ertüchtigt, Bahnübergänge angepasst und die Einbindung in das Netz der Deutschen Bahn hergestellt werden. Die DB InfraGO plant hierzu unter anderem, im ersten Halbjahr 2028 bei Seligenstadt die Weichenverbindung an die Strecke Würzburg-Schweinfurt wiederherzustellen. Parallel arbeitet die MIG an der Planung zahlreicher Teilprojekte wie neuer Haltepunkte und Signalanlagen. Zeitlich verzahnt ist das Projekt zudem mit dem Bau der Ortsumgehung Prosselsheim, deren Trasse Bahnübergänge und Straßenanschlüsse verändert. Da mit deren Fertigstellung erst Anfang der 2030er-Jahre zu rechnen ist, besteht in der Region die Sorge, die Reaktivierung könne auf dem Abstellgleis landen. Förderverein und Betriebsgesellschaft fordern daher, die Betriebsaufnahme wie bislang vorgesehen 2028/29 umzusetzen – notfalls mit einem Übergangskonzept. Weiterhin ungeklärt sind die finanziellen Eigenanteile der Landkreise, die künftige Betreiberstruktur sowie eine verbindliche Bestellung der Zugleistungen durch die BEG.

Die Kreistage von Würzburg und Kitzingen müssen im Herbst über die nächsten Planungsschritte und die Finanzierung beraten. Aktuelle Diskussionen um andere Bahnprojekte zeigen, wie wichtig Verlässlichkeit bei Infrastrukturvorhaben ist. Stadt und Landkreis Würzburg haben zuletzt ausdrücklich eine angemessene Unterstützung des Freistaats für die Reaktivierung der Mainschleifenbahn gefordert. Die Bayerische Verfassung verpflichtet den Freistaat, gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen zu fördern und zu sichern. Das Landesentwicklungsprogramm verlangt leistungsfähige Verkehrsangebote in allen Teilräumen und fordert, Reaktivierungsmöglichkeiten zu nutzen. Der Regionalplan Würzburg unterstützt ausdrücklich eine durchgehende, gut bediente SPNV-Verbindung Volkach-Seligenstadt-Würzburg. Die erste Regio-S-Bahn Nordbayerns soll Ende 2030 im Großraum Würzburg starten. Die Mainschleifenbahn gehört nicht zum bereits vergebenen Netz Regionalverkehr Mainfranken. Die BEG führt sie weiterhin als Reaktivierungsprojekt mit positiver Potenzialanalyse. In den Vergabeunterlagen für das Netz Südthüringen-Unterfranken ist die Verbindung nur als Option enthalten. Zugleich warnt die BEG, dass die Regionalisierungsmittel des Bundes kaum noch ausreichen, um das bestehende SPNV-Angebot zu erhalten. Eine projektbezogene Absage für die Mainschleifenbahn ist nicht belegt – ein verbindlich finanzierter Zugbetrieb aber noch nicht gesichert. Angesichts knapper Bundeskassen ist zu befürchten, dass künftige GVFG-Mittel nur noch in den Erhalt oder die Beschleunigung des Bestandsnetzes fließen.

IHK: Jetzt Anschluss sichern

IHK-Sprecher Radu Ferendino stellt klar: „Die Mainschleifenbahn muss schnellstmöglich in den SPNV eingebunden werden. Förderverein und Betriebsgesellschaft haben 25 Jahre Ausdauer bewiesen und die Grundlage für ein Projekt geschaffen, das weit über die Mainschleife hinaus Bedeutung besitzt. Dieses Engagement verdient jetzt Anschluss. Die Mainschleifenbahn ist nicht nur ein Stück regionaler Geschichte, sondern eine Investition in die Zukunft Mainfrankens.“

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

25 JAHRE

Family-Haus



Martin und Sabine Hartmann freuen sich über die Glückwünsche zum 25-jährigen Firmenjubiläum.

Mellrichstadt. Seit 25 Jahren begleitet die Family-Haus GmbH & Co. KG Menschen auf dem Weg in die eigenen vier Wände. Die Gründer Martin und Sabine Hartmann haben das Familienunternehmen mit viel Engagement aufgebaut und blicken nun auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Firmengeschichte zurück. Der gelernte Maurer und Bautechniker hat sich auf den schlüsselfertigen Massivhausbau spezialisiert. Bauherren er-

halten alle Leistungen aus einer Hand – von der ersten Entwurfsskizze bis zum Einzug ins neue Zuhause. Individuell geplante Wohnhäuser mit Festpreis- und Bauzeitgarantie sowie die Möglichkeit zur Eigenleistung gehören zum Konzept.

Was 2001 als Zwei-Personen-Betrieb begonnen hat, ist zu einem eingespielten Team mit der Bauzeichnerin und Bautechnikerin Sylvia Jungklaus sowie sechs fest angestellten Handwerkern gewachsen. In den vergangenen 25 Jahren wurden mehr als 260 Häuser verwirklicht – eine beachtliche Leistung, gerade angesichts der derzeit herausfordernden Situation in der Baubranche. Mit Tochter Linda Hartmann und Schwiegersohn Tino steht bereits die nächste Generation bereit, um die Geschichte fortzuschreiben. Die IHK Würzburg-Schweinfurt gratulierte kürzlich zum Jubiläum.

25 JAHRE

Kißner Baufinanzierungen

Marktheidenfeld. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat Michael Kißner für sein 25 Jahre andauerndes unternehmerisches Wirken mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Begonnen hat Michael Kißner als Berater für die Landesbausparkas-

se Süd (LBS) in seinem Heimatort Frammersbach. Später kam eine Beratungsstelle in Lohr am Main hinzu, und seit rund drei Jahren führt der Baufinanzierungsspezialist auch die Beratungsstelle in Marktheidenfeld. IHK-Bereichsleiter Oliver Freitag konnte sich bei der Urkundenübergabe in der LBS-Geschäftsstelle in Marktheidenfeld einen Eindruck vom vielfältigen Beratungsangebot rund um Bausparen, Baufinanzierung und Versicherungen machen.



IHK-Bereichsleiter Oliver Freitag (links) überreichte die Ehrenurkunde an Michael Kißner.

25 JAHRE

Etha Umwelt- und Verfahrenstechnik

Winterhausen. Nachdem ihr damaliger Arbeitgeber Insolvenz anmelden musste, beschlossen drei Kollegen im Jahr 2001, die gemeinsame Abteilung „Umwelttechnik und Abluftreinigung“ in die Selbstständigkeit zu führen. Mit Unterstützung der Existenzgründungsförderung der IHK Würzburg-Schweinfurt entstand die Etha Anlagenbau GmbH. Heute leitet Geschäftsführer Jörg Russler die Geschicke des Spezialisten für Abluftreinigung, seine beiden Mitgründer haben sich inzwischen in den Ruhestand verabschiedet.

Der Fokus liegt weiterhin auf Lösungen für die Abluftreinigung – sowohl für kommunale Anwendungen wie Kläranlagen, Kompostierungs- und Vergärungsanlagen als auch für die chemische Industrie und die Halb-

leiterfertigung. Darüber hinaus hat Etha sein Geschäft weit über die Region hinaus ausgebaut: Projekte werden inzwischen europaweit und seit mehr als 20 Jahren auch in Südafrika realisiert. Der Exportanteil liegt heute bei rund 90 Prozent. Zum Kundenkreis zählt unter anderem die größte Platinmine der Welt im südafrikanischen Rustenburg. Trotz ihrer schlanken Unternehmensstruktur bietet die Etha Anlagenbau GmbH umfassende Leistungen, von Planung und Konstruktion über Genehmigungsunterlagen bis hin zur Montage vor Ort. „Es ist eine Nische“, sagt Geschäftsführer Jörg Russler. „Aber auch in einer Nische muss man zuverlässig und erfolgreich sein, um sich im Wettbewerb zu behaupten.“



Geschäftsführer Jörg Russler (links) freut sich über die IHK-Urkunde aus den Händen von IHK-Bereichsleiter Kurt Treumann.

25 JAHRE

Stefan Beck Holzhandlung

MARKTBREIT. Seit 25 Jahren steht die Stefan Beck Holzhandlung für Holzverarbeitung, hohe Flexibilität und die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Region.

Anlässlich des Firmenjubiläums würdigte IHK-Sprecher Radu Ferendino die erfolgreiche Entwicklung des Familienbetriebs und überreichte der Inhaberfamilie eine Jubiläumsurkunde. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Julia und fünf Mitarbeitern verarbeitet Stefan Beck jährlich rund 2.000 Kubikmeter Rundholz. Etwa zwei Drittel davon werden zu Verpackungsmaterial weiterverarbeitet, ein Drittel zu Produkten wie Möbelholz, Terrassenholz, Dachlatten und weiteren Holzzeugnissen. Zu den Kunden zählen vor allem Unternehmen aus der Region. Neben individuellen Einzelanfertigungen werden auch große Serien produziert, bei-

spielsweise jährlich rund eine Million kleiner Holzlatten für einen Global Player, der diese als Verpackungspolster einsetzt.

Um den Betrieb zukunftsfähig aufzustellen, wurde in den vergangenen zwei Jahren kräftig investiert. Eine neue Heizungsanlage, ein moderner Manitou-Holzverlader, der regelmäßige Einsatz einer mobilen Säge sowie moderne Sägen und Lasertechnik sorgen für effiziente Arbeitsabläufe und stärken die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Auch die Zukunft des Familienbetriebs ist bereits im Blick: Die Tochter ist ausgebildete Schreinerin und unterstützt den elterlichen Betrieb bereits regelmäßig.



Julia und Stefan Beck blicken auf 25 Jahre Firmengeschichte.

25 JAHRE

MAS-Metallverarbeitung

Marktsteft. Die MAS-Metallverarbeitung GmbH feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass überreichte IHK-Sprecher Radu Ferendino der Inhaberfamilie Schmidt eine Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt und würdigte die unternehmerische Leistung des familiengeführten Betriebs. MAS-Metallverarbeitung ist ein mittelständisches Unternehmen mit 25 Beschäftigten und auf Produkte sowie Dienstleistungen für den Gießereisektor spezialisiert. Das Unternehmen verfügt über einen modernen Maschinenpark sowie eine hohe Fertigungstiefe und ist gut ausgelastet. Auch die nächste Generation ist bereits eingebunden. Zum Leistungsspektrum gehören insbesondere Planung, Konstruktion und Fertigung technischer Lösungen für Gießereien. Schwerpunkte sind unter anderem Notaufanggruben, Ofenzustellungen,

Pfannenservice sowie die Planung und Umsetzung kompletter Vergießanlagen. Weitere Tätigkeitsfelder sind Sauerstoffkernlanzen, spanende Bearbeitung, Pfannen und Schablonen, Stahl- und Anlagenbau, Feuerfest- und Instandhaltungsleistungen sowie Gießereizubehör.

Beim Firmenbesuch stand neben der Urkundenübergabe der Austausch mit Seniorchef Volker Schmidt über die Entwicklung des Unternehmens und die aktuelle Lage des industriellen Mittelstands im Mittelpunkt. Dabei wurde auch die kritische Sicht des Unternehmers auf den Standort Deutschland deutlich. Als belastend nannte Schmidt insbesondere kommunale Verwaltungsprozesse und langwierige Verfahren, hohe Energie- und Materialkosten sowie Herausforderungen bei der Fachkräftegewinnung und Ausbildung.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

25

JAHRE

Vom Software-Startup zum Logistikdigitalisierer



25 Jahre Eikona in Volkach: IHK-Sprecher Radu Ferendino (2. v. r.) würdigte die Leistungen des Unternehmens und überreichte eine IHK-Ehrenurkunde an CEO Bastian Späth (Mitte), Christian Ziegler (Leiter Ausbildung, links), René Wagenhäuser (Leiter IT-Infrastruktur, 2. v. l.) und Christian Meyer (Leiter Vertrieb und Marketing, rechts).

Volkach. Die Eikona AG feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass würdigte IHK-Sprecher Radu Ferendino die unternehmerische Entwicklung des Unternehmens und überreichte eine Ehrenurkunde an CEO Bastian Späth und sein Team.

2001 in Volkach von Manuel Drescher und Torsten Herbert gegründet, hat sich aus dem damaligen Software-Startup ein bedeutender Anbieter von Logistiksoftware entwickelt. Heute zählt die Eikona-Unternehmensgruppe rund 100 Mitarbeiter und betreut mehr als 350 Kunden aus der europäischen Logistikindustrie. Über die unternehmenseigene Plattform werden jährlich mehr als 50 Millionen Sendungen verarbeitet. Im Mittelpunkt steht die Digitalisierung logistischer Prozesse: Eikona entwickelt Software, mit der Speditionen, Logistikdienstleister und Transportnetzwerke ihre Abläufe effizienter, transparenter und durchgängig steuern können. Von der Sendungsfas-

sung über die Verfolgung in Echtzeit bis zur Abrechnung bildet die Plattform die zentralen Schritte der Transportkette digital ab. Damit erhalten Logistikunternehmen die Werkzeuge, um steigende Sendungsmengen, wachsende Kundenanforderungen und den Druck zu mehr Tempo und Datenqualität zu bewältigen. „Die Entwicklung der Eikona AG zeigt, welche Innovationskraft in mittelständisch geprägten Technologieunternehmen aus Mainfranken steckt“, betonte Ferendino bei seinem Besuch. Besonders die Verbindung von Softwarekompetenz, Logistik-Know-how und regionaler Verwurzelung mache das Unternehmen zu einem wichtigen Akteur in einem zunehmend daten- und prozessgetriebenen Marktumfeld. Ende 2025 hat Main Capital Partners im Zuge einer Neuaufstellung eine Mehrheitsbeteiligung an der Eikona AG übernommen, wobei das bisherige Managementteam dauerhaft am Unternehmen beteiligt bleibt.

25

JAHRE

Liondesign24 feiert Firmenjubiläum

Iphofen. Richard Schober, Inhaber von liondesign24, feiert in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen seines Unternehmens, das in den Bereichen Webdesign, Print- und Digitalmedien sowie Bilderservice tätig ist. Das Unternehmen verbindet digitale Gestaltung, Fotografie und regionale Bezüge. Richard Schober beschreibt seine Arbeit mit „Freude und Begeisterung am Schönen“. Mit der persönlichen Übergabe der IHK-Ehrenurkunde würdigte IHK-Sprecher Radu Ferendino das langjährige unternehmerische Engagement von Richard Schober als Bei-



IHK-Sprecher Radu Ferendino wünscht Richard Schober weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die kommenden Jahre.

spiel dafür, dass in Mainfranken auch viele kleine, inhabergeführte Betriebe einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wirtschaft leisten, durch fachliche Kompetenz, Kundennähe und Beständigkeit.

10

JAHRE

vAudience

Würzburg. Seit zehn Jahren steht das Würzburger Unternehmen vAudience für Künstliche Intelligenz, Softwareentwicklung, Weiterbildung und Beratung. Das Jubiläum feierte das Unternehmen Ende Juli gemeinsam mit Partnern, Kunden und Gästen im Rahmen des „Agency-Club“-Sommerfests am Hubland. Dabei verband vAudience fachliche Impulse aus der KI-Welt mit Austausch, Praxisbeispielen und der Gelegenheit zum Netzwerken. Auch die IHK Würzburg-

Schweinfurt gratulierte zum Jubiläum und überreichte eine Urkunde als Zeichen der Wertschätzung. vAudience sei ein sichtbarer Akteur der regionalen Digitalszene und zeige, wie KI-Kompetenz aus Mainfranken heraus Unternehmen praxisnah unterstützen könne, erklärte IHK-Referentin Julia Holleber bei der Urkundenübergabe. „Wir gratulieren herzlich zum zehnjährigen Bestehen und wünschen weiterhin viel Erfolg, Innovationskraft und spannenden Impulse für die Region.“

IHK-Referentin Julia Holleber (links) überreichte die Ehrenurkunde an die beiden Geschäftsführer Dr. Toni Wager und Dr. Claudia Leikam.



174018E

Mainfränkisch Wirtschaft

Informationen
der Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt

Aus dem Inhalt

RÜCKSPIEGEL 57

Mainfränkische Wirtschaft

8/9 1976



In vier Jahren 10 Prozent
weniger Industriebeschäftigte

Wer steht hinter den Kammern?

Sinnlose Verkaufsflächenexpansion

Überdurchschnittliche Prüfungsergebnisse

Respekt vor dem Steuerzahler

Verkehrschaos — Wie lange noch?

Feuilleton: Königs Pioniergeist

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt



Das diesjährige Niedrigwasser (im Bild der Rhein bei Karlsruhe) wurde zum Problem für die deutsche Wirtschaft. In der Folge haben viele Bundesländer das Sonn- und Feiertagsfahrverbot für Lkws aufgehoben. Ob so eine richtige Problemlösung aussieht, darf bezweifelt werden.

B		G		M		T	
BikePackaging	47	Glöckle	36/45	Mainfrucht	46	TigerShark Science	8
bonitasprint	24	Groschenheft	51	Mainschleifenbahn	52		
Bruxsafol	51			Maintal Konfitüren	21		
				Marketing-Club	9	V	
				MAS	55	vAudience	56
				Möller manlift	44		
E		H		R		W	
Eikona	54	Helfrich	48	Räder	48	Wellhöfer	50
Etha	55	Helmut Möller	12	Rausch Technology	47	WVV	12
		Hirnickel	50	Regiolux	36		
		Horna	47	rockenstein	47		
F		K		S			
Family-Haus	54	Kißner	54	Schäfflein	45		
Flemming & Sohn	11	Koenig & Bauer	11	Sparkasse Mainfranken	46		
FM Logistic	45	Kräuter Mix	8	Staatl. Mineralbrunnen	22		
Fond 14leafs	28			Bad Brückenau	22		
Fränkischen Rohrwerke	36			Stefan Beck Holzhandlung	55		
FrankenZero	10			StellaVent Capital	28		
		L		Sudzero	30		
		Laboklin	48				
		Liondesign24	56				

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

60 REGIONALSPECIAL WÜRZBURG

Museum im Kulturspeicher (MiK)
Würzburg
Steinmetz Einrichtungen GmbH
junited AUTOGLAS Autoglas Team GmbH

62 REGIONALSPECIAL WÜRZBURG, IM FOKUS: WALDBÜTTELBRUNN

Steinigke Showtechnik GmbH
BEACHDESIGN Agentur für
Kommunikation und Werbung
Wild Variety GmbH

64 RECHT, STEUERN & WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Franken-Treuhand GmbH
Sabine Wirsching - Kanzlei für
Steuerberatung
Anwaltskanzlei Oliver Wanke

67 IT & SOFTWARE IN UNTERNEHMEN

rockenstein AG
i can GmbH - Ihr Systemhaus
Willi Führen Steuerberater
EverySec KG
FIS Informationssysteme und
Consulting GmbH

70 RUND UM MAINFRANKEN

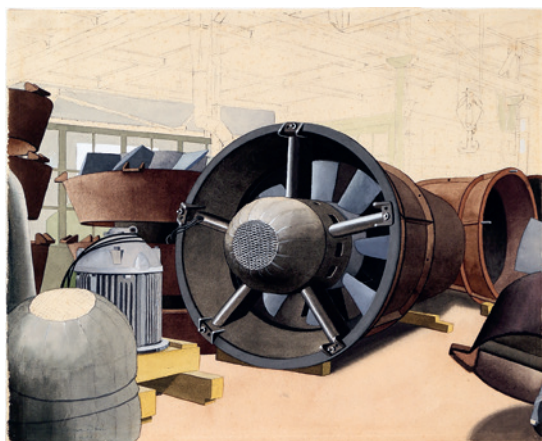
Riedel Bau AG
ÜZ Mainfranken eG
medioton e.K. Werbeagentur
FABER24
LfA Förderbank Bayern

Carl Grossberg: Maschinenwelten zwischen Präzision und Vision

Präzise Stadt- und Dorfansichten, menschenleere Architekturen und monumentale Maschinenwelten: Das Museum im Kulturspeicher (MiK) Würzburg widmet Carl Grossberg, einem der markantesten Maler der Neuen Sachlichkeit, eine umfassende Ausstellung. Rund 50 Gemälde und etwa 100 Arbeiten auf Papier geben vom 26. September 2026 bis 17. Januar 2027 Einblick in sein Werk.

Fotocredit: Carl Grossberg, Ohne Titel (Ventilator oder Turbine), ca. 1938, Tusche, ©Merrill C. Berman Collection

Foto: Jolie Simpson



komplexe Anlagen in präzise, monumental wirkende Kompositionen. Dabei vermied er die Idealisierung. Seine Darstellungen zeugen zugleich von Faszination und Verunsicherung angesichts des technischen und gesellschaftlichen Wandels. Vor dem Hintergrund von Automatisierung und künstlicher Intelligenz gewinnen sie neue Aktualität.

Besonders deutlich wird diese Ambivalenz in den sogenannten „Traumbildern“, in denen Technik, Tiere und Pflanzen in surrealen Visionen aufeinandertreffen. So entsteht ein vielschichtiges Werk zwischen kühler Beobachtung, magischer Irritation und visionärer Moderne.

Ein umfangreiches Begleitprogramm greift während der Laufzeit zentrale Themen der Ausstellung auf und führt sie bis in die Gegenwart weiter. So widmen sich unter anderem Führungen, offene Werkstätten, Film- und Gesprächsabende sowie Vorträge Grossbergs Blick auf Architektur, Industrie, Arbeit und gesellschaftlichen Wandel. Eröffnung ist am Freitag, 25. September 2026, um 19 Uhr bei freiem Eintritt. «



Oskar-Laredo-Platz 1
97080 Würzburg
0931 3 22 25-0
kulturspeicher.de

Öffnungszeiten:
Di. 13–18 Uhr, Mi.–So. 11–18 Uhr,
3. Do. im Monat bis 21 Uhr
Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 €,
frei bis 18 Jahre,
1. So. im Monat frei für alle

Von 1921 bis zu seinem frühen Tod 1940 lebte und arbeitete der ehemalige Bauhaus-Schüler in Sommerhausen. Seine Bilder zeigen unter anderem Eibelstadt, Kitzingen, Marktbreit und Würzburg. Einen Schwerpunkt bilden seine Maschinen- und Industriebilder. Grossberg besuchte Fabriken und Kraftwerke, fertigte Studien an und übersetzte

se:café - Der Treffpunkt für Dein Team

- ☒ Zuhause-Gefühl für Dein Büro
- ☒ Stärkt das Zugehörigkeitsgefühl
- ☒ Dein individuelles Sedus Produkt
- ☒ Funktionaler Mittelpunkt

**Jetzt gleich
beraten lassen!
Telefonisch oder
direkt vor Ort.**

Telefon:
09364 - 797904-0

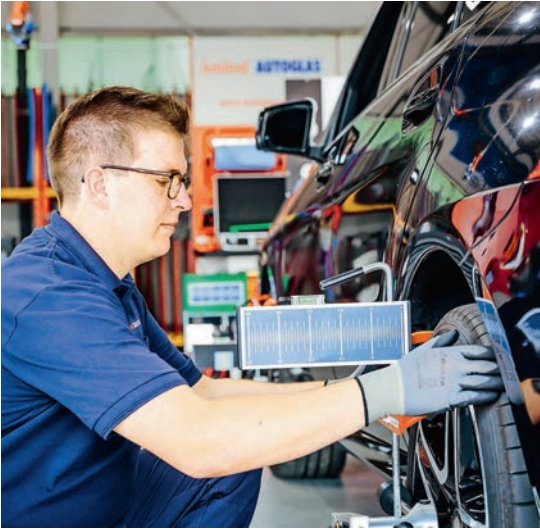


www.Steinmetz-Einrichtungen.de/



Untere Hauptstraße 1 · 97291 Thüngersheim · Tel.: 09364 - 797904-0

Amsterdamstr. 8 · 97424 Schweinfurt · Tel.: 09721 - 7441-0



junited AUTOGLAS

Autoglas Team GmbH
Friedrichstraße 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 801060

Im Kreuz 12
97076 Würzburg
kostenlose Hotline:
0800 5864833
Tel. 0931 40704080
info@autoglas-schweinfurt.de
www.autoglas-schweinfurt.de

Stefan Labus – Nachfolge geregelt

33 Jahre Autoglas Team Schweinfurt und Würzburg – Erfolgsgeschichte geht mit 2. Generation weiter

Der Unternehmer, der vor 33 Jahren den Sprung in die Selbstständigkeit wagte und seine Firma Autoglas Team zu einer Erfolgsgeschichte machte, übergab die Führung des operativen Geschäfts in die Hände seines Sohnes Christian, steht jedoch beratend im Hintergrund parat. 33 Jahre Autoglaserei – zum Jubiläum – auch seinem eigenen, denn Stefan Labus wurde im August 73 Jahre alt – blickt er zurück und zieht Bilanz.

Aller Anfang ist schwer

Alles war gerichtet, Werkzeuge, Wissen und Wille waren vorhanden – was fehlte waren die Kunden. Doch die stellten sich bald ein und mit den Jahren und der weitergehenden Spezialisierung des Autoglas-Teams wuchs der Kundenstamm rasch und die Firma expandierte nach Würzburg. „Uns war klar, dass wir uns vom Markt absetzen mussten. Und dies ist uns in über drei Jahrzehnten immer wieder gelungen, denn bei uns zählen Erfahrung und echtes Können: Wir verbinden gutes, traditionelles Handwerk mit modernster Technik und halten unsere Mitarbeiter über Schulungen stets auf dem aktuellen technischen Stand. Getreu unserem Wahlspruch „Qualität ist, wenn der Kunde wieder kommt.“ Im Jahr 2008 schloss sich die Firma Autoglas Team GmbH dem Unternehmen junited

Autoglas mit bundesweit 300 selbstständigen Autoglaserinnen an. „Auch dies war eine richtige Entscheidung, denn dadurch und durch unseren eigenen Außendienst steigerten wir unseren Bekanntheitsgrad und die Auftragslage weiter.“

Nachfolge ist geregelt – Mehr Zeit fürs Ehrenamt

Glücklich ist Stefan Labus, der sich seit über 25 Jahren auch ehrenamtlich engagiert (Schweinfurter Kindertafel e.V., Bundesverband Deutsche Kindertafel e.V. und Stadtrat in Schweinfurt), dass er sein Unternehmen in 2. Generation nun Sohn Christian übergeben hat. „Er hat alles von der Pike auf gelernt, ist kompetent und erfahren und das gibt mir jetzt die Zeit mich noch intensiver um meine Ehrenämter zu kümmern. Dafür bin ich sehr dankbar.“



Von Würzburg auf die Bühnen der Welt

Was 1979 in einer Würzburger Garage begann, ist heute ein europaweit tätiger Großhandel mit mehr als 9.000 Artikeln. Die Steinigke Showtechnik GmbH aus Waldbüttelbrunn beliefert den Fachhandel mit Licht-, Ton- und Bühnentechnik. Trotz internationaler Ausrichtung ist das Familienunternehmen seinen mainfränkischen Wurzeln treu geblieben.

Es begann mit zwei Brüdern, einer Garage und der Erfahrung aus dem eigenen Veranstaltungsallday. Bernd und Klaus Steinigke waren selbst als DJs tätig, damals noch „Plattenaufleger“ genannt. 1979 gründeten sie in Würzburg ein Unternehmen für den „Handel mit elektroakustischen Geräten, Beleuchtungsanlagen und elektronischen Bauteilen“.

Der Betrieb wuchs schnell über seine ursprünglichen Räumlichkeiten hinaus. 1985 bezog Steinigke das erste eigene Büro. Im selben Jahr begann das Unternehmen, seine Waren ins europäische Ausland zu exportieren. Eine für die weitere Entwicklung wichtige Entscheidung war der frühe Import von Produkten aus Italien und Spanien. Damit stellte sich der damalige Zweimann-Betrieb schon in den 1980er-Jahren international auf.

Wachstum in Waldbüttelbrunn

In den 1990er-Jahren erhielt das Unternehmen seinen heutigen Namen. Das wachsende Sortiment machte zugleich einen größeren Standort notwendig. In Waldbüttelbrunn entstanden ein Bürogebäude, Lagerflächen und ein Showroom. Das Firmengelände wurde in den folgenden Jahren mehrfach erweitert und umfasst heute rund 30.000 Quadratmeter. Ein Hochregallager mit etwa 24.000 Palettenstellplätzen bildet die logistische Grundlage für den Handel mit Kunden im In- und Ausland. Am mainfränkischen Standort befinden sich neben Verwaltung und Logistik auch Beratung, Vertrieb und Qualitätskontrolle. Waldbüttelbrunn ist damit nicht nur der Firmensitz, sondern das operative Zentrum des europaweit tätigen Unternehmens.

Das Sortiment umfasst mehr als 9.000 Artikel aus den Bereichen Licht-, Ton- und Bühnentechnik, Transversensysteme, Dekoration, Transportcases, Musikinstrumente und Zubehör. Dazu gehören Scheinwerfer, Moving-Heads, Mikrofone und Beschallungsanlagen ebenso wie Absperrsysteme, Kunstpflanzen und saisonale Dekoration.

Einen großen Teil des Angebots bilden die Eigenmarken des Unternehmens. Dazu zählen unter anderem EUROLITE und FUTURELIGHT für Lichttechnik, OMNITRONIC und PSSO für Audiotechnik sowie ALUTRUSS, ROADINGER und EUROPALMS. Die große Sortimentsbreite soll Fachhändlern ermöglichen, unterschiedliche Produktgruppen über einen zentralen Lieferanten zu beziehen. Bestellt wird heute viel über den internationalen Onlineshop für Gewerbetreibende, gleichzeitig setzt das Unternehmen aber auch weiterhin auf persönliche Beratung per Telefon, E-Mail oder vor Ort. Darin zeigt sich ein Wandel, den Steinigke selbst über mehrere Jahrzehnte miterlebt hat: Während Bestellungen früher per Fax eingingen, bestimmen heute Onlineshops, kurze Lieferzeiten und schnellere Entwicklungszyklen das Geschäft.

Der Fachhandel als Partner

Trotz der internationalen Ausrichtung versteht sich Steinigke bis heute als beständiger Partner des Fachhandels. Firmengründer Bernd Steinigke brachte dieses Selbstverständnis anlässlich des 40-jährigen Firmenjubiläums auf den Punkt: „Nur wenn unsere Kunden mit unseren Produkten erfolgreich sind, dann sind wir auch erfolgreich.“

Möglicherweise ist diese Partnerschaft auf Augenhöhe das Erfolgsgeheimnis: Viele Kunden und Lieferanten begleiten das Unternehmen bereits seit mehreren Jahrzehnten. Diese langfristigen Beziehungen gehören ebenso zum Geschäftsmodell wie die Bereitschaft, sich auf neue Technologien, veränderte Kaufgewohnheiten und internationale Märkte einzustellen.

Die Entwicklung von Steinigke Showtechnik zeigt, wie aus einem kleinen mainfränkischen Betrieb ein international tätiges Unternehmen entstehen kann. Die Produkte werden weit über die Region hinaus vertrieben. Einkauf, Logistik, Qualitätskontrolle, Beratung, Verkauf, Marketing, Service und alle zentralen Unternehmensfunktionen bleiben jedoch in Waldbüttelbrunn gebündelt. Von dort aus gelangt Veranstaltungstechnik aus Mainfranken auf Bühnen, in Clubs und Theater in ganz Europa und darüber hinaus. «



Steinigke Showtechnik GmbH
Andreas-Bauer-Str. 5
97297 Waldbüttelbrunn
Tel. 0931 / 40 61 / 600
info@steinigke.de
www.steinigke.de



Kreative Ideen vom Strand – seit 2004

Am Strand hat man bekanntlich den besten Weitblick. Vielleicht denken wir bei BEACHDESIGN deshalb schon seit 2004 weiter als bis zur nächsten Kampagne.

Kreativität gehört für uns genauso dazu wie Strategie. Vor allem aber verstehen wir uns als Sparringspartner auf Augenhöhe. Denn bevor eine Marke laut wird, sollte sie wissen, was sie zu sagen hat. Und bevor Gestaltung sichtbar wird, braucht es Klarheit darüber, wofür ein Unternehmen steht und für wen es wirklich relevant ist.

Genau hier setzt unser MarkenWorkshop an. Gemeinsam mit unseren Kunden tauchen wir tief ein, stellen auch unbequeme Fragen und betrachten Gewohntes aus neuen Perspektiven. Dabei geht es darum, herauszuarbeiten, was ein Unternehmen besonders macht, wo ungenutztes Potenzial liegt und welche Richtung wirklich zu ihm passt. Das Ergebnis ist mehr als eine Marketingstrategie. Es ist ein Kompass für die Marke – und oft auch für Entscheidungen, die weit über

Kommunikation hinausgehen. Denn wer Klarheit über die eigene Position und Haltung hat, kann auch klarer handeln.

Auf diesem Fundament entwickeln wir eine ganzheitliche Markenstrategie und übersetzen sie in eine eigenständige visuelle und kommunikative Welt. Gestaltung beginnt für uns dabei nicht mit der Wahl von Farbe oder Schrift. Sie beginnt mit dem Verständnis für das Unternehmen dahinter. Nur so kann sichtbar und spürbar werden, was eine Marke wirklich auszeichnet.

Erst wenn die Richtung stimmt, beginnt die kreative Arbeit. Dann wird aus Strategie Haltung, aus Klarheit Kreativität – und aus Unternehmen werden starke Marken. Mit Ideen wie Sand am Meer.



Thomas Görgens
Inhaber und Markengestalter



BEACHDESIGN
Grundweg 21
97297 Waldbüttelbrunn
Tel. 0931.47089922
post@beachdesign.de
www.beachdesign.de



BEACHDESIGN
Marken erfolgreich gestalten

Gehen Sie mit BEACHDESIGN auf Entdeckungsreise und erleben Sie, wie aus verborgenen Schätzen eine starke Marke wird.

Expedition starten:
insel.beachdesign.de



REGIONAL UND RELEVANT.

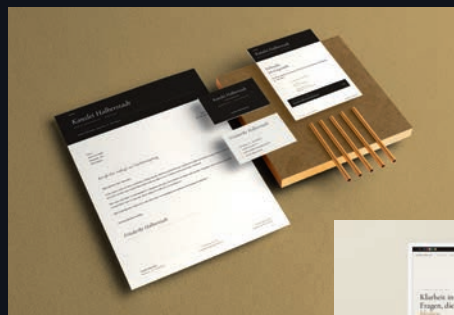
www.B4BMAINFRANKEN.de

Ein komplettes Markendesign. Zum Festpreis.

Website • Briefpapier
Visitenkarten • Flyer



Wild Variety | Communications®
Ihre gesamte Unternehmenskommunikation aus einer Hand



Druckprodukte 690,- €
Website 2.490,- €
Komplettpaket 2.990,- €

*Alle Preise zzgl. MwSt.





FRANKEN-TREUHAND



GANZHEITLICHE MANDANTEN-BETREUUNG seit über 45 Jahren

Wir sind seit über 45 Jahren eine der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften der Region. Unsere Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte bieten höchste Beratungsqualität und legen Wert auf eine persönliche Beratungskontinuität. Die Vernetzung aller relevanten Bereiche ist ein großer Vorteil für unsere Mandanten. Rufen Sie uns doch einfach einmal an, wir sind gerne für Sie da!

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Begleitung bei Schlüsselentscheidungen
- Gutachterliche Tätigkeit
- Rechtliche Beratung im Verbund



Steuerberatung, die weiterdenkt

Die Steuerkanzlei Wirsching in Höchberg verbindet digitale Schnittstellen mit persönlicher Begleitung. Im Interview geht es darum, was moderne Steuerberatung heute leisten kann – und warum sie weit über die reine Verarbeitung von Zahlen hinausgeht.

Ihre Kanzlei arbeitet digital. Was bedeutet „digitale Steuerberatung“ für Sie konkret?

Sabine Wirsching: Digitale Steuerberatung bedeutet für uns vor allem, Prozesse für unsere Mandantinnen und Mandanten einfacher, schneller und transparenter zu machen. Unternehmerinnen und Unternehmer sollten ihre Zeit nicht damit verbringen, Belege zu sortieren, Unterlagen zusammenzusuchen oder Informationen mehrfach bereitzustellen. Deshalb setzen wir auf digitale Schnittstellen und Lösungen wie Fastdocs, über die Informationen strukturiert und sicher ausgetauscht werden können. Viele Abläufe lassen sich dadurch effizienter gestalten und besser in die Unternehmensprozesse integrieren. Digitalisierung ist für uns aber kein Selbstzweck. Entscheidend ist der konkrete Nutzen: weniger administrativer Aufwand, mehr Transparenz und mehr Zeit für das Kerngeschäft. Gleichzeitig schafft eine gute Datenbasis die Grundlage für fundiertere unternehmerische Entscheidungen.

Das klingt nach deutlich mehr als klassischer Steuerberatung. Was gehört für Sie heute dazu?

Sabine Wirsching: Steuerberatung bedeutet für uns nicht, Zahlen lediglich zu erfassen und steuerlich zu verarbeiten. Wir wollen verstehen, wie ein Unternehmen funktioniert, wo es hinwill und vor welchen Entscheidungen es steht. Gerade bei E-Commerce-Unternehmen und jungen, dynamischen Geschäftsmodellen können sich Strukturen und Rahmenbedingungen sehr schnell verändern. Dann geht es beispielsweise um Unternehmensstrukturen, Investitionen, Liquidität, Prozesse oder steuerliche Auswirkungen unternehmerischer Entscheidungen. Unser Anspruch ist, ein verlässlicher Sparringspartner zu sein und möglichst frühzeitig einbezogen zu werden. So können wir Chancen, Risiken und Konsequenzen gemeinsam betrachten und fundierte Entscheidungen vorbereiten. Dabei verbinden wir fachliche Kompetenz mit persönlicher Betreuung, die zum jeweiligen Unternehmen und seinen Zielen passt.

Sie sprechen auch Themen an, die man zunächst gar nicht mit einem Steuerberater verbindet. Warum?

Sabine Wirsching: Unternehmerische Entscheidungen lassen sich heute immer weniger isoliert betrachten. Neue gesetzliche Anforderungen können Auswirkungen auf Prozesse, Organisation, Personal oder eingesetzte Software haben. Ein gutes Beispiel ist die E-Rechnung. Hier geht es nicht nur um ein neues Rechnungsformat, sondern auch darum, wie Rechnungen künftig empfangen, geprüft, verarbeitet, archiviert und – je nach Anwendungsfall und Übergangsregelung – ausgestellt werden. Auch steuerliche Aspekte, etwa die Ordnungsmäßigkeit oder der Vorsteuerabzug, spielen eine wichtige Rolle. Unsere Aufgabe sehen wir deshalb auch darin, Entwicklungen frühzeitig zu



erkennen und unsere Mandanten darauf aufmerksam zu machen: Was wird relevant? Welche Fristen sind zu beachten? Wo müssen Prozesse angepasst werden? Ähnliches gilt für Anforderungen rund um Entgelttransparenz oder Verpackungen. Solche Themen gehören nicht immer zum klassischen Kernbereich der Steuerberatung, können für Unternehmen aber erheblichen Handlungsbedarf auslösen. Deshalb betrachten wir steuerliche Themen nicht isoliert, sondern denken ihre Auswirkungen auf das gesamte Unternehmen mit.

Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt für einen Steuerberaterwechsel?

Sabine Wirsching: Ein guter Zeitpunkt kann sein, wenn sich das Unternehmen verändert und die bisherige Beratung nicht mehr zu den eigenen Anforderungen passt. Dann sollte man sich fragen: Versteht mein Steuerberater mein Geschäftsmodell und seine Entwicklung? Bekomme ich proaktive Hinweise? Sind die Prozesse noch zeitgemäß? Und erhalte ich die Beratung, die ich für wichtige Zukunftsentscheidungen brauche? Gerade wenn ein Unternehmen wächst, neue Geschäftsbereiche erschließt oder sich digital weiterentwickelt, verändern sich auch die Anforderungen an die steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung. Aus unserer Sicht sollte ein Steuerberater deshalb nicht nur Rückblick und Jahresabschluss im Blick haben, sondern auch nach vorne schauen: Wo wollen wir hin – und was müssen wir heute dafür berücksichtigen?

Was ist Ihr persönlicher Anspruch an die Zusammenarbeit mit Ihren Mandanten?

Sabine Wirsching: Wir haben unsere Kanzlei aufgebaut, um einen echten Mehrwert für unsere Mandantinnen und Mandanten zu schaffen. Dazu gehört selbstverständlich eine fachlich hochwertige steuerliche Beratung. Genauso wichtig ist uns, die unternehmerischen Ziele und Herausforderungen unserer Mandanten zu verstehen. Wir möchten ein erster Ansprechpartner sein, wenn wichtige Entscheidungen anstehen. Deshalb behalten wir Entwicklungen im Blick, sprechen relevante Themen aktiv an und denken über die klassische Steuerberatung hinaus. Denn am Ende geht es um mehr als Zahlen und Abschlüsse. Es geht um Vertrauen, Verlässlichkeit und darum, gemeinsam gute Lösungen zu entwickeln. Unser Ziel ist, dass unsere Mandanten einen Partner an ihrer Seite haben, der ihr Unternehmen versteht und sie bei wichtigen Entscheidungen unterstützt.



Steuerkanzlei Wirsching
Liebigstraße 2
97204 Höchberg
kontakt@steuerkanzlei-wirsching.de
Tel. 0931 329 953-0
steuerkanzlei-wirsching.de

Wir sind Wirsching

... eine digital aufgestellte Steuerkanzlei in Höchberg mit besonderem Fokus auf E-Commerce und New Business. Wir verbinden moderne digitale Prozesse mit persönlicher und individueller Beratung.

Unser Anspruch geht dabei über die klassische Steuerberatung hinaus. Wir möchten unsere Mandantinnen und Mandanten nicht nur bei steuerlichen Fragen unterstützen, sondern ihre Unternehmen verstehen, Entwicklungen frühzeitig erkennen und bei wichtigen unternehmerischen Entscheidungen als verlässlicher Sparringspartner zur Seite stehen.

Wir haben unsere Kanzlei mit dem Ziel aufgebaut, echten Mehrwert zu schaffen: durch effiziente digitale Prozesse, hohe fachliche Kompetenz und eine persönliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Denn erfolgreiche Unternehmen brauchen mehr als eine korrekte Steuererklärung. Sie brauchen Beratung, die mitdenkt, Zusammenhänge versteht und gemeinsam mit ihnen nach vorne schaut.



Bürokratieabbau?

Schaffen Sie Freiräume.



Anwaltskanzlei Wanke

Vertragsrecht

- | AGB
- | IT-Verträge
- | Softwarelizenzierung
- | Vertriebsverträge

Wettbewerbsrecht

- | Abmahnungen
- | einstweiliger Rechtsschutz
- | Vollstreckung

Datenschutz

- | ext. Datenschutzbeauftragter
- | Geheimhaltungsvereinbarungen

Bürokratieabbau

- | Dokumentations- und Berichtspflichten nehmen zu – nicht ab. Viele Unternehmen verlieren wertvolle Ressourcen durch rechtliche Unsicherheiten, die sich mit der richtigen Beratung lösen lassen.

Seit über 20 Jahren unterstütze ich Unternehmen dabei, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren – mit kompetenter und lösungsorientierter Beratung in den Bereichen Vertragsrecht, Datenschutz, Marketing- und Vertriebsrecht

Anwaltskanzlei Wanke
Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen
mail@ra-wanke.de
09326 97 94 50

Erfahren Sie mehr unter:
www.ra-wanke.de



Cloudwechsel: Bald kostenlos? Warum jetzt der richtige Zeitpunkt ist, Ihre IT-Verträge zu prüfen

Ab dem 12. Januar 2027 darf der Wechsel des Cloud- oder SaaS-Anbieters nichts mehr kosten. Kostenlos wird eine Migration deshalb aber nicht – entscheidend bleibt, was im Vertrag steht und ob die Daten technisch überhaupt mitgehen.

Cloud- bzw. SaaS-Dienste sind für die meisten Unternehmen unverzichtbar. Seit ca. einem Jahr gilt der Data Act (Verordnung (EU) 2023/2854). Seit Ende Mai gilt das deutsche Gesetz zur Anwendung und Durchsetzung der Datenverordnung (DADG). Der Data Act soll unter anderem den Wechsel zwischen Datenverarbeitungsdiensten erleichtern und sogenannte Lock-in-Effekte verringern. Davon betroffen sind neben klassischen Cloudangeboten auch zahlreiche SaaS-, Plattform-, Speicher- und Datenbankdienste. Kunden sollen zu einem anderen Anbieter oder auf eine eigene IT-Infrastruktur wechseln können.

Was gilt ab 2027?

Der für Cloud-Kunden entscheidende Stichtag ist der 12. Januar 2027: Ab diesem Zeitpunkt dürfen Anbieter grundsätzlich keine besonderen Entgelte mehr für den Wechsel verlangen. Bis dahin sind ohnehin nur noch reduzierte Wechselentgelte zulässig. Sie dürfen grundsätzlich nicht höher sein als die Kosten, die dem bisherigen Anbieter unmittelbar durch den konkreten Wechsel entstehen.

Wichtig: Entschädigungen für die vorzeitige Beendigung eines Laufzeitvertrags bleiben davon unberührt und können weiterhin vereinbart werden.

Fristen im Vertrag?

Der Data Act gibt den Ablauf eines Wechsels vor: Die Ankündigungsfrist darf höchstens zwei Monate betragen. Daran schließt sich ein Übergangszeitraum von höchstens 30 Kalendertagen an, in dem der Wechsel vollzogen wird. Nach dem Übergangszeitraum bleiben mindestens 30 Kalendertage für den Datenabruf.

Der Wechsel wird nicht vollständig kostenlos

Das Verbot der Wechselentgelte bedeutet allerdings nicht, dass jede Migration kostenlos wird. Zusätzliche Beratungs- und Anpassungsleistungen können kostenpflichtig sein. Wird der Vertrag vor dem Ende der regulären Laufzeit beendet, kann der Vertrag eine Entschädigung vorsehen.

Auch die technische Übertragbarkeit bleibt eine Herausforderung. Ein Datenexport nützt wenig, wenn das verwendete Format vom neuen System nicht übernommen werden kann. Ebenso können individuell eingerichtete Arbeitsabläufe, Benutzerrechte, Schnittstellen oder Auswertungen verloren gehen. Bei SaaS-Diensten schuldet der Anbieter im Wesentlichen offene Schnittstellen und ein maschinenlesbares Exportformat.

Was sollte man beachten

Die Prüfung sollte nicht erst nach Ausspruch der Kündigung beginnen. Sinnvoll kann auch ein Testexport sein. Wer seine Exit-Regelungen und technischen Abhängigkeiten kennt, kann Anbieter vergleichen und wechseln, ohne erst im Ernstfall über Daten, Fristen und Kosten verhandeln zu müssen. <<

Rechtsanwalt Oliver Wanke, mail@ra-wanke.de

Made in Mainfranken: echte Datensouveränität in der KI mit franconia.ai

Künstliche Intelligenz verspricht enormes Wachstum. Sobald sensible Unternehmensdaten involviert sind, entstehen oft kritische Fragen:



rockenstein AG
Internet-Service-Provider
Schleehofstraße 16
97209 Veitshöchheim
www.rockenstein.de/franconia
Ansprechpartner: Kim Girschner
Tel: 0931-299 34-86
info@rockenstein.de

Wie schützen wir unser Wissen? Wie verhindern wir Datenabfluss?

Gemeinsam mit der **RAUSCH Technology GmbH** und **Dr. Tristan Behrens** haben wir mit **franconia.ai** eine Lösung für echte Datensouveränität entwickelt. Unser Ansatz basiert auf physischer Kontrolle vor Ort und tiefgehender KI-Expertise.

- State-of-the-Art Open-Weight-Modelle
- Gehostet in Deutschland
- 100 % DSGVO-konform

Die Performance eines KI-Modells hängt maßgeblich von der Geschwindigkeit der Datenströme und der Leis-

tungsfähigkeit der zugrundeliegenden Rechenumgebung ab. Die rockenstein AG bietet maßgeschneiderte Serverlösungen in den eigenen TÜV NORD CERT-zertifizierten Rechenzentren und leistungsstarke Anbindungen, die Datenströme mit geringer Latenz verarbeiten können.

Maximale Rechenleistung trifft höchste Sicherheit – echte Datensouveränität in der KI mit franconia.ai.

Sichern Sie sich Ihren Vorsprung und werden Sie Beta-Tester: Bis zum 15. Oktober können Sie unsere Alternative zu US-Modellen kostenfrei testen und nutzen. www.rockenstein.de/franconia <<



**KI-Infrastruktur
ohne Kompromisse.**



Christoph Rockenstein



Dr. Tristan Behrens



Sven Rausch



We get IT online!

IT und Software im Unternehmen als wichtiger Erfolgsfaktor für die Digitalisierung

ican
Ihr Systemhaus
IT. Cloud. Kommunikation. Netzwerk.
i can GmbH – Ihr Systemhaus
Rotkreuzstraße 2a
97080 Würzburg
Tel. 0931 465 56 - 0
info@ican.de, www.ican.de

Digitalisierung entscheidet auch darüber, wie effizient Unternehmen arbeiten und wie sicher ihre Daten sind. Die Möglichkeiten sind umfassend, gleichzeitig steigen aber die Anforderungen an Sicherheit, Verfügbarkeit und Datenschutz. In vielen Unternehmen ist die Softwarestruktur über Jahre gewachsen und wird stetig ergänzt. Hieraus entstehen häufig Medienbrüche und unnötiger Zeitaufwand. Die entscheidende Frage für Unternehmen lautet daher: **„Welche Software unterstützt unsere Prozesse optimal?“**

Mit der Digitalisierung steigen auch die Risiken durch Cyberangriffe. IT-Sicherheit ist daher Chefsache und ein kontinuierlicher Prozess, zu dem u. A. regelmäßige Datensicherungen, Multi-Faktor-Authentifizierung, aktuelle Sicherheitsupdates, professionelle Firewall- und E-Mail-Sicherheit sowie Sensibilisierung der Mitarbeitenden gehören. Dabei braucht Digitalisierung einen Plan, denn nicht jede neue Software bringt automatisch einen Mehrwert. Erfolgreiche Unternehmen analysieren zunächst ihre Abläufe und entscheiden anschließend, welche Lösungen sinnvoll sind. Die beste Digitalisierung beginnt deshalb nicht mit Technik, sondern mit der Frage: **„Welche Prozesse möchten wir einfacher, schneller und sicherer machen?“**



Geschäftsführer
Thomas Schäfer

IT ist heute mehr als Computer, Server oder Softwarelizenzen. Sie ist ein strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen. Wer seine IT regelmäßig überprüft, moderne Software sinnvoll einsetzt und Sicherheit konsequent mitdenkt, schafft die Grundlage für effizientere Prozesse und langfristigen Unternehmenserfolg. **Wir helfen Ihnen dabei, die wichtigen Fragen im Rahmen der Digitalisierung zu beantworten und beraten umfassend und individuell bei der Auswahl geeigneter Softwarelösungen. Vereinbaren Sie einen Beratungstermin per E-Mail an ts@ican.de oder telefonisch unter 0931 - 465560. Wir freuen uns auf Sie!**

(KI-unterstützt erstellt)

<<

F U H R E N
S T E U E R B E R A T U N G
A B S C H L U S S P R Ü F U N G

SEIT 40 JAHREN

Willi Fuhren
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Familienunternehmen

Wir kennen die Besonderheiten kleinerer und größerer Unternehmen und verstehen das Zusammenspiel von Unternehmen, Eigentum und Familie. Mit Erfahrung und Augenmaß finden wir für Sie optimale Lösungen und behalten dabei alle Dimensionen im Blick.

Erfahren Sie mehr über uns unter **www.fuhren.de**

IT ist Chefsache. Stillstand auch.

Wie Unternehmen IT-Risiken einschätzen und ihre Handlungsfähigkeit sichern können, thematisieren wir bei unserem Business Breakfast am 24. September im Skyline Hill Center. Unternehmensverantwortliche sind eingeladen, Impulse mitzunehmen und sich mit Fachleuten auszutauschen.

Wie abhängig ein Unternehmen von seiner IT ist, zeigt sich oft erst, wenn nichts mehr geht. Die Produktion steht, Mitarbeitende kommen nicht an ihre Daten, Angebote und Rechnungen bleiben liegen, Kunden warten auf Rückmeldung. Aus einem technischen Problem wird schnell ein wirtschaftliches Risiko. Lizenzen, Monitoring, Wartung, Backups und externe Betreuung erscheinen zunächst als laufende Kosten.

Doch die entscheidende Frage lautet nicht allein: Was kostet IT-Sicherheit? Sondern: Was kostet es, wenn sie fehlt? Ein IT-Ausfall verursacht selten nur Reparaturaufwand. Er kostet Arbeitszeit, Produktivität und Umsatzchancen. Im Ernstfall leidet auch das Vertrauen der Kunden. Wenn Mitarbeitende nicht arbeiten können, Liefertermine wackeln oder Kundendaten nicht erreichbar sind, betrifft das nicht mehr nur die IT-Abteilung. Dann ist IT plötzlich Chefsache.

Deshalb sollte IT nicht erst Aufmerksamkeit bekommen, wenn Systeme ausfallen. Unternehmen brauchen Strukturen, die vorher greifen: funktionierende Backups, klare Sicherheitskonzepte, aktuelle Systeme, geregelte Zugriffe, laufende Überwachung und einen verlässlichen Ansprechpartner. Wir von EverySec unterstützen Sie dabei, ihre IT sicher, stabil und zukunftsfähig aufzustellen. <<

EverySec KG (ehemals SCHOPF Computersysteme KG) weitere Infos unter: www.everysec.de



EverySec
Ihr IT-Dienstleister für mehr Sicherheit

IT ist Chefsache
EINLADUNG zum Business Breakfast
am 24. September – praxisnahe Impulse zur Einschätzung von IT-Risiken.

Infos & Anmeldung



John-Skilton-Str. 10 - 97074 Würzburg
Tel. 0931/79651-0 | vertrieb@everysec.de

FIS zeigt, wie Digitalisierung im Mittelstand gelingt: VOM EXCEL-PROZESS ZUM CLOUD-ERP

Viele mittelständische Unternehmen kennen das: Prozesse funktionieren über Jahre zuverlässig, obwohl sie auf gewachsenen Abläufen, Excel-Listen und manueller Abstimmung beruhen. **Doch sobald Anforderungen steigen, werden solche Strukturen schnell zur Belastung.**

So war es auch bei einem Unternehmen aus dem Pharma- und Healthcare-Umfeld. Zentrale Abrechnungsschritte wurden bislang mit Word und Excel erledigt. Daten aus verschiedenen externen Quellen wurden zusammengeführt, berechnet und anschließend manuell in Rechnungen übertragen. **Mit Blick auf Effizienz, Nachvollziehbarkeit und Skalierbarkeit stieß dieser Ablauf zunehmend an Grenzen.**

Ausgangspunkt des Projekts war die E-Rechnungspflicht. Im Austausch mit FIS zeigte sich jedoch schnell, dass hinter dem elektronischen Rechnungsversand mehr Potenzial lag. FIS führte SAP Cloud ERP ein und entwickelte für den Kernprozess eine passende App. Sie ermöglicht es dem Unternehmen, Daten hochzuladen, Berechnungen automatisiert durchzuführen und daraus Kundenaufträge sowie Rechnungen zu erzeugen.

Der Nutzen zeigte sich schnell im Alltag: weniger manuelle Arbeitsschritte, geringere Fehleranfälligkeit und ein deutlich strukturierter Ablauf. Gleichzeitig entstand eine digitale Basis für Reporting, Planung, Zahlungsprozesse und Automatisierungen.

Das Projekt **zeigte: Digitalisierung im Mittelstand muss nicht immer mit einem Großprojekt beginnen.** Oft reicht ein konkreter Anlass, um Prozesse zu hinterfragen. FIS begleitet Unternehmen aus der Region dabei, moderne SAP-Cloud-Lösungen sinnvoll einzusetzen und digitale Entwicklung umzusetzen.

www.fis-gmbh.de




FIS

Mehr erfahren?
Entdecken Sie, wie Cloud-ERP Ihr Unternehmen voranbringt.



Planung und Bau aus einer Hand

Riedel Bau ist ihr Partner für schlüsselfertige Gewerbe- und Industrieprojekte

**Riedel
Bau**

Riedel Bau AG
97424 Schweinfurt
Telefon 09721 676-0
sfbau@riedelbau.de
www.riedelbau.de

Standorte:
Erfurt, München Berlin und
weitere im Raum Schweinfurt

Leistungsbereiche:
- Hochbau / Ingenieurbau
- Schlüsselfertigbau
- Bauträger / Projektentwicklung
- Sanierung / Bauen im Bestand
- Tiefbau

Auszeichnungen 2025
- BIM-Champion, BuildingSmart
Deutschland
- Bayerns Best 50
- Stefanie Riedel / Bayerische
Unternehmerin des Jahres 2025



Bildquelle: Katrin Heyer

Im Schlüsselfertigbau ist Riedel Bau für den Kunden alleiniger Ansprechpartner für die Realisierung von Gewerbe- und Industrieprojekten. Ab dem ersten Entwurf bis zur Schlüsselübergabe kümmern sich die Riedel Bau-Teams um alle notwendigen Aufgaben rund um das Bauprojekt. Gemeinsam mit den Bauherren werden Projekte entwickelt und mit modernster Technik individuell geplant bzw. auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten.

Die langjährige Erfahrung in der handwerklichen Bauausführung, hohe Qualitätsstandards und Termintreue bilden dabei die Basis für die schlüsselfertige Ausführung der Bauvorhaben. Beispiele für die Riedel Bau Expertise im Schlüsselfertigbau sind das Bürogebäude der Bader Immobilien am Würzburger Hauptbahnhof, das Ärztehaus der Sparkasse Mainfranken am Hubland in Würzburg oder der Neubau der Betriebsanlage für den Blumenvertrieb Mart Kralit in Marktheidenfeld (Foto)..

Bauen im Bestand

„Bauen im Bestand“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. Für Investoren, Projektentwickler, Unterneh-

mer und Bauträger stellt das Bauen mit bestehender Bausubstanz eine nachhaltige Alternative zum klassischen Neubau dar. Als erfahrenes Bauunternehmen begleitet Riedel Bau seine Kund:innen – zuverlässig, effizient und mit hohem Qualitätsanspruch. In Bad Kissingen wurde der denkmalgeschützte Schlachthof saniert und um einen Neubau ergänzt. So ist das neue Post-Logistikzentrum entstanden, bei dem Riedel Bau die schlüsselfertige Umsetzung als Generalunternehmer übernommen hatte.

Projekt starten

Das Riedel Bau Fachpersonal realisiert gemeinsam mit zuverlässigen Nachunternehmern die Ausführung der Schlüsselfertigbauprojekte als Generalunternehmer. Dabei umfassen die Leistungen Koordination, Organisation und Realisierung aller Leistungen, wie Planung, Rohbau, Fassade, Haustechnik und Innenausbau.

Mehr Informationen: www.riedelbau.de



SCHLÜSSELFERTIG BAUEN:

Riedel Bau

Bauen mit Tradition und Innovation - seit 1899.

Hinter dem QR-Code verbirgt
sich der Riedel Bau Imagefilm.
Einfach scannen und Film ab!



Zwei Ernten auf einer Fläche

Was macht eine Kuh unter einer Photovoltaikanlage? Sie zeigt, wie Energiewende und Landwirtschaft zusammenfinden können. In Hainert bei Knetzgau ist genau das Realität geworden.

Auf der Weide von Bio-Landwirt Alexander Böhner grasen Rinder unter mehreren tausend Solarmodulen. Gleichzeitig erzeugt die Anlage darüber erneuerbaren Strom. Mit rund 19,9 Megawatt Peak Leistung und etwa 38.000 Modulen ist die Agri-PV-Anlage die erste fertiggestellte Anlage dieser Art für Großvieh in Unterfranken. Rechnerisch kann sie bei voller Auslastung Strom für rund 7.000 Haushalte erzeugen.



Das Besondere liegt dabei nicht allein in der Größe der Anlage. Die Landwirtschaft bleibt erhalten, während gleichzeitig erneuerbare Energie erzeugt wird. Für die Rinder bieten die hoch aufgeständerten Module zudem Schatten auf der Weide.

Das Projekt zeigt zugleich, wie sich die Anforderungen an die Energieinfrastruktur verändern. Immer mehr Energie wird dezentral erzeugt, während Unternehmen, Kommunen und Haushalte ihre Energieversorgung elektrifizieren. Mit jeder neuen Photovoltaik- oder Windenergieanlage steigen die Anforderungen an Netze, Umspannwerke, Trafostationen und deren Steuerung. Ein leistungsfähiges Stromnetz wird damit zunehmend zum Standortfaktor.

Als regionale Verteilnetzbetreiberin sorgt die ÜZ Mainfranken für die zuverlässige Integration erneuerbarer Erzeugung in das Stromnetz. Mit dem zusätzlich geplanten Speicher kann im Projekt Hainert zudem Strom zwischengespeichert und zeitversetzt genutzt werden.

Die Energiewende findet damit nicht nur auf der Erzeugungsseite statt. Sie braucht auch leistungsfähige Netze. Hainert ist ein Beispiel dafür, wie neue Wege bei der Flächennutzung und der Erzeugung erneuerbarer Energie aussehen können. <<



ÜZ Mainfranken eG
Schallfelder Str. 11
97511 Lülsfeld
Tel.: 09382 604-0
uez@uez.de
www.uez.de

Regionale Suche: Google Unternehmensprofil weiterhin zentral

Wer regional gefunden werden will, kommt am optimierten Google Unternehmensprofil nicht vorbei. Vollständigkeit und Aktualität entscheiden über Sichtbarkeit und Kundenkontakt.

Alles KI-Recherche oder was? Mitnichten: 77 Prozent suchen Unternehmen in ihrer Nähe weiterhin über klassische Suchmaschinen, allem voran weiter Google. KI-Tools folgen erst mit 41 Prozent. Wer einen Handwerker, eine Kanzlei oder ein Geschäft in der Region sucht, landet zuerst auf der Google-Kartenansicht, nicht auf der Firmenwebsite.

Grundlage ist ein vollständig gepflegtes Google Unternehmensprofil: korrekte Adresse, Telefonnummer, Kategorie und aktuelle Öffnungszeiten. Fotos, klare Leistungen und regelmäßige Beiträge zählen ebenfalls zu den Rankingsignalen.

Entscheidend sind zudem Bewertungen: Zahl, Durchschnitt und wie zeitnah geantwortet wird. Wer reagiert, signalisiert Aktivität und wird belohnt. Wichtig: Fragen Sie nach positiven Bewertungen

Das penibel geführte Profil ist kein 'einmaliger Job'. Es ist laufender Pflegeauftrag. Wer dranbleibt, sichert sich Vorsprung.



Udo Vonderlinden steht mit seinem Team seit über 20 Jahren für digitale Markterschließung. Mittelständische Unternehmen in Bayern profitieren von tiefer Expertise in strategischer Positionierung bis zum operativen Done-for-you-Angebot. <<



Udo Vonderlinden
medioton e. K. Werbeagentur
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0
info@medioton.de
www.medioton.de

Ein Jahr FABER24 in Garitz Süd

Erfolgsmodell für regionalen Genuss rund um die Uhr



Vor einem Jahr hat die Metzgerei Faber ihren digitalen Smart Store „FABER24“ in das Einkaufsgebiet Garitz Süd unterhalb der KissSalis Therme auf das Gelände des Pflanzenmarkts Schlereth verlegt. Seitdem hat sich das innovative Einkaufskonzept erfolgreich etabliert und erfreut sich großer Beliebtheit bei Kunden aus der Region sowie bei Gästen und Touristen.

Bereits im Mai 2023 gehörte die Metzgerei Faber zu den Pionieren in Deutschland und war erst der zweite Metzgereibetrieb bundesweit, der mit einem vollständig digitalen Smart Store personalloses Einkaufen rund um die Uhr ermöglichte. Mit dem Umzug nach Garitz Süd wurde der Standort nochmals deutlich attraktiver

und besser erreichbar. „Wir sind mit der Entwicklung unseres FABER24 sehr zufrieden“, erklärt Geschäftsführer Thomas Faber. „Besonders an Feiertagen, Wochenenden und außerhalb der regulären Ladenöffnungszeiten wird das Angebot hervorragend angenommen. Unsere Smart Shopper schätzen die Möglichkeit, jederzeit hochwertige regionale Produkte einkaufen zu können.“

Das Sortiment reicht weit über klassische Fleisch- und Wurstwaren hinaus. Neben frischen Grillfleisch, Schinken- und Wurstspezialitäten finden Kunden eine große Auswahl an hausgemachten Feinkostprodukten aus eigener Herstellung am Produktionsstandort in Bad Kissingen. Dazu zählen Feinkostsalate, Frischkäsevariationen, Bowls sowie zahlreiche küchenfertige Gerichte und Artikel des täglichen Bedarfs, wie Eier, Mehl, Butter und Milch. Ergänzt wird das Angebot durch Produkte regionaler Partner, darunter das beliebte Eis der Rhöner Eiszeit. Darüber hinaus umfasst das Sortiment Chips, Snacks, Süßwaren, regionale Spezialitäten, Geschenkartikel, Gutscheine sowie attraktive Mitbringsel aus der Heimatregion. „Wir freuen uns sehr über unseren Standort in Garitz Süd und vor allem über die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kunden. Der Erfolg zeigt uns, dass moderne Einkaufstechnologien und handwerkliche Qualität hervorragend zusammenpassen“, so Faber. «



Faber Feinkost Bad Kissingen,
Tel. 0971 / 699356-0
info@faber-feinkost.de
www.faber-feinkost.de
und faber-24.de



ES IST DER **MUT** ZU GRÖSSE, DER BAYERN WEITERBRINGT.

WIR FÖRDERN IHN.

Die Förderdarlehen der LfA für Wachstum und Betriebserweiterung:
Günstige Konditionen, flexible Laufzeiten, Risikoübernahmen möglich.
Damit Ihre Projekte starten statt warten.

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

Hallen- und Gewerbebau

Datenträgervernichtung

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 35 mm
Preis: 224,- EUR

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Anwaltskanzlei Oliver Wanke	66	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
Autohaus Ehrlich GmbH	17	MAINTRAINING	OBF
Bayernwerk AG	U4	Museum im Kulturspeicher (MiK) Würzburg	60
BEACHDESIGN Agentur für Kommunikation und Werbung		Riedel Bau AG	70
Christoph Schalk - empowerment.zone	63	rockenstein AG	67
Energiesteuerung Tina Bitterer e.K.	OBF	Sabine Wirsching - Kanzlei für Steuerberatung	65
EverySec KG	U2	Steinigke Showtechnik GmbH	62
FIS Informationssysteme und Consulting GmbH	69	Steinmetz Einrichtungen GmbH	60
Franken-Treuhand GmbH	27, 69	UHL GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Gillig & Keller Stahlbau - Stahlhallen	64	ÜZ Mainfranken eG	23, 71
HORNA GMBH Verpackungen	73	Wild Variety GmbH	63
i can GmbH - Ihr Systemhaus	OBF	Willi Führen Steuerberater	68
junited AUTOGLAS Autoglas Team GmbH	68	Wolf System GmbH	53
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	61, OBF	WSR Schulte Humm & Partner	15
Labelident GmbH	73		
LfA Förderbank	OBF		
	72		

Bitte beachten Sie die Beilagen Schultz KG
sowie Urlaub für Unternehmer

Mit dieser Erhebungskarte können Sie einen Olivetti-Computer mit allem Drum und Dran gewinnen.

Bitte ausfüllen bis 31. August 1976 an die Deutsche Olivetti GmbH, Abt. AO, Postfach 710125, 6000 Frankfurt/M., einreichen.

Umfrage-Teil

Welche der folgenden Argumente würden Sie gegen die Einführung eines Computers vorbringen?

- ☐ Mein Betrieb ist für einen Computer zu klein.
- ☐ Ich kenne mich einfach so hoch.
- ☐ Die Kosten sind mir von einem Computer für meinen Betrieb keine Rationalisierungsvorteile.
- ☐ Die Umstellung auf Computer ist bei uns zu schwierig.
- ☐ Wir haben keine Leute in unserem Betrieb, die etwas vom Computer verstehen.
- ☐ Es gibt keinen Computer in meiner Größenordnung.
- ☐

Sie können auch mehr als ein Argument ankreuzen oder diese hineinschreiben, das hier nicht aufgeführt ist.

Gewinn-Teil

Zur Auswertung der Umfrage und für die Festlegung Ihres Computergewinns (der ja von Unternehmen zu Unternehmen verschieden sein kann), ist es wichtig, ein paar allgemeine Daten über Ihr Unternehmen zu wissen.

Die Branchenzugehörigkeit ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Das Betriebsgröße (Beschäftigte) ☐ 1 - 9 ☐ 50 - 99 ☐ 200 - 499 ☐ über 1000 ☐ 10 - 49 ☐ 100 - 199 ☐ 500 - 999	Die Umsatzgrößenordnung ☐ unter 500.000,- ☐ bis 10.000.000,- ☐ bis 1.000.000,- ☐ bis 50.000.000,- ☐ bis 5.000.000,- ☐ bis 100.000.000,- und darüber.
--	---

Die Anzahl der Rechnungen pro Monat ☐ unter 50 ☐ ca. 1000 ☐ ca. 500 ☐ ca. 5000	Die Anzahl der Artikel ca. ☐ ca. 10000 ☐ mehr
---	--

Die Anzahl der Kunden ca. Die Anzahl der Verkaufsgäste	
---	--

Teilnehmer-Angaben

☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐
 Firma _____
 Position ☐ Inhaber ☐ Geschäftsführer ☐ Einkaufsleiter ☐ Organisationsleiter ☐ Betriebsleiter

☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐
 Name _____
 Adresse _____

Die Verlosung des Olivetti-Computers findet unter Aufsicht eines Rechtsanwaltes statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

(Unterschrift)

Wie im Jahr 1976
Werbung gemacht
wurde.

Bildung kompakt

Redaktionsschluss: **08.09.2026**
Anzeigenschluss: **22.09.2026**
Druckunterlagenschluss: **24.09.2026**
Erscheinungstermin: **06.10.2026**

Mainfranken
exklusiv

Regionalspecial Haßberge

- Werbeagenturen, Marketing- und Druckdienstleister
- Tagungen, Seminare & Messen
- Finanzen
- Autohäuser der Region
- Nutzfahrzeuge

10



Lesen Sie die
„Wirtschaft
in Mainfranken“
mobil mit der App

Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt
Mainaustraße 33, 97082 Würzburg
Telefon 0931 4194-0
Telefax 0931 4194-100
www.wuerzburg.ihk.de

Radu Ferendino (Chefredakteur),
Telefon 0931 4194-319,
wim@wuerzburg.ihk.de
Marcel Gränz (CvD),
marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
Melanie Krömer,
melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
Lisa Sommermeyer,
lisa.sommermeyer@wuerzburg.ihk.de
ISSN 0946-7378

Sigismund von Dobschütz, Rudi Merkl,
Steffen Eric Kramer

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsavo



VMM MEDIENAGENTUR
VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG
 Ursuliner-gasse 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
www.vmm-medien.de

Andres Santiago, Matthias Schmid
Head of Sales
 Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
 d.obst@vmm-medien.de
Sales Area Manager
 Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
 r.meder@vmm-medien.de
Layout Adnan Badnjević, Iris Cvetković
Bildnachweis Titelbild: Christoph Weiß
Redaktion Angelo Arabia
 Telefon 0821 4405-457
 a.arabia@vmm-medien.de
Druck und Vertrieb
 Vogel Druck & Medienservice,
 97204 Hückberg,
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Erscheinungsweise monatlich
 Heft 09.2026 erscheint am 04.09.2026
 Verbreitete Auflage: 12.690 Exemplare
 (2. Quartal 2026)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



Generationenwechsel mit Zukunft:
Fabian Steinmetz erweitert die
Geschäftsführung der Steinmetz
Einrichtungen GmbH. Damit setzen
wir konsequent auf Kontinuität und
Weiterentwicklung. „Als fest in der Region
verankertes Familienunternehmen freuen
wir uns, auf **B4BMAINFRANKEN.de**
mit unseren regionalen Partnern
in Kontakt zu treten.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

v. l. n. R.:
**Geschäftsführer Horst Steinmetz und
Fabian Steinmetz**
Steinmetz Einrichtungen GmbH



*Positive Energie
steckt in allen,
die anpacken.*



Wir machen Zukunft. Hier.
bayernwerk.de/zukunft

bayernwerk